

Interrea Polska-Sachsen



EUROPÄISCHE
UNION

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

PROJEKT

Smart Integration

SOZIOÖKONOMISCHE ANALYSE
FÜR DEN SÄCHSISCH-NIEDERSCHLESISCHEN GRENZRAUM
(GRENZÜBERSCHREITENDEN VERFLECHTUNGSRAUM)

September 2019



ERSTELLT DURCH

Institut Rozwoju Terytorialnego

[Institut für Territoriale Entwicklung, IRT]

ul. Dawida 1a

50-527 Wrocław

DIREKTOR

Dr. Maciej Zathey

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

Dr. habil. Ing. Arch. Magdalena Belof

Dipl.-Ing. Przemysław Malczewski

KOORDINATION DER BEARBEITUNG

Dr. Wojciech Maleszka



INHALTSVERZEICHNIS

1	DEMOGRAPHIE	5
1.1	BEVÖLKERUNGSSTAND	5
1.2	BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR NACH GESCHLECHT UND ALTER	10
1.3	NATÜRLICHE BEWEGUNG UND MIGRATIONEN DER BEVÖLKERUNG	23
1.4	ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -BARRIEREN IN DER DEMOGRAPHIE	32
2	GESELLSCHAFT	34
2.1	BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND AUSBILDUNG DER BEVÖLKERUNG	34
2.2	GESUNDHEITS- UND SOZIALVERSORGUNG	37
2.3	WOHNSITUATION,	40
2.4	LEBENSSTANDARD	43
2.5	KULTUR UND TOURISMUS	44
2.6	POTENZIALE UND BARRIEREN IM BEREICH SOZIALE INFRASTRUKTUR	48
3	WIRTSCHAFT	50
3.1	MAKROÖKONOMISCHE FAKTOREN	50
3.2	ARBEITSMARKT	52
3.3	WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND UNTERNEHMERTUM	61
3.4	WIRTSCHAFT: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND ENTWICKLUNGSBARRIEREN	74
4	RAUMORDNUNG	76
4.1	SIEDLUNGSNETZ	76
4.2	VERKEHRSNETZ UND VERKEHRSLICHE ERREICHBARKEIT	80
4.3	RAUMORDNUNG: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND ENTWICKLUNGSBARRIEREN	86
5	ZUSAMMENFASSUNG	87





1 DEMOGRAPHIE

1.1 BEVÖLKERUNGSSTAND

Im Jahr 2016 wohnen auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums¹ 1 228,7 Tsd. Personen – darunter: auf polnischer Seite 665,7 Tsd. Einwohner (dieser Bestand stellte 19,6 % der gesamten Bevölkerung der Wojewodschaft Niederschlesien und 9,6 % der gesamten Bevölkerung der Wojewodschaft Lubuskie dar) und auf deutscher Seite 563,0 Tsd. Personen (13,8 % der gesamten Bevölkerung Sachsens). Zu den größten Landkreisen im Hinblick auf die Einwohnerzahl (über 80 Tsd. Personen) gehörten: Bautzen (304,7 Tsd. Einwohner, d. s. 24,8 % der gesamten Bevölkerung des Grenzraums), Görlitz (258,3 Tsd., 21,0 %), Żarski (97,8 Tsd., 8,0 %), Zgorzelecki (91,3 Tsd., 7,4 %), Bolesławiecki (90,2 Tsd., 7,3 %) und Stadt Jelenia Góra (80,5 Tsd., 6,6 %). Demgegenüber waren die Landkreise: Kamiennogórski (44,3 Tsd., 3,6 %), Złotoryjski (44,4 Tsd., 3,6 %) und Lwówecki (46,5 Tsd., 3,8 %) durch die niedrigste Einwohnerzahl (unter 50 Tsd. Personen) gekennzeichnet; (Tabelle 1.1).

Die Bevölkerungsdichte auf dem Untersuchungsgebiet lag 2016 bei 107 Personen pro 1 km² und war niedriger als der Durchschnitt der Europäischen Union² (118 Personen pro 1 km²). Dieser Wert variierte beiderseits der Grenze – der deutsche Teil war dichter besiedelt (125 Personen pro 1 km²) als der polnische Teil (96 Personen pro 1 km²). Es ist anzumerken, dass sowohl der sächsische als auch der niederschlesische Grenzraum durch eine deutlich niedrigere Bevölkerungsdichte als die Regionen, zu denen sie gehören, d. h. Sachsen (221 Personen pro 1 km²) und Wojewodschaft Niederschlesien (146 Personen pro 1 km²), gekennzeichnet sind. Der niedrige Wert des gegenständlichen Faktors vor dem Hintergrund der Region ist ein Indiz für den peripheren Charakter des Grenzgebiets gegenüber den wichtigsten Wachstumspolen – d. h. den dicht besiedelten urbanen Gebieten von Legnica, Breslau, Dresden und Leipzig. Die am dichtesten besiedelten Landkreise auf dem analysierten Gebiet (über 120 Personen pro 1 km²) waren: Stadt Jelenia Góra (739), Lubański (129), Bautzen (127) und Görlitz (122). Durch die niedrigste Bevölkerungsdichte (unter 80 Personen pro 1 km²) waren hingegen die Landkreise: Lwówecki (66), Bolesławiecki (69), Żarski (70) i Złotoryjski (77) gekennzeichnet; (Tabelle 1.1).

Der sächsisch-niederschlesische Grenzraum zeichnet sich durch eine ausgeprägte räumliche Vielfalt der Bevölkerungszahlen aus – der nördliche Teil des Gebietes ist viel weniger besiedelt als der südliche Teil. Die höchste Bevölkerungsdichte (mehr als 250 Personen pro 1 km²) verzeichneten die städtischen Gemeinden – auf polnischer Seite: Zgorzelec (1 943), Bolesławiec (1 632), Lubań (1 338), Złotoryja (1 323), Jawor (1 235), Żary (1 153), Kamienna Góra (1 085), Jelenia Góra (739), Zawidów (710) und Kowary (302), und auf deutscher Seite: Görlitz (828), Radeberg (620), Ebersbach-Neugersdorf (600), Bautzen (599), Zittau (385), Hoyerswerda (351), Wilthen (295), Kamenz (285), Pulsnitz (281), Weißwasser/O.L. (263) und Schirgiswalde-Kirschau (260), sowie die im südlichen Teil des Grenzraums liegenden Gemeinden: Ottendorf-Okrilla (385), Olbersdorf (326) und Oppach (299). Es ist zu beobachten, dass die polnischen städtischen Gemeinden, die in Bezug auf den analysierten Faktor führend sind, durch eine viel höhere Besiedlung gekennzeichnet sind, als die deutschen Gemeinden. Am dünnsten besiedelt (unter 46 Personen pro 1 km²) waren die im nördlichen Teil des Grenzraums gelegenen Gemeinden – auf polnischer Seite: Brody (14), Osiecznica (17),

¹ Der sächsisch-niederschlesische Grenzraum umfasst insgesamt 12 Landkreise (10 Landkreise im polnischen Teil und 2 Landkreise im deutschen Teil). Den niederschlesischen Teil des Grenzraums (sog. niederschlesischer Grenzraum) bilden 9 Landkreise, die zur Wojewodschaft Niederschlesien gehören: Bolesławiecki, Jaworski, Jeleniogórski, Kamiennogórski, Lubański, Lwówecki, Zgorzelecki, Złotoryjski und die Stadt Jelenia Góra sowie der Landkreis Żarski, der zur Wojewodschaft Lubuskie gehört. Der sächsische Teil des Grenzraums (sog. sächsischer Grenzraum) besteht aus 2 Landkreisen: Bautzen und Görlitz.

² Zur Analyse wurde der Wert für die Europäische Union der 28 Staaten (EU-28) herangezogen.

Przewóz (18), Gromadka (20), Węgliniec (25), Męcinka (34), Trzebiel (35), Lipinki Łużyckie (37), Paszowice (39), städtische Gemeinde Żary (42), Pielgrzymka (44), Zagrodno (44) und Wądroże Wielkie (45), und auf deutscher Seite: Spreetal (17), Boxberg/O.L. (21), Hähnichen (25), Weißkeißel (27), Kreba-Neudorf (27), Elsterheide (28), Trebendorf (29), Laußnitz (29), Krauschwitz (33), Rietschen (35), Quitzdorf am See (36), Neißeaue (36), Lohsa (40), Mücka (40), Waldhufen (41), Neukirch (41), Hohendubrau (42), Horka (43) und Schwepnitz (45), sowie die polnische Gemeinde Platerówka (34) im Landkreis Lubański (Karte 1.1).

Tabelle 1.1. Grundkennzahlen des Bevölkerungsstands auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2016].

Gebietseinheit	Fläche [km ²]	Bevölkerungszahl [Personen]	Bevölkerungsanteil [%] ³	Bevölkerungsdichte [Personen/km ²]
GRENZRAUM NS-SN	11 471	1 228 752	100,0	107,1
GRENZRAUM NS	6 964	665 724	54,2	95,6
Powiat Bolesławiecki	1 304	90 180	7,3	69,2
Powiat Jaworski	582	51 176	4,2	87,9
Powiat Jeleniogórski	627	64 395	5,2	102,7
Powiat Kamiennogórski	396	44 262	3,6	111,8
Powiat Lubański	428	55 238	4,5	129,1
Powiat Lwówecki	710	46 527	3,8	65,5
Powiat Zgorzelecki	839	91 258	7,4	108,8
Powiat Złotoryjski	576	44 381	3,6	77,1
Stadt Jelenia Góra	109	80 524	6,6	738,8
Powiat Żarski	1 393	97 783	8,0	70,2
GRENZRAUM SN	4 507	563 028	45,8	124,9
Landkreis Bautzen	2 396	304 691	24,8	127,2
Landkreis Görlitz	2 111	258 337	21,0	122,4

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes – Lokaldatenbank (<https://bd1.stat.gov.pl>) sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen (<https://www.statistik.sachsen.de>).

Bezeichnungen: NS-SN – sächsisch-niederschlesischer Grenzraum, NS- niederschlesischer Teil des Grenzraums, SN – sächsischer Teil des Grenzraums.

In den Jahren 2006-2016 kam es im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum zu einem erheblichen Rückgang der Bevölkerungszahlen. Über einen Zeitraum von 10 Jahren wurden es 82,5 Tsd. Personen weniger, was 6,3 % der Gesamtbevölkerung darstellte (in der Wojewodschaft Niederschlesien wurde ein Anstieg der Bevölkerungszahl um 0,7 % und in Sachsen ein Wohnerrückgang um 4,0 % verzeichnet). Diese ungünstige Bevölkerungsdynamik zeichnete sich sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite des Untersuchungsraums ab, wobei eine unterschiedliche Intensität des Phänomens hervorzuheben ist – im niederschlesischen Teil war der Bevölkerungsrückgang relativ geringer (der Einwohnerstand ging um 14,6 Tsd. Personen zurück, was 2,1 % der Gesamtbevölkerung ausmachte) als im sächsischen Teil (67,9 Tsd. weniger Personen, was 10,8 % dieser gesamten Population ausmachte); (Abbildung 1.1).

³ Gegenüber der Gesamtbevölkerung des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums.

Karte 1.1. Bevölkerungsdichte auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2016].

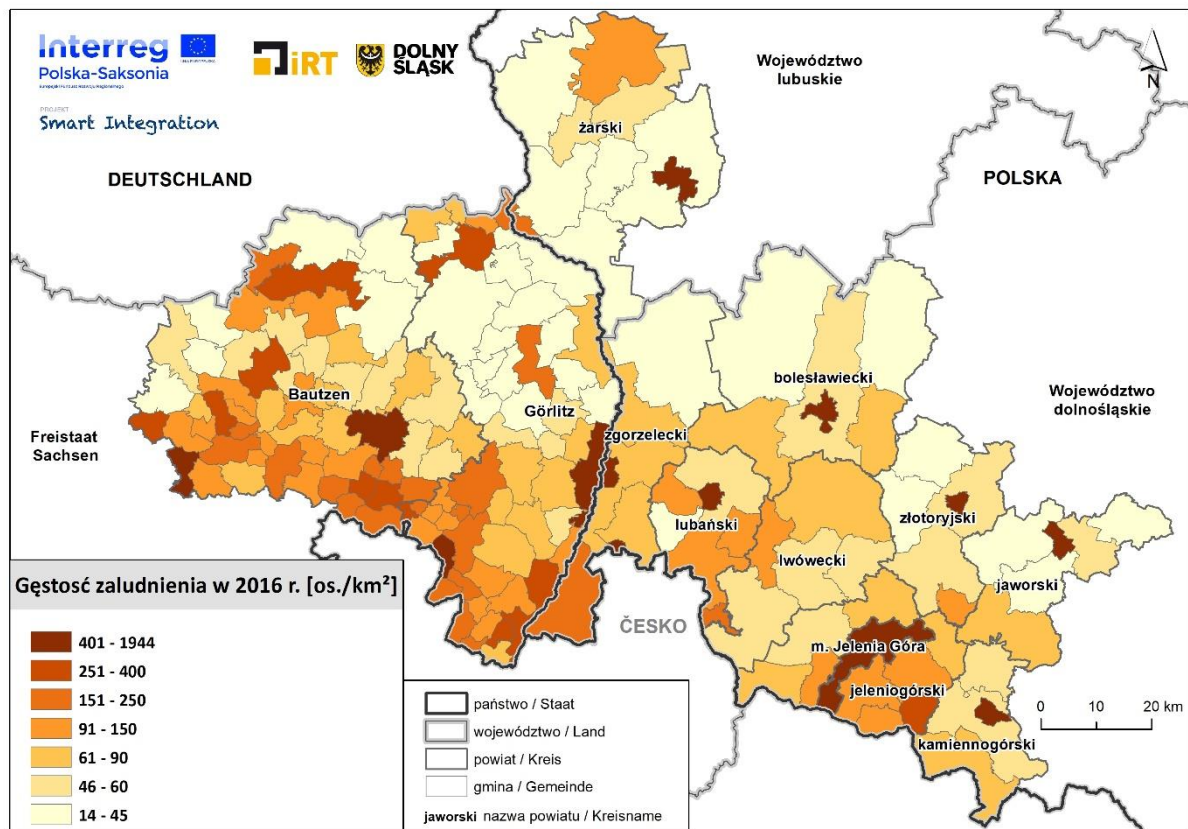
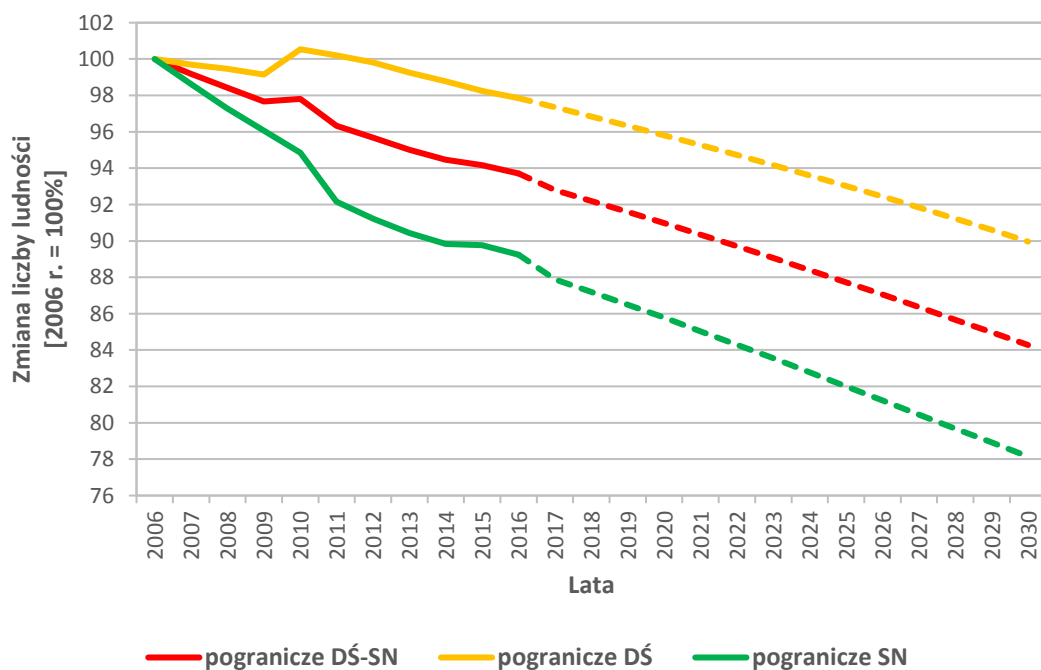


Abbildung 1.1. Veränderung der Einwohnerzahl auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016, 2017-2030].

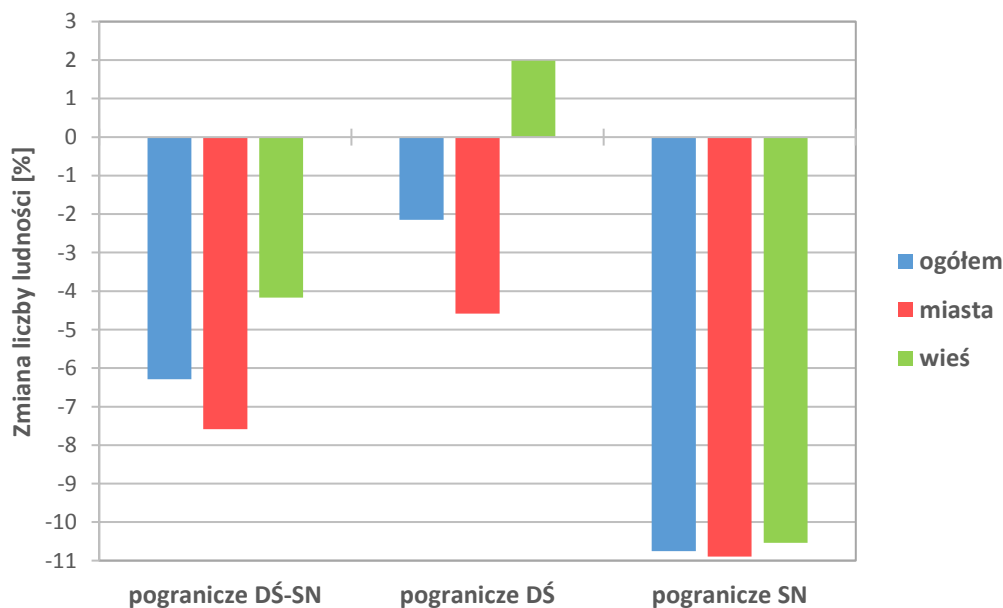


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Darüber hinaus machten sich im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum starke Disparitäten bei der Veränderung der Bevölkerungszahlen im Stadt-Land-Vergleich bemerkbar. In den Städten war der Rückgang

der Einwohnerzahlen fast doppelt so hoch (um 7,6 %) wie im ländlichen Raum (um 4,2 %). Es ist darauf hinzuweisen, dass das Phänomen in bestimmten Teilen des Grenzraums eine unterschiedliche Entwicklung nahm. Auf polnischer Seite wurde ein Bevölkerungswachstum im ländlichen Raum (um 2,0 %), insbesondere in den Vorstadtgebieten der Städte: Bolesławiec, Jelenia Góra, Zgorzelec und Żary verzeichnet, was mit intensiv voranschreitendem Suburbanisierungsprozess verbunden ist, bei gleichzeitigem Bevölkerungsverlust in den Städten (um 4,6 %). Der deutsche Teil war hingegen durch einen sehr ähnlichen Rückgang der Bevölkerungszahl in den Städten (um 10,9 %) und im ländlichen Raum (um 10,5 %) gekennzeichnet; (Abbildung 1.2).

Abbildung 1.2. Veränderung der Bevölkerungszahlen im Stadt-Land-Vergleich auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].

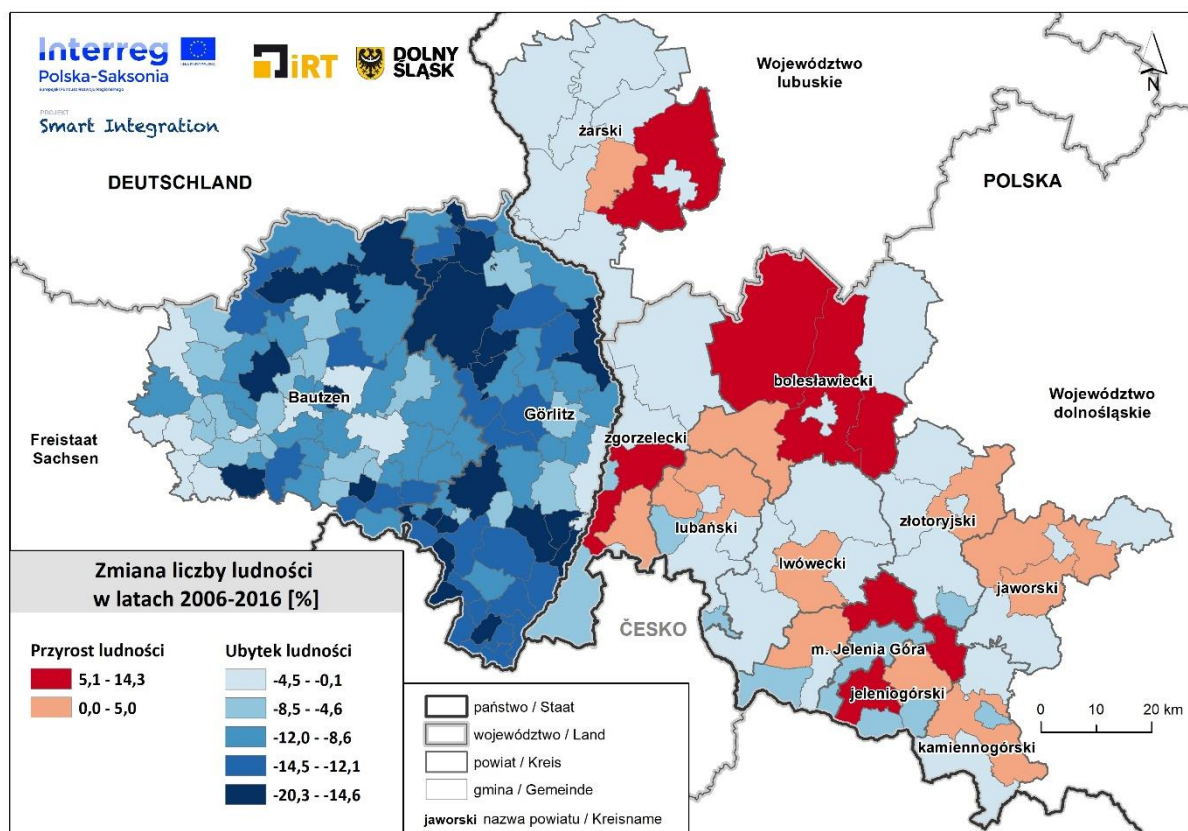


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Lokal gesehen, waren im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum die Bevölkerungsveränderungen von einem rückläufigen Trend geprägt - 151 Gemeinden (88 % aller Gemeinden des Grenzraums) verzeichneten einen Rückgang der Bevölkerung. Es ist hervorzuheben, dass auf der niederschlesischen Seite eine günstigere Situation bei den Bevölkerungsveränderungen im Untersuchungsgebiet beobachtet wurde, als auf der sächsischen Seite. Im deutschen Teil des Grenzraums verzeichneten alle Gemeinden einen Rückgang ihres Bevölkerungsbestands; die größten Einwohnerverluste (von mindestens -14,5 %) betrafen die Gemeinden insbesondere im nördlichen Teil der Landkreise Görlitz und Bautzen: Mücka (-20,3 %), Stadt Weißwasser/O.L. (-20,0 %), Stadt Hoyerswerda (-19,3 %), Boxberg/O.L. (-17,7 %), Groß Düben (-17,6 %), Stadt Rothenburg/O.L. (-17,3 %), Kreba-Neudorf (-16,7 %) und Spreetal (-14,8 %) sowie in Gemeinden im südöstlichen Teil des sächsischen Grenzraums: Oppach (-18,4 %), Stadt Seifhennersdorf (-17,9 %), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (-17,4 %), Schönau-Berzdorf a. d. Eigen (-17,1 %), Stadt Ostritz (-16,9 %), Schönbach (-16,7 %), Dürrhennersdorf (-15,6 %), Stadt Bernstadt a. d. Eigen (-15,3 %), Stadt Löbau (-15,2 %) und Bertsdorf-Hörnitz (-15,1 %), sowie in den Gemeinden: Großharthau (-17,1 %), Puschwitz (-16,9 %), Stadt Kamenz (-15,9 %) und Stadt Wilthen (-15,8 %). Hingegen wurden die geringsten Rückgänge der Einwohnerzahl (über -4,6 %) in den im westlichen Teil gelegenen Gemeinden beobachtet: Arnsdorf (-0,2 %), Stadt Radeberg (-0,7 %), Ottendorf-Okrilla (-1,2 %), Neschwitz (-3,8 %), Ohorn (-3,8 %), Panschwitz-Kuckau (-4,0 %), Stadt Bautzen (-4,3 %), Stadt Königsbrück (-4,5 %) und Wachau (-4,5 %) sowie in der Stadt Görlitz (-2,1 %). Im polnischen Teil des Grenzgebiets war ein Bevölkerungszuwachs in Gemeinden zu verzeichnen, die ländliche oder städtisch-ländliche Gemeinden rund um folgende urbane Gebiete gelegen sind: von

Jelenia Góra – Gemeinden: Jeżów Sudecki (14,3 %), Janowice Wielkie (6,9 %), Podgórzyn (5,8 %), Lubomierz (3,8 %), Mysłakowice (2,9 %) und Stara Kamienica (2,1 %); von Bolesławiec – Gemeinden: Bolesławiec (13,3 %), Warta Bolesławiecka (9,2 %), Osiecznica (5,9 %) und Nowogrodziec (3,6 %); von Lubań und Zgorzelec – Gemeinden: Zgorzelec (5,7 %), Sulików (3,2 %), Lubań (0,8 %) und Siekierczyn (0,1 %); von Jawor und Złotoryja - Gemeinden: Męcinka (4,4 %), Paszowice (4,0 %), Mściwojów (2,4 %) und Złotoryja (0,7 %); von Żary – Gemeinden: Żary (6,9 %) und Lipinki Łużyckie (3,0 %) sowie von Kamienna Góra – Gemeinde Kamienna Góra (3,8 %). Die größten Bevölkerungsverluste (von -8,2 % bis -4,6 %) wurden in Gemeinden im südlichen Teil des polnischen Grenzraums verzeichnet: städtische Gemeinde Kamienna Góra (-8,2 %), Platerówka (-7,6 %), Świeradów-Zdrój (-6,9 %), Jelenia Góra (-6,9 %), Wojcieszów (-5,9 %), Bogatynia (-5,6 %), Szklarska Poręba (-5,4 %), Kowary (-5,1 %), städtische Gemeinde Zgorzelec (-5,0 %) und Karpacz (4,8 %); (Karte 1.2).

Karte 1.2. Veränderung der Einwohnerzahl auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].

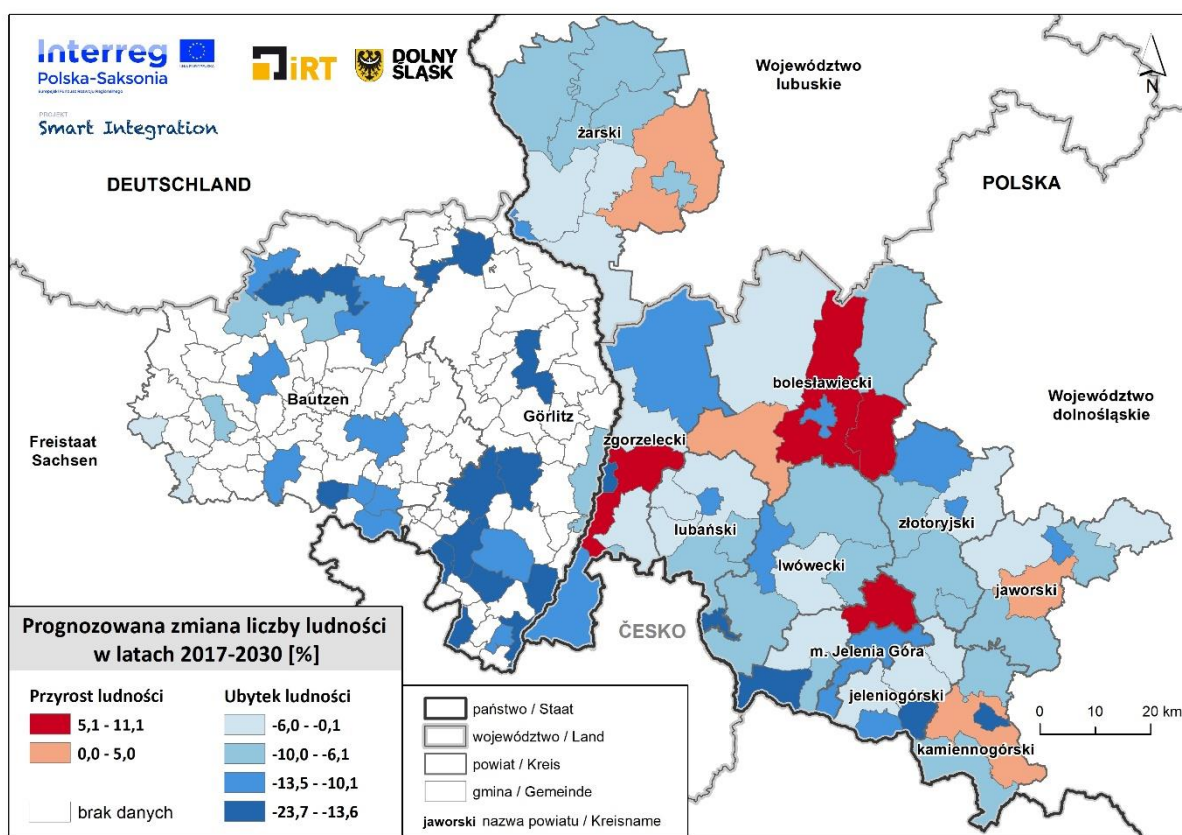


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Die demografische Prognose für den sächsisch-niederschlesischen Grenzraum zeigt, dass sich die in den Jahren 2006-2016 beobachteten Trends der Bevölkerungsentwicklung bis 2030 noch weiter verstärken. In den Jahren 2017-2030 wird die Einwohnerzahl des Untersuchungsgebiets um 123,7 Tsd. Personen zurückgehen, was 10,1 % der Gesamtbevölkerung entspricht. Im polnischen Teil der Grenzregion wird es zu einem Bevölkerungsrückgang um 53,7 Tsd. Einwohner (d. h. um 8,1 %) und im deutschen Teil um 70,0 Tsd. Personen kommen. (d. h. um 12,4 %); (Abbildung 1.1). Nur noch 8 Gemeinden im polnischen Teil des Grenzraums bleiben in einer günstigen demographischen Situation. In 7 ländlichen Gemeinden in Vorstadtzonen wird ein Anstieg der Einwohnerzahl erwartet: Jeżów Sudecki (um 11,1 %), Bolesławiec (11,0 %), Warta Bolesławiecka (7,0 %), Zgorzelec (5,6 %), Żary (4,3 %), Paszowice (0,9 %) und Kamienna Góra (0,4 %) sowie in der städtisch-ländlichen Gemeinde Nowogrodziec (0,4 %). Es ist hervorzuheben, dass

die Zahl der sich entvölkernden Gemeinden erheblich zunehmen wird, was das Vorkommen von Übergangszonen zwischen den jeweiligen Ballungsräumen insbesondere im niederschlesischen Grenzraum noch stärker verdeutlichen wird. Der Entvölkerungsprozess im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum wird nicht nur einen globalen Charakter haben, sondern dazu noch in seinem Ausmaß zunehmen. In einigen Gemeinden, insbesondere auf der sächsischen Seite der Grenze, wird ein Bevölkerungsverlust von mehr als 13,6 % prognostiziert - das sind Gemeinden: Stadt Hoyerswerda (-23,7 %), Stadt Reichenbach/O.L. (-18,8 %), Stadt Niesky (-18,3 %), städtische Gemeinde Kamienna Góra (-17,4 %), Oderwitz (-17,2 %), Szklarska Poręba (-16,3 %), städtische Gemeinde Zgorzelec (-15,8 %), Świeradów-Zdrój (-15,2 %), Großschönau (-14,9 %), Stadt Weißwasser/O.L. (-14,8 %), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (-14,4 %), Neukirch/Lausitz (-14,2 %), Stadt Zittau (-14,1 %), Stadt Löbau (-14,0 %), Kottmar (-14,0 %) und Kowary (-13,8 %); (Karte 1.3).

Karte 1.3. Prognostizierte Veränderung der Einwohnerzahl auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2017-2030].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.
 Hinweise: im sächsischen Teil des Grenzraums wurden im Hinblick auf fehlende statistische Daten lediglich die Gemeinden mit mehr als 5 Tsd. Einwohnern berücksichtigt.

1.2 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR NACH GESCHLECHT UND ALTER

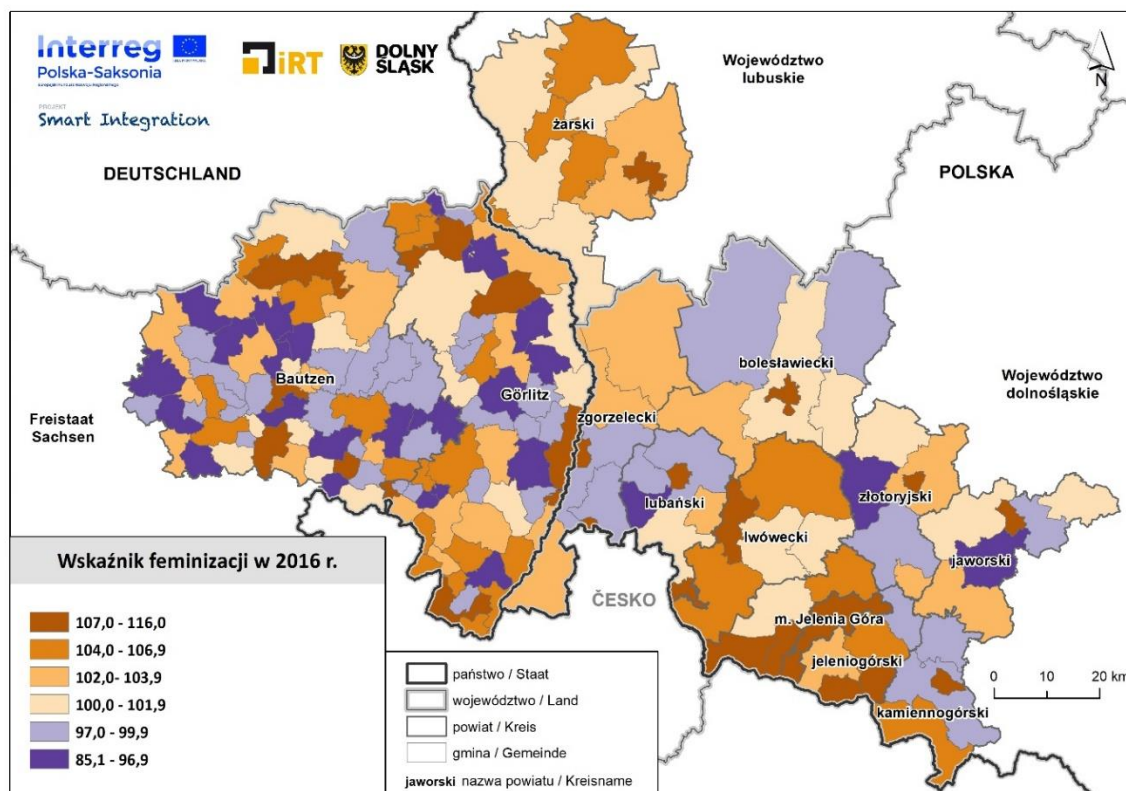
Die in den Jahren 2006-2016 beobachteten und für 2017-2030 prognostizierten Veränderungen der Bevölkerungszahlen im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum tragen zu erheblichen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur bei und werden dazu weiterhin beitragen. Das untersuchte Gebiet war hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht 2016 durch einen Überschuss an Frauen gegenüber Männern gekennzeichnet - die Feminisierungsquote⁴ lag bei 105,0 Frauen auf 100 Männer (in der

⁴ Feminisierungsquote – Zahl der Frauen auf 100 Männer.

Europäischen Union 104,6). Dieser Indikator gestaltete sich jedoch auf beiden Seiten der Grenze unterschiedlich - im polnischen Teil war der Frauenüberschuss viel höher (die Feminisierungsquote erreichte 106,5, verglichen mit 108,0 in der Wojewodschaft Niederschlesien) als im deutschen Teil (die Feminisierungsquote betrug 103,2, in Sachsen 103,1). Eine noch größere Differenzierung des Phänomens ist im Stadt-Land-Vergleich zu beobachten. Sowohl im niederschlesischen als auch im sächsischen Teil des Grenzraums überwogen in städtischen Gebieten eindeutig Frauen gegenüber Männern, wobei im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes die Geschlechterdisparität in der Bevölkerungsstruktur deutlich größer war als im deutschen Teil (110,5 Frauen auf 100 Männer in polnischen Städten und 100,5 Frauen im ländlichen Raum, während in deutschen Städten die Feminisierungsquote 105,5 und im ländlichen Raum 99,8 betrug).

Lokal gesehen, macht sich eine relativ große Differenzierung der Feminisierungsquote bemerkbar. Die überwiegende Mehrheit der im polnischen Teil des Grenzgebiets liegenden Gemeinden (77 %) war durch einen Überschuss an Frauen gegenüber Männern gekennzeichnet. Lediglich 14 Gemeinden, die in den meisten Fällen Gemeinden mit einer dominanten landwirtschaftlichen Funktion sind, verzeichneten einen Überschuss der Männer gegenüber Frauen: Paszowice (die Feminisierungsquote lag bei 95,3 Frauen auf 100 Männer), Pielgrzymka (95,6), Platerówka (95,6), Janowice Wielkie (97,0), Lubań (98,0), Osiecznica (99,1), ländliche Gemeinde Zgorzelec (99,3), Sulików (99,4), Marciszów (99,5), Świerzawa (99,6), Mściwojów (99,7), ländliche Gemeinde Kamienna Góra (99,7), Siekierzyn (99,7) und Gromadka (99,9). Hingegen waren durch die höchsten Werte der Feminisierungsquote (über 107,0) im polnischen Grenzraum Gemeinden gekennzeichnet, die überwiegend städtische Gemeinden sind: Szklarska Poręba (115,7), Jelenia Góra (114,7), Karpacz (112,9), Świeradów-Zdrój (112,5), Bolesławiec (112,4), Zgorzelec (111,2), Żary (111,0), Lubań (110,8), Złotoryja (110,6), Kowary (110,1), Zawidów (109,3), Piechowice (109,1), Jawor (108,6), Kamienna Góra (108,3) sowie die städtisch-ländliche Gemeinde Gryfów Śląski (107,3); (Karte 1.4).

Karte 1.4. Feminisierungsquote auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2016].

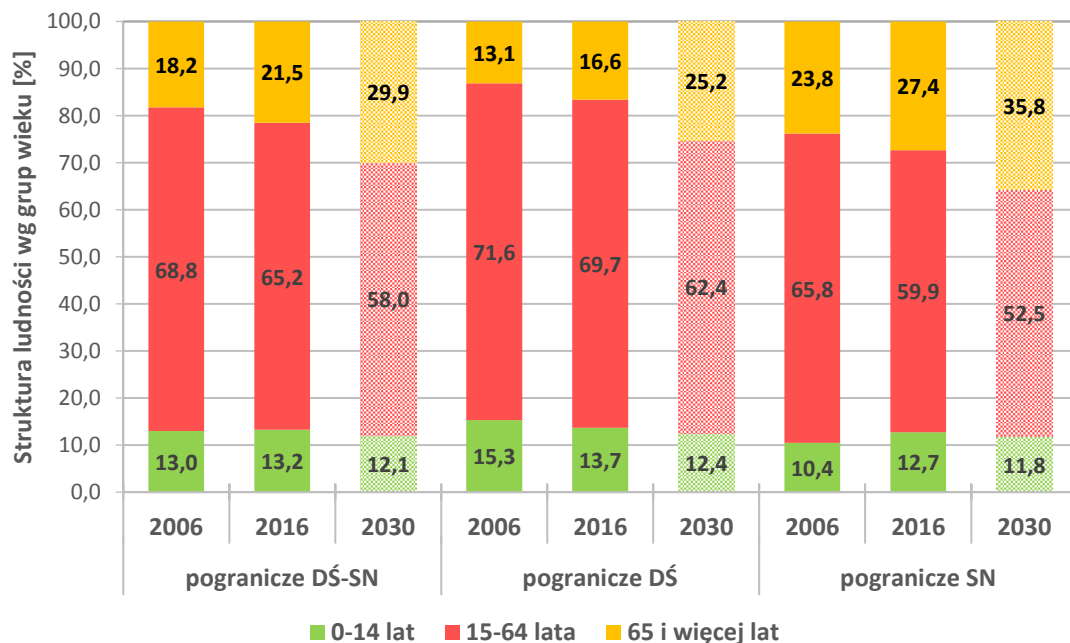


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Im deutschen Teil des Grenzraums war die Zahl der Gemeinden, in denen die Dominanz von Frauen gegenüber Männern beobachtet wurde, etwas höher als die Zahl der Gemeinden mit männlicher Dominanz – sie machten 54 % aller Gemeinden aus. Die höchsten Werte des analysierten Indikators (mehr als 107,0 Frauen auf 100 Männer) erreichten die Gemeinden: Kurort Jonsdorf (109,9), Panschwitz-Kuckau (109,9), Stadt Weißwasser/O.L. (109,2), Stadt Bischofswerda (109,1), Stadt Wilthen (108,4), Stadt Hoyerswerda (108,0), Oppach (107,9), Stadt Görlitz (107,7), Rietschen (107,6), Großschönau (107,6) und Olbersdorf (107,4), unterdessen wurde die niedrigste Feminisierungsquote (unter 97,0 Frauen auf 100 Männer) in folgenden Gemeinden beobachtet: Ralbitz-Rosenthal (85,1), Großschweidnitz (90,5), Weißkeißel (91,2), Oßling (91,9), Arnsdorf (92,5), Hähnichen (92,8), Markersdorf (93,2), Groß Düben (93,9), Stadt Weißenberg (93,9), Schönteichen (94,8), Nebelschütz (94,8), Waldhufen (95,0), Burkau (95,1), Wachau (95,2), Kubschütz (95,5), Schwepnitz (95,8), Mittelherwigsdorf (95,8), Laußnitz (96,2), Dürrhennersdorf (96,3), Steinigtwolmsdorf (96,6), Horka (96,8), Doberschau-Gaußig (96,8) und Rosenbach (96,9).

Im Jahr 2016 stellte die Bevölkerung im Vorerwerbsalter im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum 13,2 % aller Einwohner (in der Europäischen Union 15,6 %) dar, die Bevölkerung im Erwerbsalter zählte 65,2 % der Population (in der Europäischen Union 65,3 %) und die Bevölkerung im Nacherwerbsalter machte 21,5 % der Einwohner aus (in der Europäischen Union 19,1 %)⁵. Die Altersstruktur der Bevölkerung im untersuchten Gebiet kann daher vor dem europäischen Hintergrund als ungünstig angesehen werden. Denn sie ist gekennzeichnet durch einen relativ hohen Anteil der alten Bevölkerung (über 65 Jahre), während der Anteil der jungen Bevölkerung (0-14 Jahre) relativ gering ist; (Abbildung 1.3).

Abbildung 1.3. Struktur der Bevölkerung nach Altersgruppen auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006, 2016, 2030].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

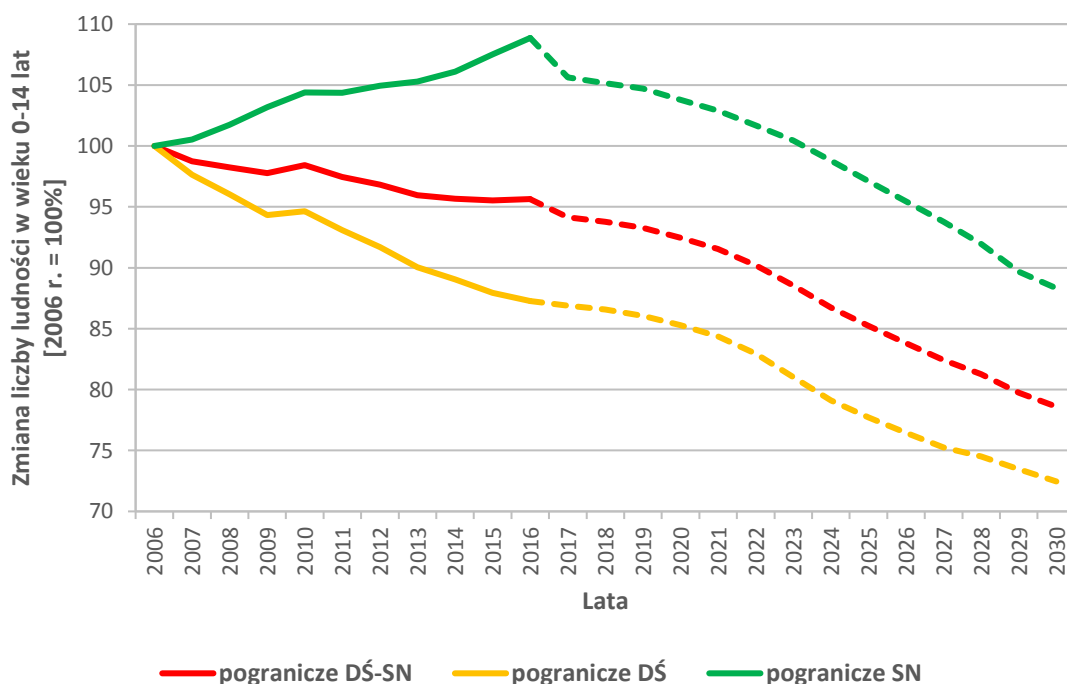
⁵ Bevölkerung nach Altersgruppen – Bevölkerung im Vorerwerbsalter (0-14 Jahre), Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre) und Bevölkerung im Nacherwerbsalter (65 Jahre und mehr).



Es ist zu beachten, dass das untersuchte Phänomen auf beiden Seiten der Grenze unterschiedlich war. Durch eine deutlich schlechtere Altersstruktur der Bevölkerung war der deutsche Teil des Grenzraums gekennzeichnet, in dem ein relativ hoher Anteil der Bevölkerung im Nacherwerbsalter, d. h. 27,4 % der Population (im polnischen Teil stellte diese Gruppe 16,6 % aller Einwohner, d. h. sogar um 10,8 PP weniger, dar; zum Vergleich: in Sachsen 25,5 % und in der Wojewodschaft Niederschlesien 17,0 %) und ein relativ niedriger Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter, d. h. 59,9 % (im polnischen Teil umfasste diese Gruppe 69,7 % der Population, d. h. um 9,8 PP mehr; in Sachsen 61,5 % und in der Wojewodschaft Niederschlesien 68,9 %), bei gleichzeitig geringem Anteil der Bevölkerung im Vorerwerbsalter, d. h. 12,7 % der Einwohner (im polnischen Teil 13,7 %; in Sachsen 12,9 % und in der Wojewodschaft Niederschlesien 14,1 %), verzeichnet wurde.

Die sich verschlechternde demographische Situation im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum zeigt sich in signifikanten Veränderungen der Zahlenstärke der einzelnen Altersgruppen der Bevölkerung, deren negative Folgen auch in Zukunft sichtbar werden. In den Jahren 2006-2016 war ein deutlicher Rückgang der Bevölkerungszahl im Erwerbsalter um 11,1 % (im polnischen Teil um 4,7 % und im deutschen Teil sogar um 18,7 %) zu verzeichnen; (Abbildung 1.5). Damit einher ging ein Anstieg der Bevölkerungszahl im Nacherwerbsalter um 10,6 % (im polnischen Teil sogar um 23,9 % und im deutschen Teil um 2,6 %); (Abbildung 1.6). Auf dem Untersuchungsgebiet gestaltete sich die Richtung der Veränderung der Zahl junger Bevölkerung (0-14 Jahre) unterschiedlich. Im niederschlesischen Teil wurde ein ungünstiges Phänomen beobachtet - ein Rückgang der Bevölkerungszahl in dieser Gruppe um 12,7 %, während im sächsischen Teil eine positive Wende eintrat - ein Anstieg der Bevölkerungszahl im Vorerwerbsalter um 8,9 %. Im gesamten Grenzraum sank die Zahl der Bevölkerung im Alter von 0-14 Jahren um 4,4 % (Abbildung 1.4) .

Abbildung 1.4. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 0-14 Jahren auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016, 2017-2030].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Abbildung 1.5. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 15-64 Jahren auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016, 2017-2030].

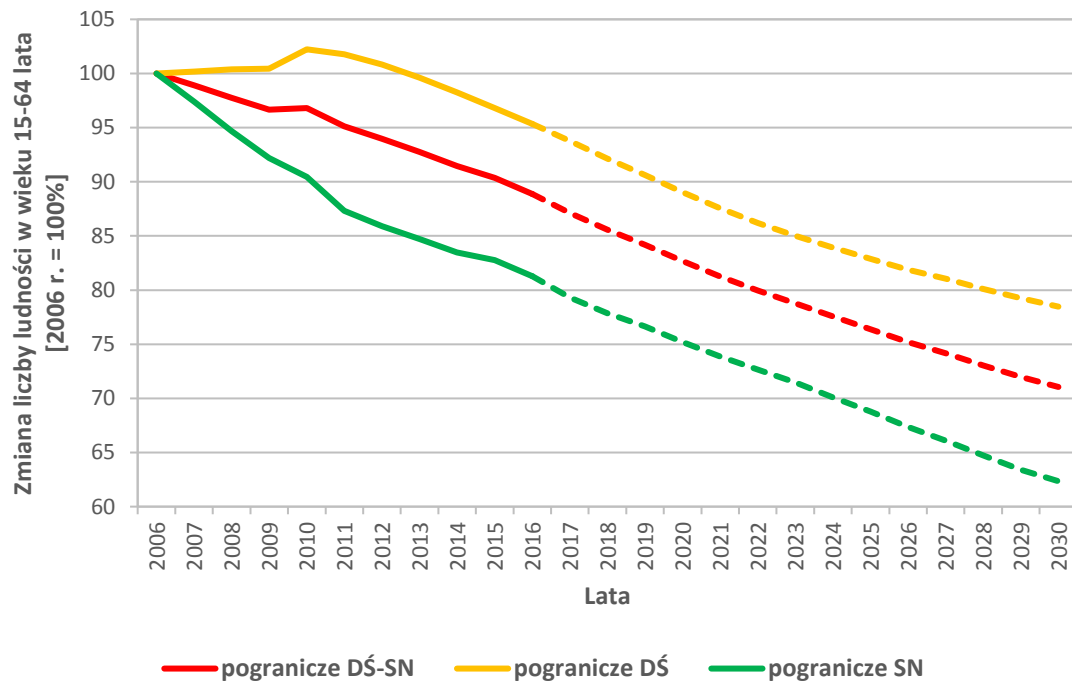
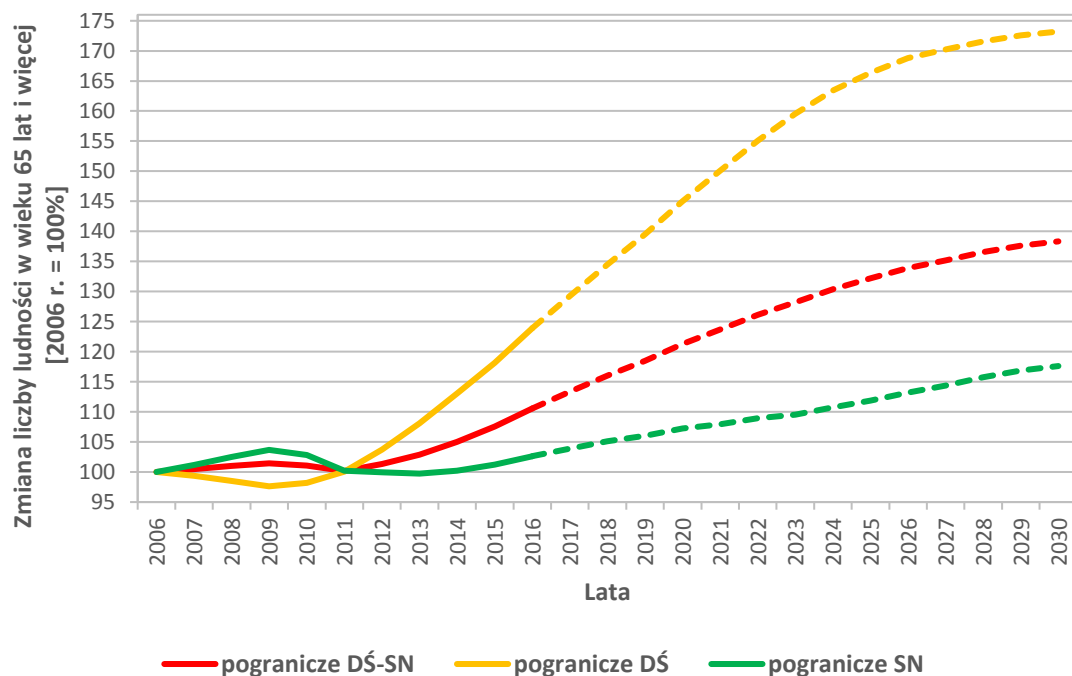


Abbildung 1.6. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 65 und mehr Jahren auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016, 2017-2030].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Die demographische Prognose für das Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums geht von einer Vertiefung ungünstiger Tendenzen aus. Es wird prognostiziert, dass die Bevölkerungszahl im Erwerbsalter in den Jahren 2017-2030 sogar um 20,1 % zurückgehen und nur 58,0 % der Gesamtbevölkerung ausmachen wird (im polnischen Teil ein Rückgang um 17,7 % - 62,4 % der Gesamtbevölkerung, im deutschen Teil ein



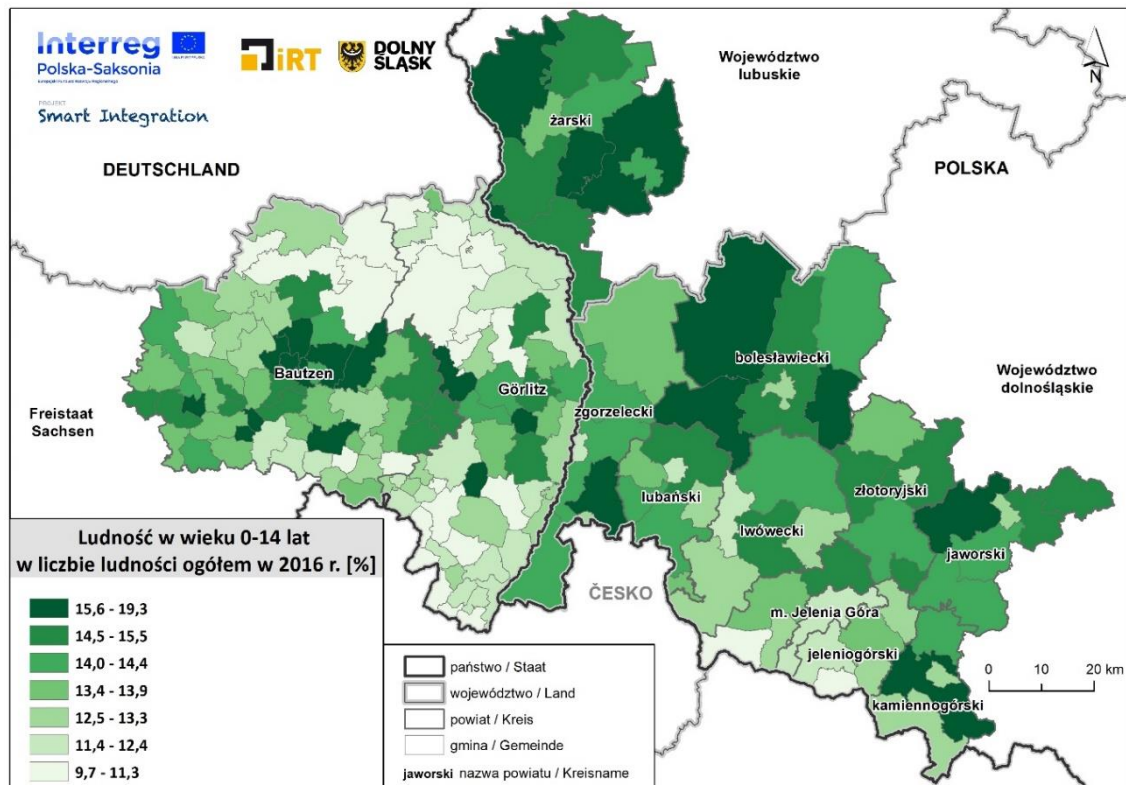
Rückgang um 23,3 % - 52,5 % der Gesamtbevölkerung); (Abbildung 1.3 und Abbildung 1.5). Gleichzeitig wird es im Untersuchungszeitraum zu einem signifikanten Anstieg der Zahl der alten Bevölkerung (über 65 Jahre) um 25,1 % kommen, was bis zu 29,9 % der Gesamtbevölkerung ausmacht (im polnischen Teil ein Anstieg um 39,8 % - 25,2 % der Gesamtbevölkerung, im deutschen Teil ein Anstieg um 14,6 % - 35,8 % der Gesamtbevölkerung); (Abbildung 1.3 und Abbildung 1.6). Zusätzlich wird die Bevölkerungszahl im Vorerwerbsalter um 17,8 % zurückgehen und nur 12,1 % der Gesamtbevölkerung ausmachen (im polnischen Teil ein Rückgang um 17,0 % - 12,4 % der Gesamtbevölkerung; im deutschen Teil ein Rückgang um 18,9 % - 11,8 % der Gesamtbevölkerung); (Abbildung 1.3 und Abbildung 1.4).

Die Disparitäten in der Bevölkerungsstruktur nach Alter zeichnen sich noch deutlicher zwischen den jeweiligen Gemeinden beiderseits der Grenze ab. Im Jahr 2016 waren die Gemeinden im polnischen Teil des Grenzgebiets durch eine günstigere demographische Situation gekennzeichnet, was den Anteil der 0-14-Jährigen an der Gesamtbevölkerung betrifft, als die deutschen Gemeinden. Die höchsten Werte des analysierten Indikators (über 14,5 % der Bevölkerung im Vorerwerbsalter an der Gesamtbevölkerung) auf der polnischen Seite des Grenzgebiets wurden von ländlichen bzw. städtisch-ländlichen Gemeinden verzeichnet, insbesondere im nördlichen Teil des Gebietes - ländliche Gemeinden: Osiecznica (17,9 %), Lipinki Łużyckie (16,8 %), Męcinka (16,0 %), Warta Bolesławiecka (16,0 %), Żary (15,9 %), Brody (15,9 %), Bolesławiec (15,6 %), Mściwojów (15,3 %), Wądroże Wielkie (15,3 %), Pielgrzymka (15,2 %), Lubań (15,1 %), Złotoryja (15,0 %) und Trzebień (14,9 %) sowie die städtisch-ländliche Gemeinde Lubsko (14,6 %) und die städtische Gemeinde Łęknica (16,1 %). Darüber hinaus wurde ein relativ großer Anteil der Bevölkerung im Alter von 0-14 Jahren in mehreren Gemeinden (ländlich bzw. städtisch-ländlich) im südlichen Teil des Gebietes verzeichnet: Nowogrodziec (16,2 %), Kamienna Góra (15,7 %), Sulików (15,6 %), Jeżów Sudecki (15,2 %) und Lubomierz (14,8 %). Hingegen wurde der niedrigste Anteil der Bevölkerung im Vorerwerbsalter (unter 12,5 %) in den Gemeinden im südlichen Teil des Territoriums verzeichnet: Szklarska Poręba (10,5 %), Karpacz (11,0 %), städtische Gemeinde Zgorzelec (11,5 %), Jelenia Góra (12,1 %), Gryfów Śląski (12,1 %), städtische Gemeinde Lubań (12,2 %) und Podgórzyn (12,5 %); (Karte 1.5).

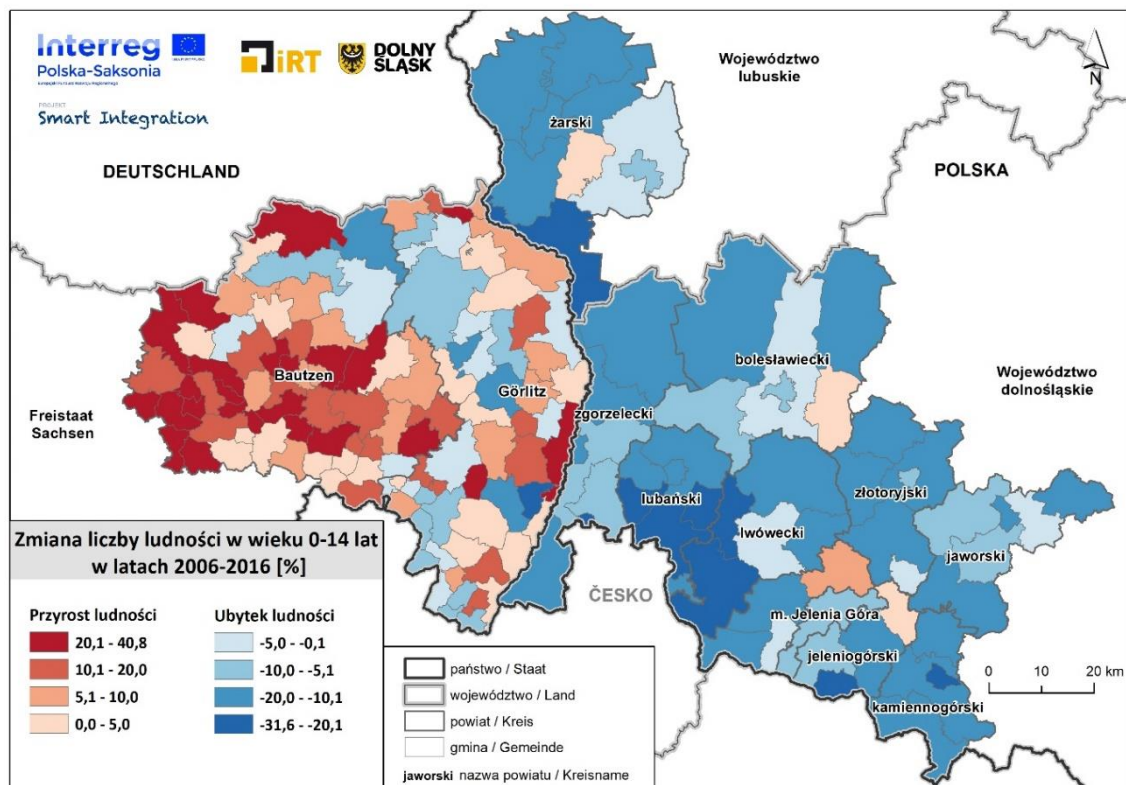
Im sächsischen Grenzraum war durch den höchsten Anteil der jungen Bevölkerung (über 14,5 %) Gemeinden im zentralen Teil des Gebietes, insbesondere westlich von Bautzen gekennzeichnet: Ralbitz-Rosenthal (19,3 %), Nebelschütz (19,3 %), Räckelwitz (16,8 %), Crostwitz (16,8 %), Radibor (16,4 %), Frankenthal (15,8 %), Rammenau (15,8 %), Doberschau-Gaußig (15,7 %), Lichtenberg (15,7 %), Neschwitz (15,7 %), Ohorn (15,6 %), Wachau (15,5 %), Stadt Wittichenau (15,5 %), Panschwitz-Kuckau (15,4 %), Ottendorf-Okrilla (15,2 %), Burkau (15,2 %) und Steina (15,0 %) sowie die Gemeinden: Rosenbach (16,3 %), Hohendubrau (16,2 %), Königshain (15,9 %), Kodersdorf (15,3 %), Markersdorf (15,2 %), Stadt Weißenberg (15,1 %), Hähnichen (15,1 %) und Malschwitz (14,6 %). Unterdessen verzeichneten den niedrigsten Anteil der Bevölkerung im Vorerwerbsalter (unter 11,4 %) die Gemeinden, die peripher in den Landkreisen Görlitz und Bautzen gelegen sind – im Norden: Stadt Hoyerswerda (9,7 %), Weißkeißel (10,0 %), Spreetal (10,1 %), Schleife (10,7 %), Stadt Lauta (10,8 %), Stadt Niesky (10,9 %), Boxberg/O.L. (11,0 %), Kreba-Neudorf (11,1 %), Stadt Weißwasser/O.L. (11,2 %), Mücka (11,2 %) und Lohsa (11,2 %) sowie im Süden: Oybin (10,3 %), Stadt Seifhennersdorf (10,5 %), Stadt Wilthen (10,8 %), Großschweidnitz (10,8 %), Kurort Jonsdorf (10,8 %), Kottmar (10,8 %), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (11,0 %), Großschönau (11,2 %), Cunewalde (11,3 %), Stadt Bernstadt a. d. Eigen (11,3 %) und Oderwitz (11,3 %); (Karte 1.5).

In den Jahren 2006-2016 gestaltete sich die dominierende Richtung der Veränderungen der Bevölkerungszahl im Alter von 0-14 Jahren im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum unterschiedlich - in den meisten deutschen Gemeinden (74 % aller Gemeinden) kam es zu einem Anstieg der Bevölkerungszahl in der analysierten Altersgruppe, während die Mehrheit der polnischen Gemeinden (gar 93 % aller Gemeinden) einen Rückgang der Zahl junger Bevölkerung verzeichnete. Auf deutscher Seite wurden die

Karte 1.5. Anteil der Bevölkerung im Alter von 0-14 Jahren an der Gesamtbevölkerung auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2016].



Karte 1.6. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 0-14 Jahren auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

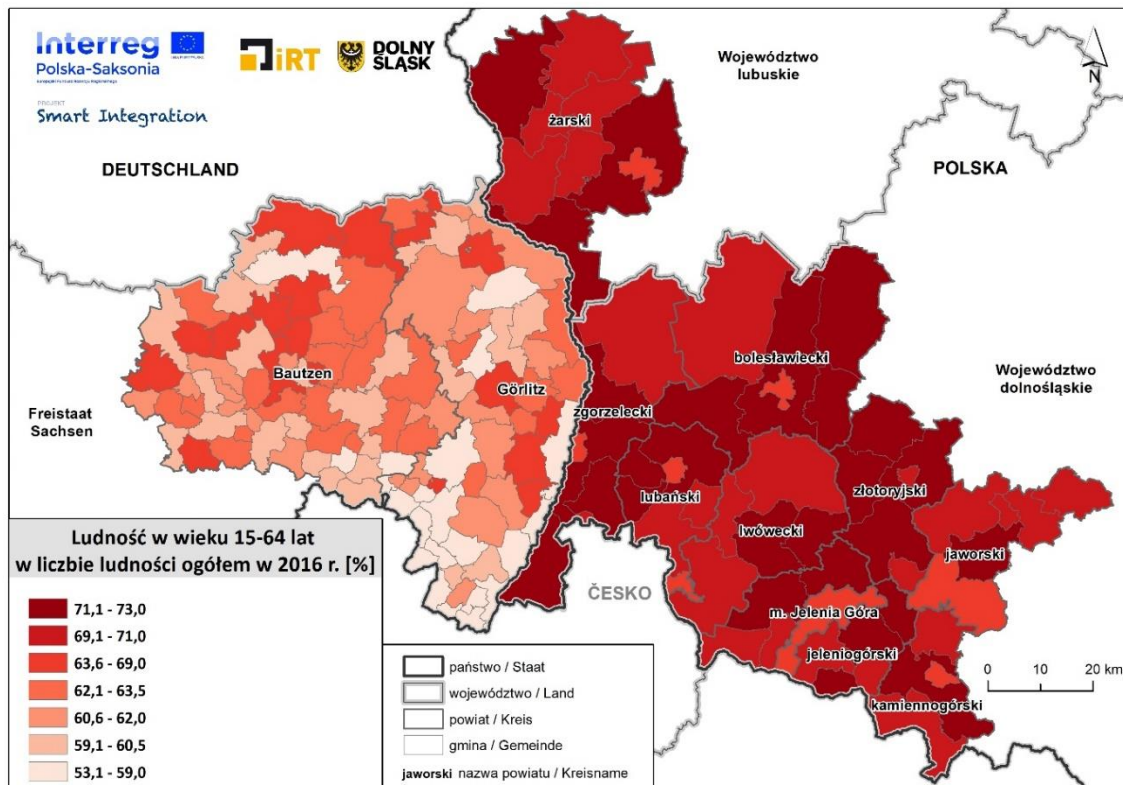


höchsten Zuwächse der Bevölkerungszahl im Alter von 0-14 Jahren (über 20,0 %) in den insbesondere im zentral-westlichen Teil des Gebiets liegenden Gemeinden verzeichnet: Räckelwitz (40,8 %), Ohorn (37,0 %), Stadt Königsbrück (33,3 %), Demitz-Thumitz (32,4 %), Schwepnitz (30,0 %), Rammenau (29,2 %), Wachau (28,4 %), Ottendorf-Okrilla (28,1 %), Großnaundorf (27,3 %), Lichtenberg (26,5 %), Arnsdorf (24,5 %), Burkau (24,4 %), Radibor (24,3 %), Nebelschütz (24,3 %), Neschwitz (24,0 %), Steina (23,7 %), Stadt Radeberg (22,5 %), Hochkirch (22,0 %), Haselbachtal (20,5 %) und Doberschau-Gaußig (20,2 %) sowie in den Gemeinden: Stadt Görlitz (27,2 %), Elsterheide (23,5 %), Rosenbach (23,1 %) und Gablenz (21,9 %). Durch den größten Bevölkerungsschwund (über -10,0 %) waren hauptsächlich im Landkreis Görlitz liegende Gemeinden gekennzeichnet: Schönau-Berzdorf a. d. Eigen (-31,6 %), Mücka (-17,3 %), Stadt Bernstadt a. d. Eigen (-11,6 %) und Waldhufen (-10,5 %) sowie in der Gemeinde Spreetal (-17,9 %) im Landkreis Bautzen. Auf polnischer Seite zeichneten sich nur vier Gemeinden (mit dem Status ländlicher Gemeinden) mit dem Zuwachs der Zahl junger Bevölkerung aus: Jeżów Sudecki (5,2 %), Warta Bolesławiecka (4,9 %), Janowice Wielkie (4,3 %) und Lipinki Łużyckie (2,0 %). In den übrigen Gemeinden wurde ein Rückgang der Bevölkerung in der analysierten Altersgruppe verzeichnet; dabei trat der größte Schwund (unter -20,0 %) in Gemeinden, die sich hauptsächlich in den folgenden Landkreisen befinden, auf: Lubański – Gemeinden: Platerówka (-29,0 %), Leśna (-21,4 %) und Olszyna (-20,8 %); Lwówecki – Gemeinden: Gryfów Śląski (-24,4 %) und Mirsk (-21,5 %) sowie Żarski – Gemeinden: Przewóz (-26,5 %) und Łęknica (-24,6 %) sowie in den Gemeinden: Kamienna Góra (-21,9 %), Karpacz (-21,3 %) und Zawidów (-21,2 %); (Karte 1.6).

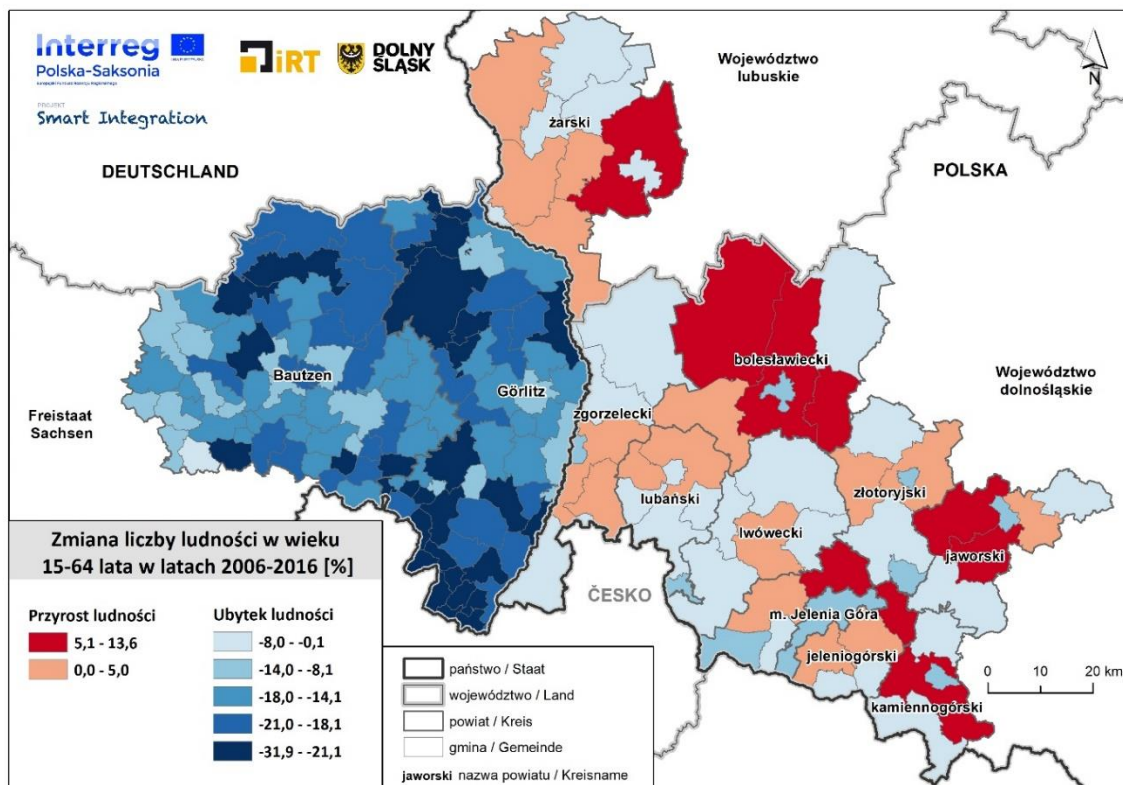
Der sächsisch-niederschlesische Grenzraum war 2016 auf beiden Seiten der Grenze durch sehr große Disparitäten beim Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter gekennzeichnet. Fast alle deutschen Gemeinden (mit Ausnahme von Großschweidnitz) waren durch einen geringeren Anteil der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren (schwankend zwischen 53,1 % und 66,5 % der Gesamtbevölkerung) als polnische Gemeinden (diese Bevölkerung machte zwischen 67,0 % und 73,0 % der Gesamtbevölkerung aus) gekennzeichnet. Der höchste Anteil der Bevölkerung der analysierten Altersgruppe (über 72,0 %) wurde in polnischen Gemeinden mit dem Status ländlicher Gemeinden verzeichnet: Zgorzelec (73,0 %), Bolesławiec (72,7 %), Lubań (72,5 %), Stara Kamienica (72,4 %), Żary (72,3 %), Brody (72,3 %), Złotoryja (72,2 %), Przewóz (72,2 %) und Pielgrzymka (72,0 %), und der niedrigste Anteil (unter 58,0 %) in Gemeinden im südlichen Teil des sächsischen Grenzraums: Oybin (53,1 %), Kurort Jonsdorf (54,4 %), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (55,0 %), Großschönau (56,2 %), Olbersdorf (56,3 %), Stadt Seifhennersdorf (56,3 %), Stadt Ostritz (56,4 %), Oderwitz (56,9 %), Stadt Wilthen (57,4 %), Leutersdorf (57,5 %), Stadt Zittau (57,5 %), Stadt Neusalza-Spremberg (57,7 %), Cunewalde (57,8 %) und Kottmar (57,9 %), sowie in Gemeinden: Stadt Hoyerswerda (55,8 %) und Quitzdorf am See (57,6 %); (Karte 1.7).

Darüber hinaus machte sich im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum in den Jahren 2006-2016 eine sehr große Differenzierung der Größenordnung der Veränderungen der Bevölkerungszahlen im Erwerbsalter bemerkbar. Alle Gemeinden im deutschen Teil des Grenzraums verzeichneten einen Rückgang der Bevölkerung in der analysierten Altersgruppe und die Intensität dieser Veränderungen war erheblich größer als in den Gemeinden auf polnischer Seite (sogar bis zu -31,9 %). Durch den höchsten Rückgang der Bevölkerungszahl im Alter von 15-64 Jahren (unter -23,0 %) waren sächsische peripher gelegene Gemeinden gekennzeichnet – im Norden: Stadt Weißwasser/O.L. (-31,9 %), Stadt Hoyerswerda (-30,2 %), Groß Düben (-26,8 %), Boxberg/O.L. (-25,3 %), Gablenz (-25,2 %), Mücka (-24,9 %), Stadt Kamenz (-24,7 %) und Stadt Rothenburg/O.L. (-23,7 %) sowie im Süden: Oybin (-28,6 %), Kurort Jonsdorf (-28,5 %), Oppach (-28,0 %), Stadt Wilthen (-26,8 %), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (-26,2 %), Stadt Seifhennersdorf (-25,3 %), Großharthau (-24,9 %), Schönbach (-24,8 %), Stadt Ostritz (-24,7 %), Olbersdorf (-24,1 %), Dürrhennersdorf (-23,9 %) und Leutersdorf (-23,5 %). Lediglich ein Teil der im polnischen Teil des Grenzraums liegenden Gemeinden verzeichnete einen Anstieg der Bevölkerungszahlen im Erwerbsalter, wovon sich mit den höchsten Zuwächsen (über 5,0 %) die ländlichen Gemeinden auszeichneten:

Karte 1.7. Anteil der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren an der Gesamtbevölkerung auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2016].



Karte 1.8. Zmiana liczby ludności w wieku 15-64 lat na obszarze pogranicza dolnośląsko-saksońskiego [2006-2016].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.



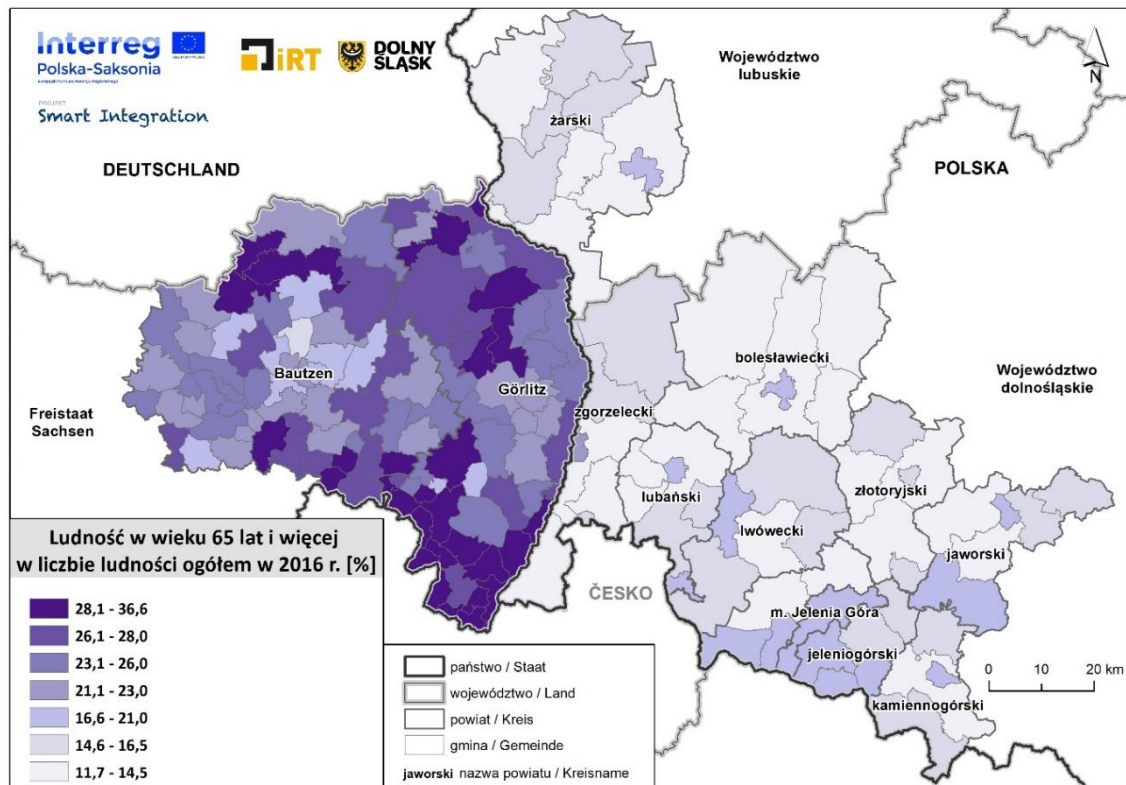
Bolesławiec (13,6 %), Jeżów Sudecki (13,6 %), Żary (8,6 %), Warta Bolesławiecka (8,1 %), Osiecznica (7,5 %), Męcinka (6,3 %), Kamienna Góra (6,3 %), Paszowice (6,0 %) und Janowice Wielkie (5,1 %); (Karte 1.8).

Das Ausmaß der im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum beobachteten demographischen Probleme wird auch durch den Wandel in der Bevölkerungsgruppe im Nacherwerbsalter bestätigt. Im Jahr 2016 machten sich in den Gemeinden beiderseits der Grenze erhebliche Disparitäten im Hinblick auf den Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren bemerkbar. Generell war der Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtpopulation in deutschen Gemeinden deutlich höher (er lag bei 15,8 % bis 36,6 %) als in polnischen Gemeinden (von 11,7 % bis 21,3 %). Diese Tatsache deutet auf ein fortgeschritteneres Stadium des Alterungsprozesses der Gesellschaft im sächsischen Teil des Grenzgebietes hin. Der Anteil der Bevölkerung im Nacherwerbsalter überstieg in einigen deutschen Gemeinden sogar 30,0 %, so wurde ein ungewöhnlich hoher Stand der Hochaltrigkeit erreicht. Diese Situation kann riesige Arbeitskräftemängel auf lokalen Arbeitsmärkten verursachen. Durch den höchsten Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren waren die insbesondere im Süden des Landkreises Görlitz liegenden Gemeinden gekennzeichnet: Oybin (36,6 %), Kurort Jonsdorf (34,8 %), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (34,0 %), Stadt Seifhennersdorf (33,2 %), Großschönau (32,6 %), Oderwitz (31,8 %), Olbersdorf (31,6 %), Kottmar (31,3 %), Stadt Ostritz (30,9 %), Stadt Zittau (30,7 %), Leutersdorf (30,2 %) und Stadt Neusalza-Spremberg (30,0 %) sowie die Gemeinden: Stadt Hoyerswerda (34,5 %), Stadt Wilthen (31,9 %) und Cunewalde (30,9 %). In der günstigsten Situation auf sächsischer Seite waren die hauptsächlich in der Vorstadtzone von Bautzen liegenden Gemeinden, die durch einen Anteil älterer Bevölkerung von unter 21,0 % gekennzeichnet waren: Ralbitz-Rosenthal (15,8 %), Nebelschütz (17,1 %), Puschwitz (19,7 %), Schönteichen (20,7 %), Neschwitz (20,8 %), Panschwitz-Kuckau (20,8 %) und Stadt Wittichenau (21,0 %) sowie die Gemeinden: Rosenbach (20,5 %), Arnsdorf (21,0 %) und Großschweidnitz (21,0 %); (Karten 1.9).

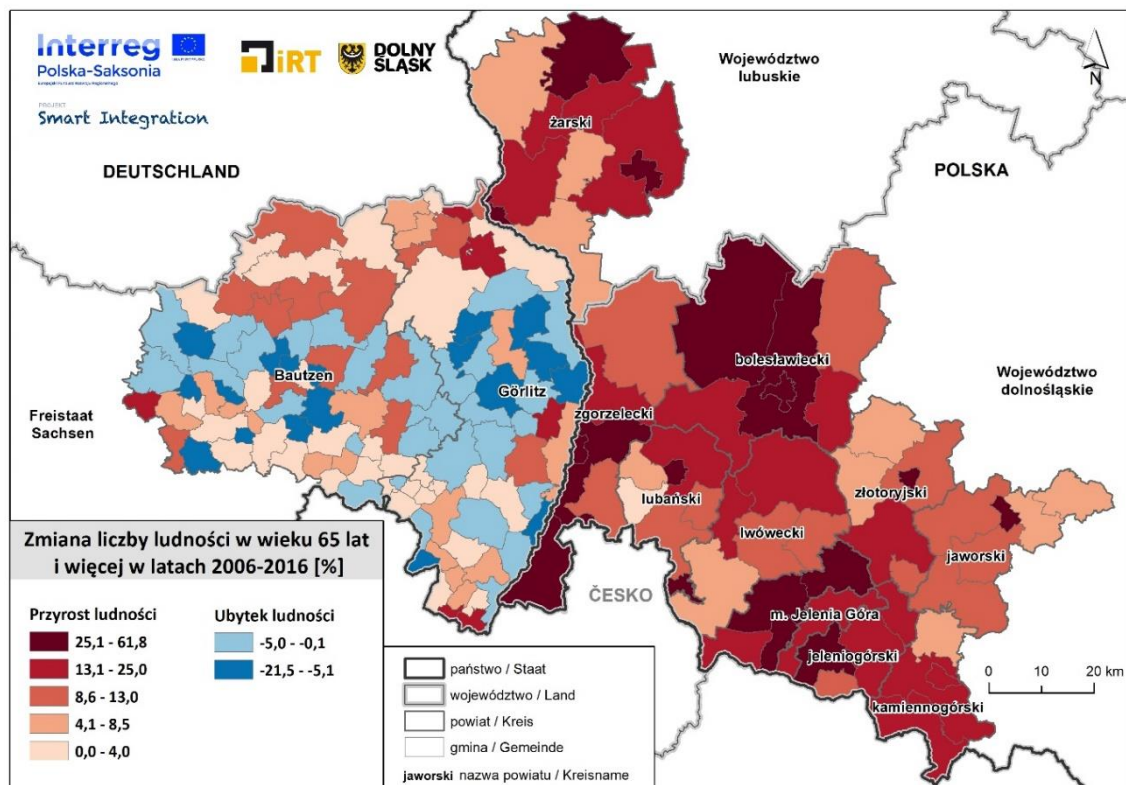
Auf polnischer Seite des Grenzraums war die günstigste Situation (der Anteil der Bevölkerung im Nacherwerbsalter lag bei max. 14,5 %) in ländlichen bzw. städtisch-ländlichen Gemeinden im nördlich-zentralen Teil des Gebietes: Osiecznica (11,7 %), Bolesławiec (11,7 %), Żary (11,8 %), Brody (11,8 %), Lubań (12,3 %), Warta Bolesławiecka (12,5 %), Zgorzelec (12,6 %), Nowogrodziec (12,7 %), Sulików (12,7 %), Złotoryja (12,8 %), Pielgrzymka (12,8 %), Przewóz (13,3 %), Lipinki Łużyckie (13,6 %), Paszowice (13,9 %), Lubomierz (14,1 %), Gromadka (14,2 %), Męcinka (14,2 %), Siekierczyn (14,3 %) und Świerzawa (14,5 %) sowie in Gemeinden: Łęknica (12,3 %), ländliche Gemeinde Kamienna Góra (12,4 %), Platerówka (12,8 %), Jeżów Sudecki (13,0 %), Stara Kamienica (14,0 %) und Bogatynia (14,4 %) gegeben. Hingegen waren durch den höchsten Anteil der alten Bevölkerung (von 16,5 % bis 21,0 %) insbesondere die im südlichen Teil des polnischen Grenzraums gelegenen Gemeinden: Jelenia Góra (21,0 %), städtische Gemeinde Bolesławiec (19,9 %), städtische Gemeinde Kamienna Góra (19,5 %), städtische Gemeinde Lubań (19,5 %), Szklarska Poręba (18,8 %), Świeradów-Zdrój (18,2 %), Piechowice (18,0 %), Kowary (17,9 %), Gryfów Śląski (17,5 %), Podgórzyn (17,1), Karpacz (16,9 %) und Lubawka (16,6 %) sowie die Gemeinden: Bolków (16,9 %), Jawor (16,9 %) und städtische Gemeinde Żary (16,9 %) gekennzeichnet; (Karte 1.9).

Die in den Jahren 2006-2016 im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum eingetretenen Veränderungen der Bevölkerungszahlen im Nacherwerbsalter bestätigen den voranschreitenden Alterungsprozess der Gesellschaft. Auf dem Untersuchungsgebiet wurde eine starke räumliche Differenzierung bei Fortschreitung dieses Prozesses beobachtet. Während nur ein Teil deutscher Gemeinden (59 % aller Gemeinden) einen Zuwachs der Bevölkerungszahlen im Alter von über 65 Jahren verzeichnete, waren alle polnischen Gemeinden durch einen Anstieg der Bevölkerungszahlen in dieser Altersgruppe gekennzeichnet. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass der Alterungsprozess der Bevölkerung im deutschen Teil des Grenzraums viel früher als im polnischen Teil eingesetzt hatte und derzeit mit einer geringeren Intensität verläuft.

Karte 1.9. Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2016].



Karte 1.10. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 65 und mehr Jahren auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



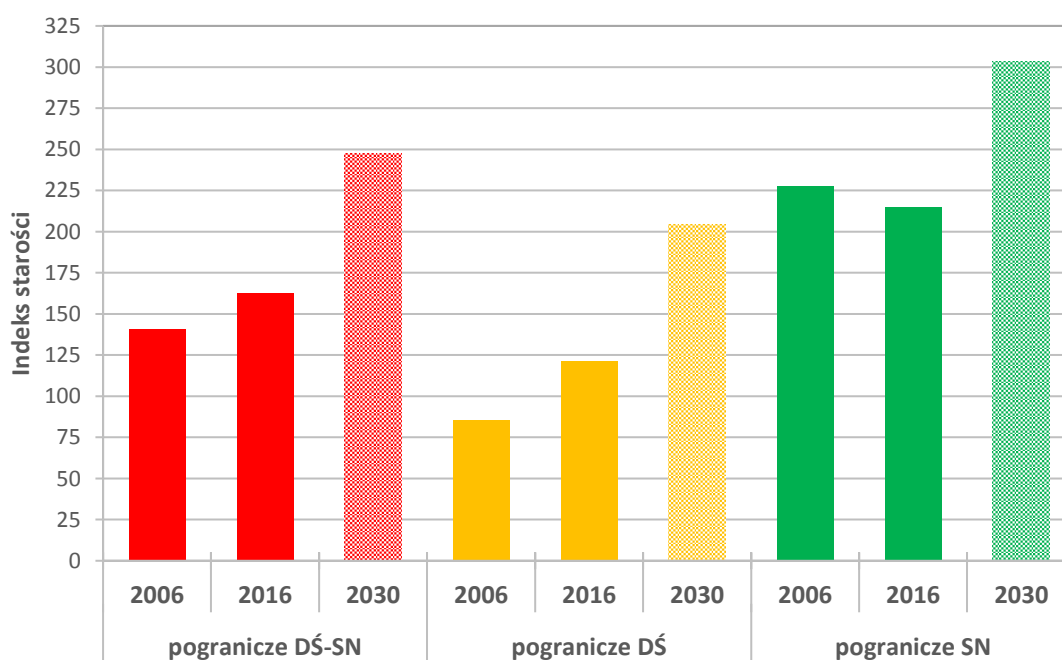
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.



Der höchste Anstieg der Bevölkerungszahl im Nacherwerbsalter (über 25 %) wurde in den polnischen städtischen Gemeinden: Łęknica (61,8 %), Jawor (43,5 %), Złotoryja (41,5 %), Lubań (39,7 %), Żary (34,3 %), Bolesławiec (34,0 %), Zgorzelec (29,6 %), Zawidów (29,1 %), Piechowice (27,3 %) und Świeradów-Zdrój (25,2 %) sowie in den in der Nähe urbaner Zentren gelegenen ländlichen Gemeinden: von Bolesławiec – Gemeinden: Bolesławiec (40,3 %), Osiecznica (36,9 %); von Jelenia Góra – Gemeinden: Stara Kamienica (34,0 %), Podgórzyn (33,7 %), Jeżów Sudecki (32,1 %); von Zgorzelec – Gemeinde Zgorzelec (33,8 %), sowie in Gemeinden: Lubsko (28,5 %) und Bogatynia (25,6 %) beobachtet. Hingegen waren durch den größten Schwund alter Bevölkerung (über 5,0 %) die nördlich von der Stadt Görlitz liegenden deutschen Gemeinden: Hähnichen (-13,7 %), Horka (-10,3 %), Kreba-Neudorf (-9,9 %), Waldhufen (-9,0 %), Mücka (-8,7 %) und Neißeau (-7,9 %) sowie die westlich von der Stadt Bautzen gelegenen Gemeinden: Puschwitz (-21,5 %), Räckelwitz (-15,6 %), Frankenthal (-9,4 %), Demitz-Thumitz (-7,7 %), Neukirch (-7,6 %), Großnaundorf (-6,7 %), Nebelschütz (-6,6 %), Arnsdorf (-5,8 %), Göda (-5,6 %) und Steina (-5,1 %) sowie städtische Gemeinden: Stadt Ostritz (-6,3 %), Stadt Seifhennersdorf (-5,6 %) gekennzeichnet; (Karte 1.10).

Den Fortschritt und die Weiterentwicklung des Alterungsprozesses der Bevölkerung im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum veranschaulichen deutlich auch die Werte des Altersindex⁶. Im Jahr 2016 betrug dieser analysierte Indikator für das gesamte Gebiet 162 (in der Europäischen Union 123) und unterschied sich erheblich beiderseits der Grenze – im deutschen Teil verzeichnete er einen fast doppelt so hohen Wert (215) wie im polnischen Teil (121); (Abbildung 1.7). Zum Vergleich: in der Wojewodschaft Niederschlesien erreichte er den Wert von 120 und in Sachsen 198.

Abbildung 1.7. Altersindex auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006, 2016, 2030].



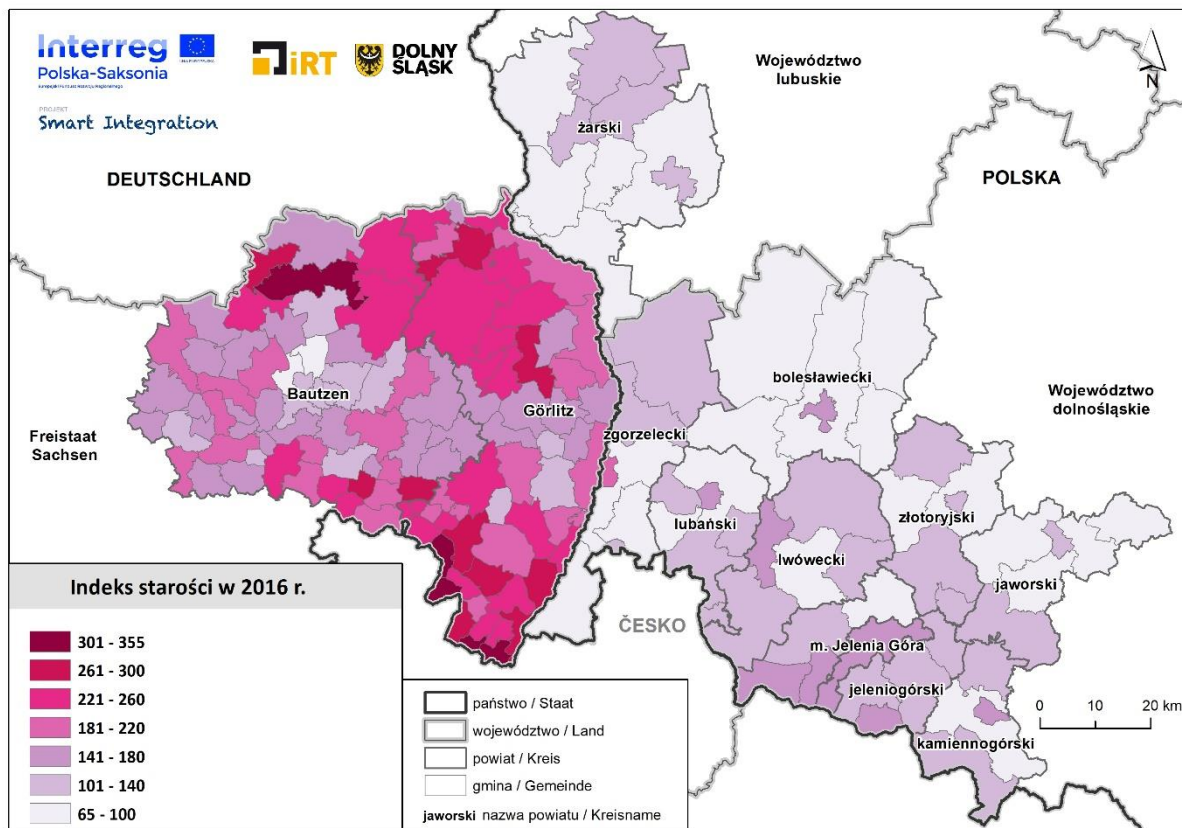
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Lokal gesehen zeichneten sich mit dem höchsten Altersindex (über 260) deutsche städtische Gemeinden: Stadt Hoyerswerda (354), Stadt Seifhennersdorf (315), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (308), Stadt Wilthen

⁶ Altersindex – Zahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren auf 100 Personen im Alter von 0–14 Jahren (Zahl der Großeltern auf 100 Enkel).

(296), Stadt Niesky (271), Stadt Lauta (270) und Stadt Weißwasser/O.L. (263) sowie peripher im Süden des sächsischen Teils des Grenzraums gelegene Gemeinden: Oybin (354), Kurort Jonsdorf (322), Großschönau (292), Kottmar (289), Oderwitz (282) und Cunewalde (275) aus. Den niedrigsten Altersindex (unter 90) verzeichneten hingegen polnische ländliche bzw. städtisch-ländliche Gemeinden, insbesondere im zentral-nördlichen Teil des Grenzraums: Osiecznica (65), Żary (74), Brody (74), Bolesławiec (75), Nowogrodziec (78), Warta Bolesławiecka (78), Lipinki Łużyckie (81), Pielgrzymka (84), Złotoryja (85), Zgorzelec (88) und Męcinka (89) sowie die Gemeinden: Łęknica (76), ländliche Gemeinde Kamienna Góra (79), Sulików (81), ländliche Gemeinde Lubań (82) und Jeżów Sudecki (85) sowie zwei deutsche Gemeinden im Landkreis Bautzen: Rabitz-Rosenthal (82) und Nebelschütz (88); (Karte 1.11).

Karte 1.11. Altersindex auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2016].



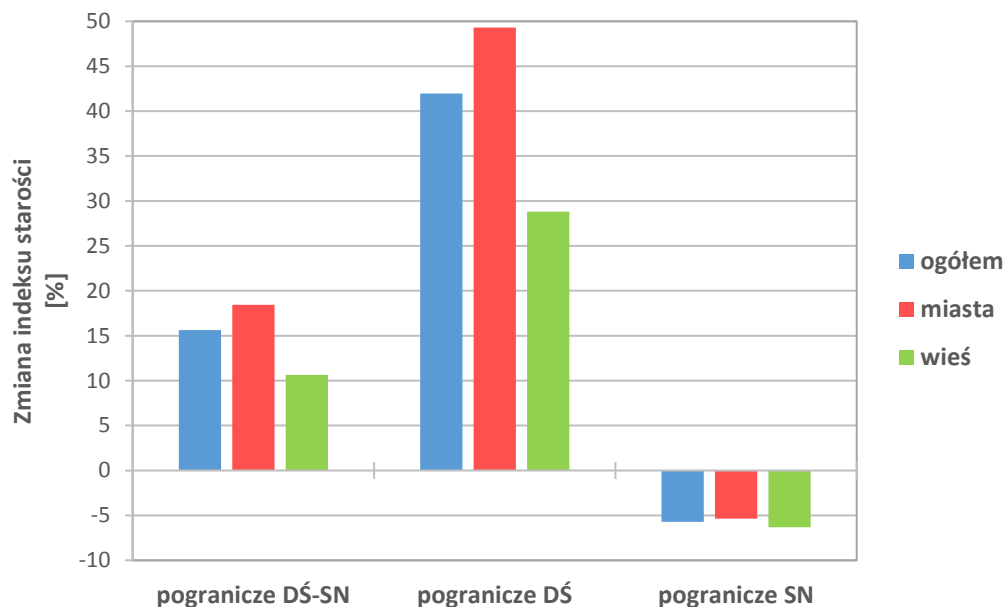
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Auf den fortschreitenden Alterungsprozess der Gesellschaft des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums deuten die Veränderungen des Werts des Altersindex hin. In den Jahren 2006-2016 nahm der Index in dem Untersuchungsgebiet um 15,6 % zu, wobei beiderseits der Grenze differierende Veränderungsrichtungen beobachtet wurden. In dem niederschlesischen Teil des Grenzraums wurde ein Anstieg des Altersindex gar um 42,0 % verzeichnet, hingegen kam es im sächsischen Teil zu seinem Rückgang um 5,7 % (Abbildung 1.7). Zusätzlich machten sich im polnischen Teil des Grenzraums bedeutende Disparitäten in der Höhe der Wertveränderungen des Index zwischen städtischen und ländlichen Gebieten bemerkbar – in den Städten war der Anstieg des Altersindex fast doppelt so hoch (um 49,3 %) als auf dem Lande (um 28,8 %). Im deutschen Teil des Grenzraums war die Höhe der Wertveränderungen des Index angeglichen – in den Städten wurde ein Rückgang um 5,4 % und auf dem Lande ein Rückgang um 6,3 % verzeichnet (Abbildung 1.8). Es wird darüber hinaus vorhergesagt, dass sich der Alterungsprozess der Bevölkerung im Grenzgebiet in den Jahren 2017-2030 weiter vertiefen wird. Sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil wird der Altersindex steigen, aber das Ausmaß der Transformation wird unterschiedlich sein - im sächsischen



Grenzraum wird der Altersindex voraussichtlich um 41,3 % (auf 303) und im niederschlesischen Grenzgebiet sogar um 68,4 % (auf 204) steigen. Diese Fakten veranschaulichen die hohe Intensität des Verlaufs des Alterungsprozesses der Bevölkerung im polnischen Teil des Untersuchungsgebiets sowie die Petrifikation des Phänomens auf deutscher Seite (Abbildung 1.7).

Abbildung 1.8. Veränderung des Altersindex im Stadt-Land-Vergleich auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

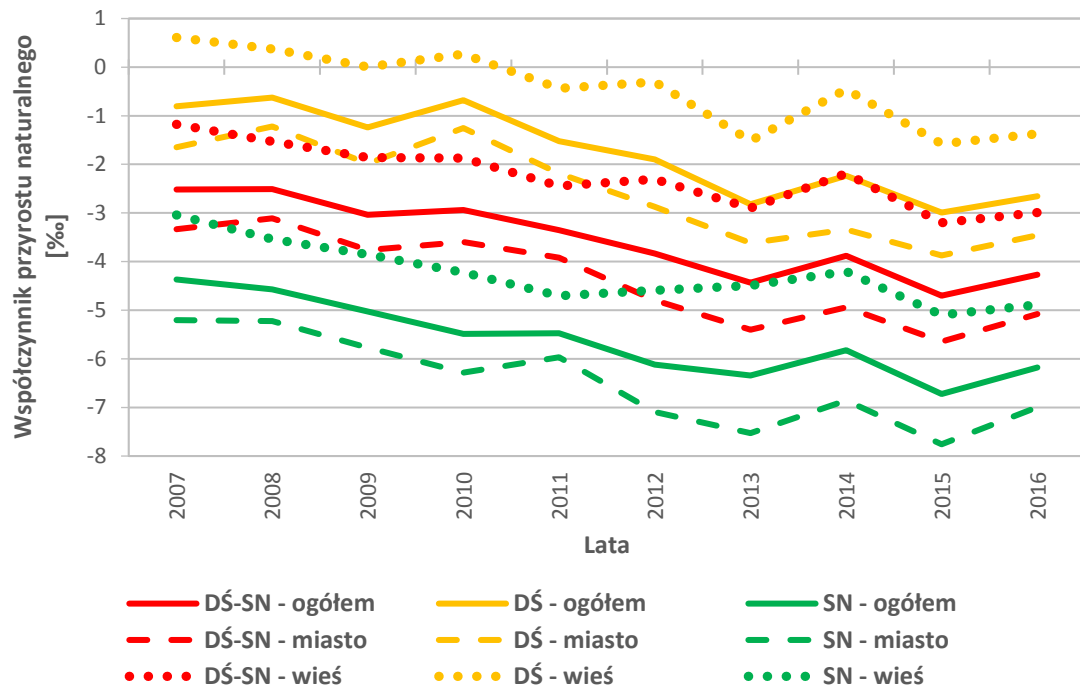
1.3 NATÜRLICHE BEWEGUNG UND MIGRATIONEN DER BEVÖLKERUNG

Von der sich verschlechternden Bevölkerungssituation im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum zeugt u.a. die zurückgehende natürliche Bevölkerungsentwicklung. In den Jahren 2006-2016 wurde in dem Untersuchungsgebiet ein Rückgang dieses Koeffizienten (von -2,5 ‰ auf -4,3 ‰) verzeichnet. Dieses Phänomen hatte auf beiden Seiten der Grenze die gleiche Richtung der Veränderung - im polnischen Teil sank die natürliche Bevölkerungsentwicklung von -0,8 ‰ auf -2,7 ‰ und im deutschen Teil ging sie von -4,4 ‰ auf -6,2 ‰ zurück. Wichtig ist, dass sowohl in städtischen Gebieten (der Koeffizient sank von -3,3 ‰ auf -5,1 ‰) als auch in ländlichen Gebieten (Rückgang von -1,2 ‰ auf -3,0 ‰) sowie unabhängig von der Lage des Gebietstyps gegenüber der Grenze ein Abwärtstrend zu beobachten war. Die Städte im polnischen Teil waren durch einen Rückgang des Indikators von -1,6 ‰ auf -3,5 ‰ und im deutschen Teil durch einen Rückgang von -5,2 ‰ auf -7,0 ‰ gekennzeichnet, hingegen ging die natürliche Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum auf niederschlesischer Seite von 0,6 ‰ auf -1,4 ‰ und auf sächsischer Seite von -3,0 ‰ auf -4,9 ‰ zurück. Die aufgeführten Daten weisen darauf hin, dass nur die ländlichen Gebiete auf polnischer Seite des Grenzraums am Anfang des untersuchten Zeitraums (2006-2010) durch eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung gekennzeichnet waren (Abbildung 1.9).

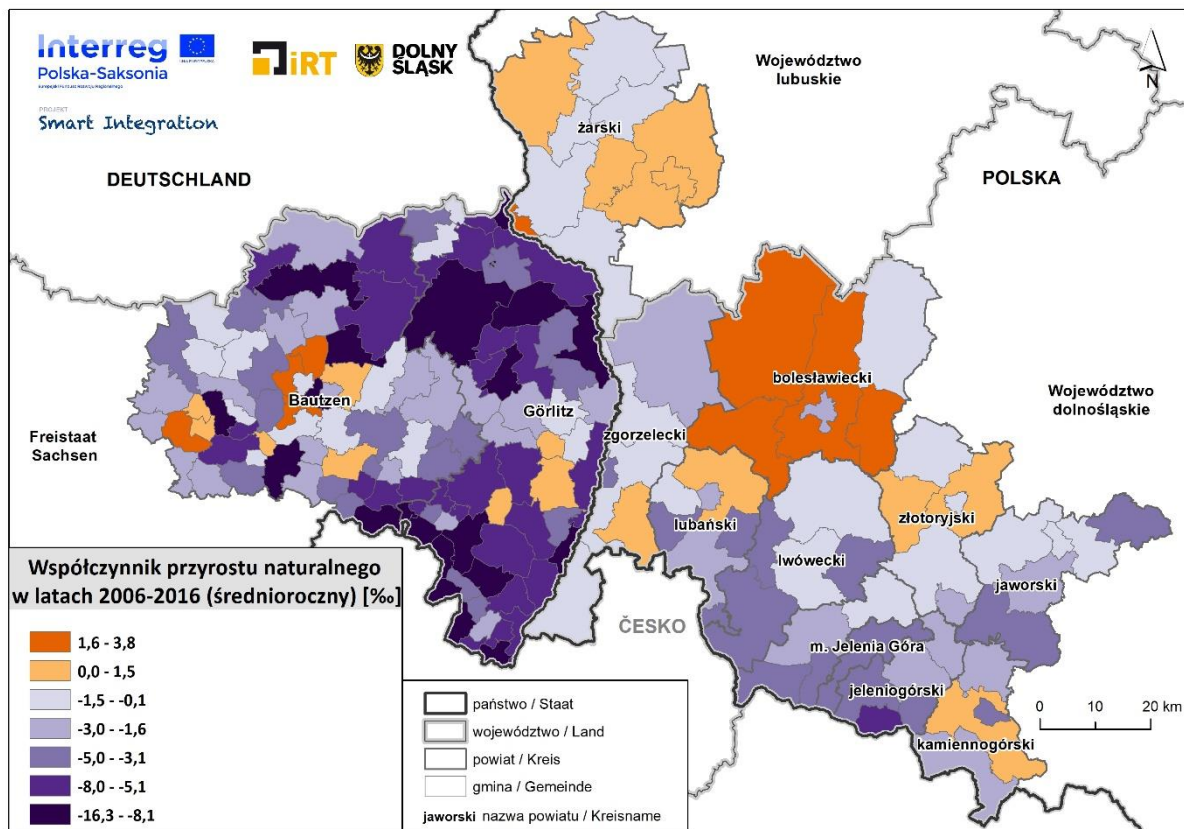
Im analysierten Zeitraum lag die natürliche Bevölkerungsentwicklung im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum im Jahresdurchschnitt bei -3,5 ‰ (in der Europäischen Union bei 0,6 ‰). Hervorzuheben ist, dass der Wert des Koeffizienten auf beiden Seiten der Grenze räumlich stark variiert - im deutschen Teil war er mehr als dreimal niedriger (-5,5 ‰; in Sachsen -3,5 ‰) als im polnischen Teil (-1,8 ‰; in der Wojewodschaft

Niederschlesien -0,9 ‰).

Abbildung 1.9. Natürliche Bevölkerungsentwicklung auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



Karte 1.12. Natürliche Bevölkerungsentwicklung auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

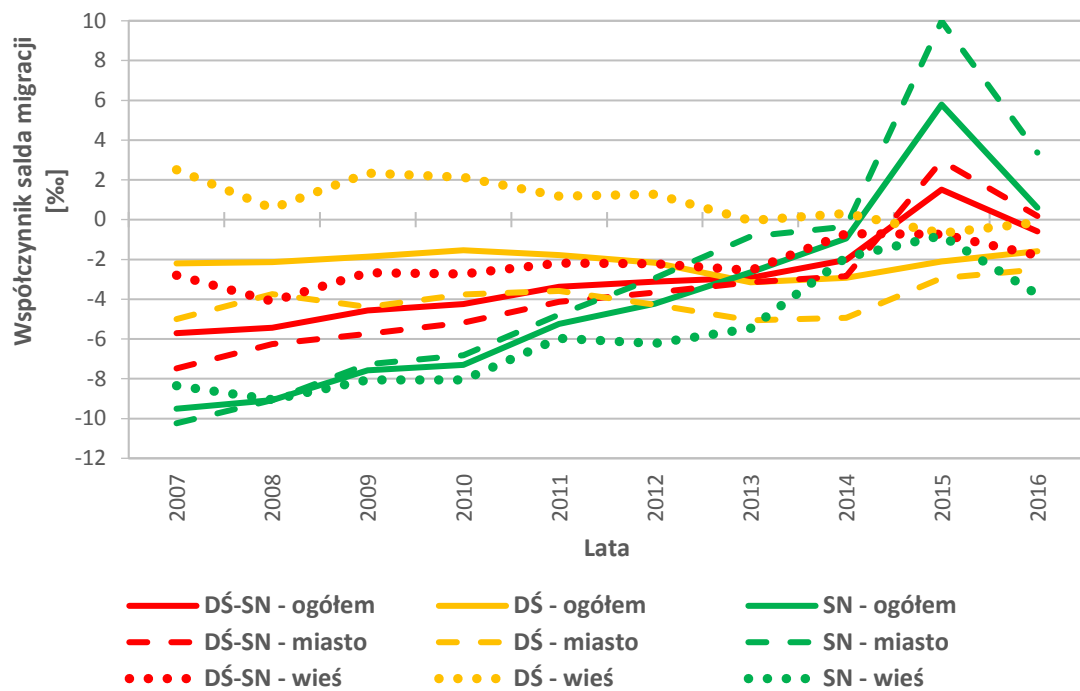


Lokal gesehen trat der natürliche Bevölkerungsrückgang in den meisten Gemeinden sowohl im sächsischen (in 99 Gebietskörperschaften, was 89 % aller Gemeinden ausmachte) als auch im niederschlesischen Teil (in 48 Körperschaften, 79 % aller Gemeinden) auf. Die ungünstigste Situation in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (mit dem Wert von unter -8,0 ‰) wurde insbesondere in den peripher im Süden des Grenzraums liegenden deutschen Gemeinden: Oderwitz (-16,3 ‰) Stadt Ostritz (-13,6 ‰), Stadt Seifhennersdorf (-11,6 ‰), Stadt Neusalza-Spremberg (-11,1 ‰), Stadt Bischofswerda (-10,7 ‰), Kottmar (-10,3 ‰), Großschönau (-9,5 ‰), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (-9,4 ‰), Oppach (-9,2 ‰), Oybin (-8,5 ‰) und Sohland a. d. Spree (-8,4 ‰) sowie in den Gemeinden: Crostwitz (-14,5 ‰), Stadt Rothenburg/O.L. (-11,4 ‰), Boxberg/O.L. (-9,6 ‰), Rietschen (-8,7 ‰), Stadt Pulsnitz (-8,6 ‰), Stadt Bad Muskau (-8,6 ‰), Quitzdorf am See (-8,3 ‰), Königswartha (-8,2 ‰) und Stadt Hoyerswerda (-8,2 ‰) verzeichnet. Auf polnischer Seite kam das Problem des natürlichen Bevölkerungsrückgangs im größten Maße insbesondere in den in Sudeten und im Sudetenvorland liegenden Gemeinden zum Vorschein, in denen die natürliche Bevölkerungsentwicklung zwischen -5,3 ‰ und -3,2 ‰ variierte: Karpacz (-5,3 ‰), Szklarska Poręba (-4,7 ‰), Mirsk (-4,6 ‰), Platerówka (-4,3 ‰), Jelenia Góra (-4,1 ‰), Gryfów Śląski (-4,0 ‰), städtische Gemeinde Kamienna Góra (-4,0 ‰), Kowary (-3,7 ‰), Piechowice (-3,6 ‰), Bolków (-3,3 ‰), Świeradów-Zdrój (-3,3 ‰), Wleń (-3,2 ‰), Podgórzyn (-3,2 ‰) sowie in den Gemeinden: Olszyna (-3,9 ‰), städtische Gemeinde Zgorzelec (-3,6 ‰) und Wądroże Wielkie (-3,2 ‰). Von einer positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung waren lediglich 24 Gemeinden des Grenzraums gekennzeichnet (je 12 auf deutscher und polnischer Seite), wovon die höchsten Werte (über 1,5 ‰) die westlich der Stadt Bautzen liegenden deutschen Gemeinden: Ralbitz-Rosenthal (3,8 ‰), Nebelschütz (3,0 ‰), Panschwitz-Kuckau (2,2 ‰), Wachau (2,0 ‰) sowie die im Landkreis Bolesławiecki gelegenen Gemeinden: ländliche Gemeinde Bolesławiec (2,8 ‰), Osiecznica (2,8 ‰) und Nowogrodziec (2,3 ‰) sowie die Gemeinde Łęknica (3,1 ‰) verzeichneten; (Karte 1.12).

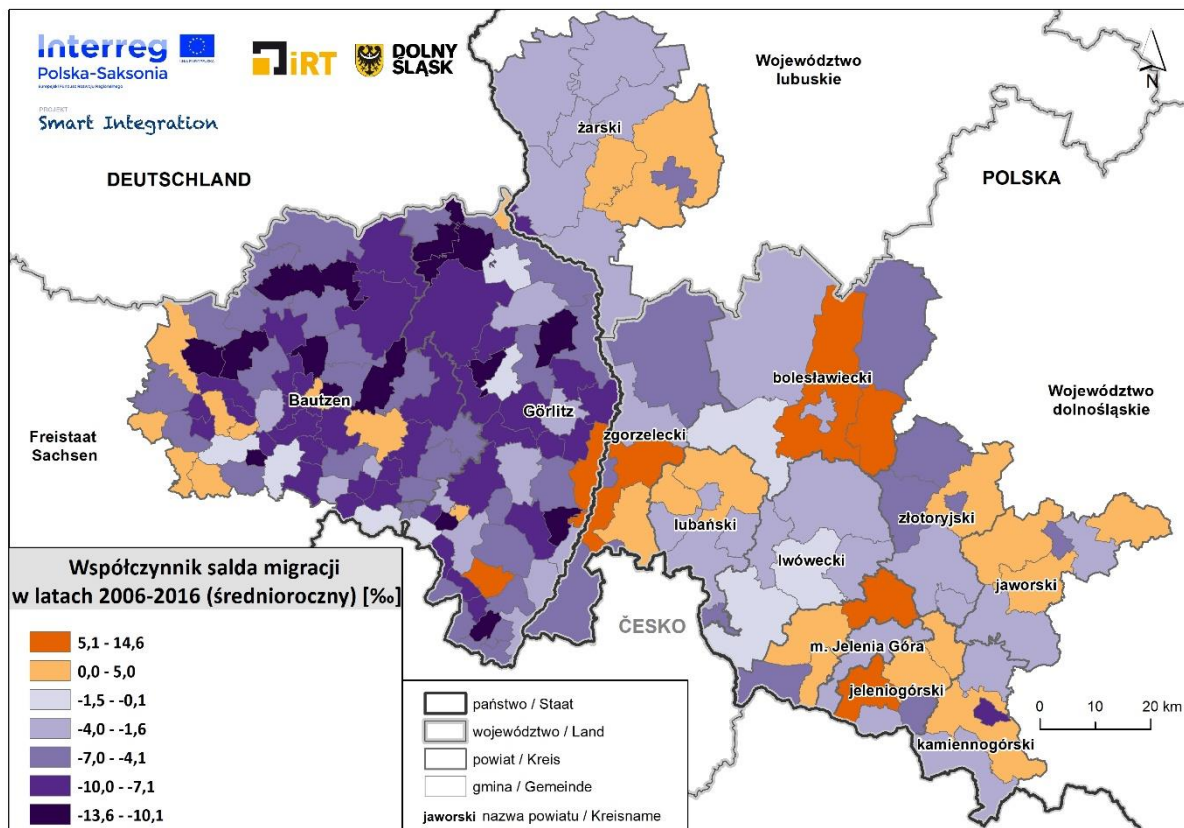
Erhebliche räumliche Disparitäten im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum traten auch im Bereich des Migrationssaldos auf. In den Jahren 2006-2016 kam es in dem Untersuchungsgebiet zu einem Anstieg des Migrationssaldos (von -5,7 ‰ auf -0,6 ‰). Auch in den Teilgebieten (d. h. beiderseits der Grenze) war dieses Phänomen durch die Wachstumstendenz gekennzeichnet, obwohl mit unterschiedlicher Intensität – im polnischen Teil stieg der Migrationssaldo unerheblich (von -2,2 ‰ auf -1,6 ‰), hingegen wurde im deutschen Teil ein erheblicher Anstieg seines Werts (von -9,5 ‰ auf 0,6 ‰) beobachtet. Darüber hinaus kamen zwischen den jeweiligen Raumtypen (städtische und ländliche Räume) gleiche Veränderungsrichtungen des analysierten Koeffizienten zum Vorschein – in urbanen Gebieten stieg dieser Koeffizient von -7,5 ‰ auf 0,2 ‰ und nahm in ländlichen Räumen von -2,8 ‰ auf -1,8 ‰ zu. Allerdings sind Unterschiede hinsichtlich der Veränderungsrichtung des Migrationssaldos zwischen städtischen und ländlichen Räumen beiderseits der Grenze zu beobachten. Während in urbanen Gebieten sowohl im niederschlesischen als auch im sächsischen Grenzraum der Migrationssaldo zunahm (auf niederschlesischer Seite von -5,0 ‰ auf -2,5 ‰ und auf sächsischer Seite von -10,2 ‰ auf 3,4 ‰), wurden in ländlichen Gebieten umgekehrte Veränderungstrends beobachtet – im polnischen Teil sank der Migrationssaldo von 2,5 ‰ auf -0,1 ‰, während er im deutschen Teil von -8,3 ‰ auf -3,8 ‰ anstieg (Abbildung 1.10).

Trotz der 2006-2016 beobachteten günstigen Veränderungen des Migrationssaldos blieb der Wert des Koeffizienten im Jahresdurchschnitt sowohl im gesamten Grenzgebiet (-3,1 ‰; in der Europäischen Union 2,4 ‰) als auch in seinen einzelnen Teilen negativ – auf polnischer Seite betrug er -2,2 ‰ (0,2 ‰ in der Wojewodschaft Niederschlesien) und auf deutscher Seite fast doppelt so niedrig, nämlich -4,1 ‰ (1,5 ‰ in Sachsen).

Abbildung 1.10. Migrationen auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



Karta 1.13. Migrationen auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



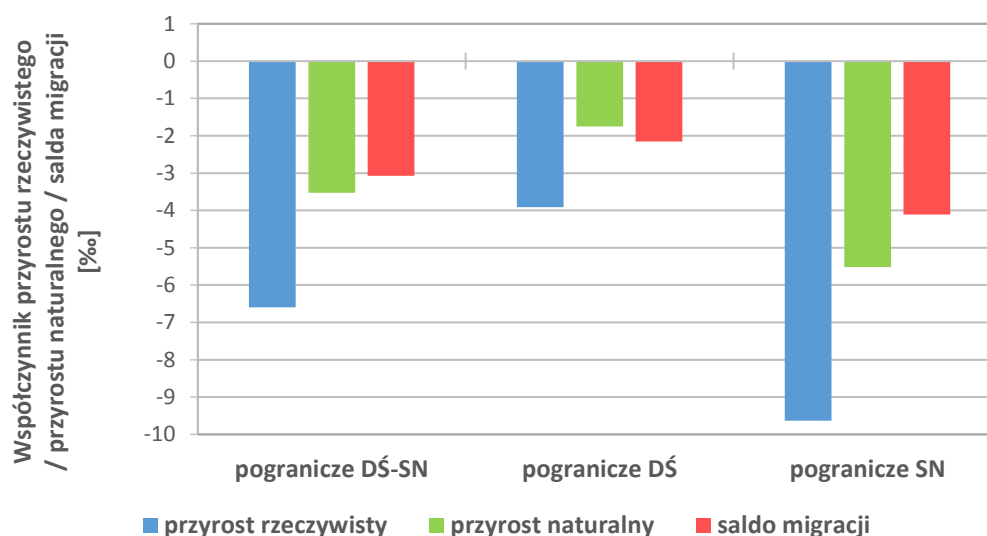
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.



Lokal gesehen, ähnlich wie bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, verzeichnete die Mehrheit der Gemeinden im niederschlesischen Teil (42 Gebietskörperschaften, was 69 % aller Gemeinden ausmachte) und im sächsischen Teil (99 Körperschaften, d. h. 89 % aller Gemeinden) negative Werte des Migrationssaldos. Die ungünstigste Situation hinsichtlich des analysierten Phänomens (der Migrationssaldo lag unter -10,0 ‰) herrschte vor allem in deutschen Gemeinden im nördlichen und zentralen Teil des Gebiets: Trebendorf (-11,9 ‰), Weißwasser/O.L., Stadt (-11,9 ‰), Mücka (-11,2 ‰), Neukirch (-10,0 ‰), Groß Düben (-10,7 ‰), Hähnichen (-10,6 ‰), Radibor (-10,6 ‰), Puschwitz (-10,6 ‰), Stadt Hoyerswerda (-10,5 ‰), Ralbitz-Rosenthal (-10,3 ‰), Schönteichen (-10,3 ‰) und Kreba-Neudorf (-10,1 ‰) sowie in den Gemeinden: Schönau-Berzdorf a. d. Eigen (-13,6 ‰), Frankenthal (-13,0 ‰), Bertsdorf-Hörnitz (-11,1 ‰) und Dürrhennersdorf (-10,9 ‰). Im polnischen Teil kam der negativste Migrationssaldo (zwischen -9,1 ‰ und -3,2 ‰) insbesondere in den städtischen Gemeinden: Łęknica (-9,1 ‰), Kamienna Góra (-7,3 ‰), Świeradów-Zdrój (-6,6 ‰), Jawor (-5,3 ‰), Szklarska Poręba (-5,1 ‰), Zawidów (-4,9 ‰), Zgorzelec (-4,5 ‰), Kowary (-4,2 ‰), Żary (-4,2 ‰), Złotoryja (-4,1 ‰) sowie in einigen ländlichen und städtisch-ländlichen Gemeinden: Bogatynia (-6,5 ‰), Zagrodno (-5,2 ‰), Węgliniec (-5,0 ‰), Pielgrzymka (-4,1 ‰), Gromadka (-4,1 ‰) und Jasień (-4,1 ‰) zum Vorschein. Nur 31 Gemeinden des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums verzeichneten einen positiven Migrationssaldo (19 auf polnischer Seite und 12 auf deutscher Seite), wovon sich mit den höchsten Werten des untersuchten Koeffizienten (über 5,0 ‰) polnische Gemeinden, die rund um folgende Ballungsräume gelegen sind: von Jelenia Góra – Gemeinden: Jeżów Sudecki (14,6 ‰), Podgórzyn (6,3 ‰), Janowice Wielkie (3,9 ‰), Mysłakowice (3,6 ‰) und Stara Kamienica (3,3 ‰); von Bolesławiec – Gemeinden: Bolesławiec (6,9 ‰) und Warta Bolesławiecka (6,5 ‰); von Zgorzelec – Gemeinde Zgorzelec (6,2 ‰); von Żary – Gemeinde Żary (4,0 ‰), von Jawor – Gemeinde Paszowice (3,6 ‰) und von Kamienna Góra – Gemeinde Kamienna Góra (3,3 ‰) sowie deutsche städtische Gemeinden: Stadt Görlitz (5,2 ‰) und Stadt Radeberg (3,8 ‰) sowie die Gemeinden: Oderwitz (5,4 ‰) und Crostwitz (3,6 ‰) auszeichneten. Diese Daten sind ein Indiz dafür, dass im polnischen Teil des Grenzraums in stadtnahen Gebieten intensive Suburbanisierungsprozesse voranschreiten.

Die Bevölkerungsentwicklung gesamt wird sowohl von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung als auch vom Migrationssaldo beeinflusst. Betrachtet man die Faktoren der Bevölkerungsveränderungen im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum in den Jahren 2006-2016, so lässt sich feststellen, dass der Bevölkerungsrückgang auf dem gesamten Gebiet mehr durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (-3,5 ‰) als durch den negativen Migrationssaldo (-3,1 ‰) generiert wurde.

Abbildung 1.11. Bevölkerungsentwicklung auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Unterschiedliche Beziehungen zwischen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Migrationssaldo zeichneten sich auf beiden Seiten der Grenze ab - im niederschlesischen Teil war der Hauptfaktor der negativen Bevölkerungsbilanz der Migrationssaldo (-2,2 ‰), der niedriger als die natürliche Bevölkerungsentwicklung (-1,8 ‰) war, hingegen generierte im sächsischen Teil die natürliche Bevölkerungsentwicklung (-5,5 ‰) im größeren Maße den Bevölkerungsrückgang als der Migrationssaldo (4,1 ‰). Allerdings ist hervorzuheben, dass in den oben genannten Fällen keiner der Faktoren einen dominanten Charakter hatte (Abbildung 1.11).

Auf der Grundlage der J.W.- Webb-Methode (1963) wurde eine Typologie der Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums in den Jahren 2006-2016 vorgenommen, die die Gebietskörperschaften in 8 verschiedene Typen der Bevölkerungsentwicklung einteilt, je nach dem Verhältnis zwischen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Migrationssaldo⁷ (Tabelle 1.2):

- Entwicklungstypen (aktiv) – positive Bevölkerungsentwicklung (Anstieg der Bevölkerungszahl):
 - A – der negative Migrationssaldo wird von der positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung überschritten;
 - B – die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung ist höher als der positive Migrationssaldo;
 - C – die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung ist niedriger als der positive Migrationssaldo;
 - D – der positive Migrationssaldo kompensiert mit Überschuss die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung;
- regressive Typen (inaktiv) – negative Bevölkerungsentwicklung (Rückgang der Bevölkerungszahl):
 - E – die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung wird durch den positiven Migrationssaldo nicht kompensiert;
 - F – der Rückgang der Bevölkerungszahl ist im größeren Maße auf die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung als auf den negativen Migrationssaldo zurückzuführen;
 - F – der Rückgang der Bevölkerungszahl ist im größeren Maße auf den negativen Migrationssaldo als auf die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen;
 - H – der negative Migrationssaldo wird von der positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung nicht kompensiert.

Tabelle 1.2. Typologie der demographischen Entwicklung der Gemeinden nach Webb auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].

Entwicklungstypen – demographisch aktiv			
Typ A: NBE+ > MS-	Typ B: NBE+ > MS+	Typ C: NBE+ < MS+	Typ D: NBE- < MS+
Nowogrodziec (m-w)	Lipinki Łużyckie (w)	Bolesławiec (w)	Janowice Wielkie (w)
	Lubań (w)	Kamienna Góra (w)	Jeżów Sudecki (w)
		Warta Bolesławiecka (w)	Męcinka (w)
		Złotoryja (w)	Mysłakowice (w)
		Żary (w)	Paszowice (w)
			Podgórzyn (w)
			Stara Kamienica (w)
			Sulików (w)
			Zgorzelec (w)
			Crostitzt
			Radeberg, Stadt

⁷ Herangezogen wurden Jahresdurchschnittswerte der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und des Migrationssaldos für 2006-2016.



Regressive Typen – demographisch inaktiv			
Typ E: NBE- > MS+	Typ F: NBE- > MS-	Typ G: NBE- < MS-	Typ H: NBE+ < MS-
Wądroże Wielkie (w)	Bolków (m-w)	Bogatynia (m-w)	Brody (w)
Piechowice (m)	Gryfów Śląski (m-w)	Bolesławiec (m)	Łęknica (m)
Siekierczyn (w)	Jelenia Góra (m)	Gromadka (w)	Osiecznica (w)
Arnsdorf	Karpacz (m)	Jasień (m-w)	Pielgrzymka (w)
Bad Muskau, Stadt	Mirsk (m-w)	Jawor (m)	Doberschau-Gaußig
Bautzen, Stadt	Olszyna (m-w)	Kamienna Góra (m)	Großnaundorf
Görlitz, Stadt	Platerówka (w)	Kowary (m)	Lichtenberg (Landkreis)
Großschweidnitz	Wleń (m-w)	Leśna (m-w)	Nebelschütz
Königsbrück, Stadt	Wojcieszów (m)	Lubań (m)	Neschwitz
Oderwitz	Bischofswerda, Stadt	Lubawka (m-w)	Panschwitz-Kuckau
Ohorn	Cunewalde	Lubomierz (m-w)	Ralbitz-Rosenthal
Ottendorf-Okrilla	Elstra, Stadt	Lubsko (m-w)	Rammenau
Pulsnitz, Stadt	Großröhrsdorf, Stadt	Lwówek Śląski (m-w)	Wachau
	Königswartha	Marciszów (w)	Königshain
	Lauta, Stadt	Mściwojów (w)	Markersdorf
	Neukirch/Lausitz	Pieńsk (m-w)	Rosenbach
	Obergurig	Przewóz (w)	
	Sohland a. d. Spree	Szklarska Poręba (m)	
	Boxberg/O.L.	Świeradów-Zdrój (m)	
	Ebersbach-Neugersdorf,	Świerzawa (m-w)	
	Gablenz	Trzebiel (w)	
	Großschönau	Tuplice (w)	
	Herrnhut, Stadt	Węgliniec (m-w)	
	Jonsdorf, Kurort	Zagrodno (w)	
	Kottmar	Zawidów (m)	
	Krauschwitz	Zgorzelec (m)	
	Lawalde	Złotoryja (m)	
	Mittelherwigsdorf	Żary (m)	
	Neusalza-Spremberg,	Beiersdorf	
	Niesky, Stadt	Bernsdorf, Stadt	
	Olbersdorf	Bernstadt a. d. Eigen,	
	Oppach	Bertsdorf-Hörnitz	
	Ostritz, Stadt	Burkau	
	Oybin	Demitz-Thumitz	
	Quitzdorf am See	Dürrhennersdorf	
	Reichenbach/O.L., Stadt	Elsterheide	
	Rietschen	Frankenthal	
	Rothenburg/O.L., Stadt	Göda	
	Seifhennersdorf, Stadt	Groß Düben	
	Weißkeißel	Großdubrau	
	Zittau, Stadt	Großharthau	
		Großpostwitz/O.L.	
		Hähnichen	
		Hainewalde	
		Haselbachtal	
		Hochkirch	
		Hohendubrau	

		Horka	
		Hoyerswerda, Stadt	
		Kamenz, Stadt	
		Kodersdorf	
		Kreba-Neudorf	
		Kubschütz	
		Laußnitz	
		Leutersdorf	
		Löbau, Stadt	
		Lohsa	
		Malschwitz	
		Mücka	
		Neißeau	
		Neukirch	
		Oßling	
		Puschwitz	
		Räckelwitz	
		Radibor	
		Schirgiswalde-Kirschau,	
		Schleife	
		Schmölln-Putzkau	
		Schönau-Berzdorf a. d.	
		Schönbach	
		Schönteichen	
		Schöpstal	
		Schwepnitz	
		Spreetal	
		Steina	
		Steinigtwolmsdorf	
		Trebendorf	
		Vierkirchen	
		Waldhufen	
		Weißenberg, Stadt	
		Weißwasser/O.L., Stadt	
		Wilthen, Stadt	
		Wittichenau, Stadt	

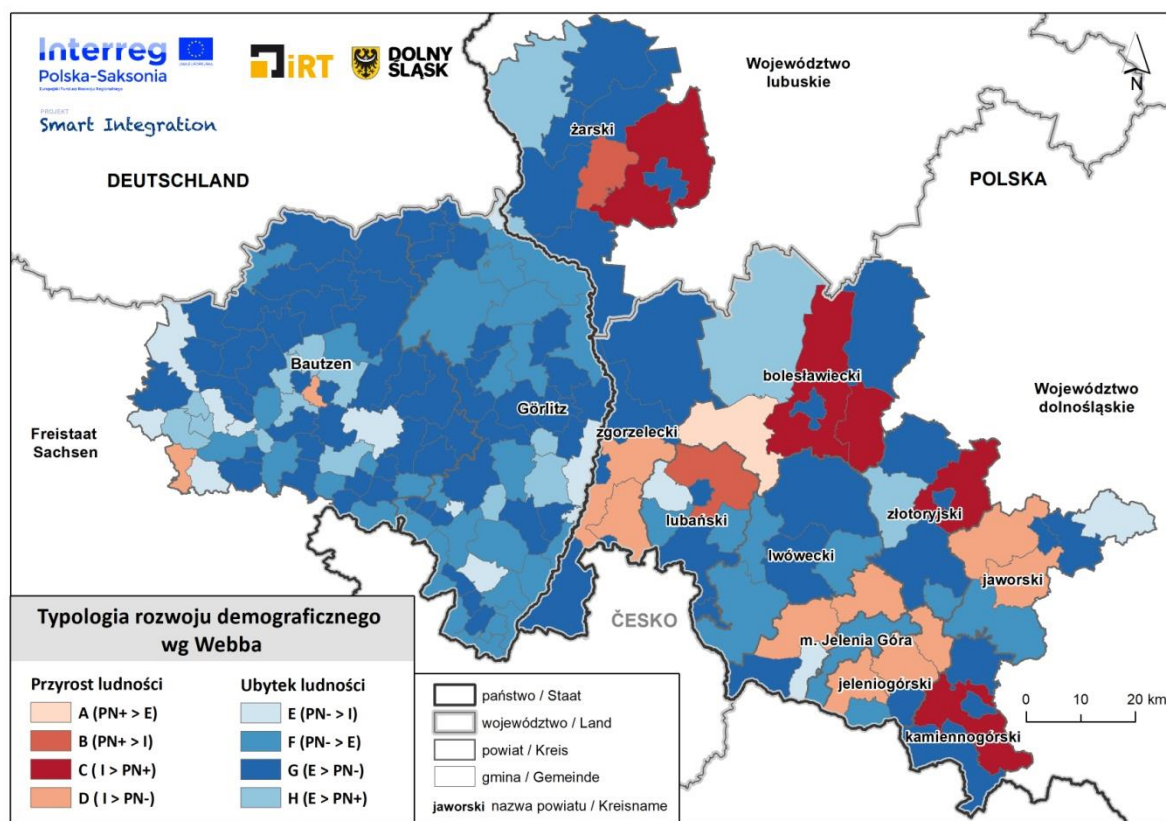
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.
Bezeichnungen: (1) gelb – polnische Gemeinden, grün – deutsche Gemeinden; (2) m – städtische Gemeinde, w – ländliche Gemeinde, m-w – städtisch-ländliche Gemeinde.

Unter den Gemeinden des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums wurden sogar 153 Körperschaften (d. s. 89 % aller Gemeinden des analysierten Gebiets) in die demographisch inaktiven (regressiven) - sich entvölkernden (Typ E, F, G, H) und die übrigen 19 Gemeinden in die demographisch aktiven - sich bevölkernden (typ A, B, C, D) eingestuft. Allerdings ist hervorzuheben, dass sich beiderseits der Grenze signifikante Unterschiede in dem Umfang der analysierten Typologie bemerkbar machten. Im polnischen Teil des Grenzraums wurden 17 Gemeinden (28 % aller polnischer Gemeinden) in die Entwicklungstypen (A-D), die sich durch das Wachstum der Bevölkerungszahl kennzeichnen, und 44 Gemeinden in die regressiven Typen (E-H) eingestuft. Zu den Entwicklungstypen gehörten neben der städtisch-ländlichen Gemeinde Nowogrodziec nur ländliche Gemeinden. Überwiegend vertraten sie den Typ C (5 Gemeinden) und Typ D (9

Gemeinden), in denen hauptsächlich der positive Migrationssaldo einen Einfluss auf die Besiedlung hatte. Deutlich schwächer repräsentiert war der Typ A (1 Gemeinde) und der Typ B (2 Gemeinden). Die demographisch aktiven Körperschaften stellten in den meisten Fällen die wichtigsten Stadtgebiete: Bolesławiec, Jawor, Jelenia Góra, Kamienna Góra, Lubań, Zgorzelec, Złotoryja und Żary umgebenden Gemeinden dar. Von den 44 zu den regressiven Typen zugeordneten Gemeinden gehörten eindeutig die meisten Gemeinden (28 Körperschaften) zum Typ G. Im Gegensatz zu den sich bevölkernden Gemeinden, bildeten die Gemeinden mit regressivem Charakter keine charakteristischen räumlichen Cluster.

Anders gestaltete sich die Situation im deutschen Teil des Grenzraums. Von den analysierten 111 Gemeinden hatten nur 2 Gemeinden einen Entwicklungscharakter – dies waren die Gemeinden: Crostwitz und Stadt Radeberg (beide gehörten zum Typ D), in denen der Zuwachs der Bevölkerungszahl auf einen positiven Migrationssaldo zurückzuführen war, der eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung kompensierte. Die übrigen 109 Gemeinden (98 % aller deutschen Gemeinden) wurden in die Typen regressiven Charakters, insbesondere Typ G (55 Körperschaften) und Typ F (32 Körperschaften) eingestuft; (Karte 1.14)

Karte 1.14. Typologie der demographischen Entwicklung der Gemeinden nach Webb auf dem Gebiet des sächsisch-niederschlesischen Grenzraums [2006-2016].



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der sächsisch-niederschlesische Grenzraum ein demographisch regressives Gebiet darstellt, das eine deutliche Entvölkerungstendenz aufweist. In den meisten Gemeinden erreichen sowohl die natürliche Bevölkerungsentwicklung als auch der Migrationssaldo negative Werte (Typ F und Typ G). Vor diesem Hintergrund zeichnen sich nur die zu den Entwicklungstypen eingestuft polnischen Gemeinden aus, die rund um die größten Städte des Untersuchungsgebiets gelegen sind, was hauptsächlich mit dem sich vollziehenden Suburbanisierungsprozess zusammenhängt.

1.4 ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -BARRIEREN IN DER DEMOGRAPHIE

ENTWICKLUNGSPOTENZIALE:

- 1) **bedeutende Bevölkerungsbestände** des Grenzraums im regionalen Maßstab, konzentrieren im polnischen Teil 1/5 der Einwohner der Wojewodschaft Niederschlesien und im deutschen Teil 1/7 der Bevölkerung Sachsens;
- 2) **Entwicklung suburbaner Stadtgebiete** im polnischen Teil des Grenzraums, u. a. von Bolesławiec, Jelenia Góra, Zgorzelec und Żary – Etablierung städtischer Funktionsräume;
- 3) **Anstieg des Migrationssaldos** in beiden Teilen des Grenzraums mit relativ großer Intensität auf sächsischer Seite, wo sogar eine positive Bilanz der Wanderungsbewegung verzeichnet wurde.

ENTWICKLUNGSBARRIEREN:

- 1) Relativ **niedrige Bevölkerungsdichte** – deutlich niedrigere Bevölkerungsdichte des jeweiligen (niederschlesischen und sächsischen) Teils des Grenzraums als die Regionen, zu denen sie gehören, und niedriger als der europäische Durchschnitt, was auf den peripheren Charakter des Grenzraums gegenüber den sich entwickelnden städtischen Gebieten, u. a. von Wrocław, Legnica, Dresden und Leipzig, hindeutet;
- 2) deutliche **Disparitäten in der Besiedlung** – der nördliche Teil des Grenzraums ist durch eine erheblich niedrigere Bevölkerungsdichte gekennzeichnet als der südliche Teil;
- 3) fortschreitender **Entvölkerungsprozess** mit relativ großer Intensität, insbesondere im sächsischen Teil des Grenzraums;
- 4) höherer **Rückgang der Einwohnerzahl in städtischen** als in ländlichen Gebieten, was von dem „schrumpfenden“ Bevölkerungspotenzial der Städte zeugt;
- 5) starke **Disparitäten in der Bevölkerungsstruktur nach Geschlechtern in Städten**, die durch den Überschuss der Frauen gegenüber Männern, insbesondere im polnischen Teil des Grenzraums zum Vorschein kommen;
- 6) **ungünstige Bevölkerungsstruktur nach Alter** vor dem europäischen und regionalen Hintergrund (im Verhältnis zur Wojewodschaft Niederschlesien und zum Freistaat Sachsen), die durch einen relativ hohen Anteil alter Bevölkerung (über 65 Jahre) insbesondere im sächsischen Teil des Grenzraums sowie durch einen relativ niedrigen Anteil junger Bevölkerung (0-14 Jahre) gekennzeichnet ist;
- 7) deutlicher **Rückgang der Bevölkerungszahl im Erwerbsalter**, der insbesondere im sächsischen Teil des Grenzraums zum Vorschein kommt und sich durch mögliche Arbeitskräftemängel auf lokalen Arbeitsmärkten auswirkt;
- 8) voranschreitender intensiver **Alterungsprozess der Bevölkerung** des Grenzraums, der sich in einen ungewöhnlich hohen Stand der Hochaltrigkeit niederschlägt, dessen Höhepunkt negativer Folgen sich in Zukunft manifestieren wird, insbesondere im niederschlesischen Teil des Grenzraums; der sächsische Teil ist durch eine fortgeschrittenere Phase der Alterung der Gesellschaft gekennzeichnet;
- 9) stärkerer **Alterungsprozess der Stadtbevölkerung** als der Landbevölkerung im polnischen Teil des Grenzraums;
- 10) prognostizierte **ungünstige Umwandlungen der Bevölkerungsstruktur nach Alter** in beiden Teilen des Grenzraums, die sich durch einen deutlichen Rückgang der Zahl reifer Bevölkerung



(im Alter von 15-64 Jahren) und junger Bevölkerung (0-14 Jahre), bei gleichzeitigem Anstieg der Zahl alter Bevölkerung (über 65 Jahre) manifestiert;

- 11) **negative natürliche Bevölkerungsentwicklung** (im Jahresdurchschnitt) mit Werten, die von den regionalen (in der Wojewodschaft Niederschlesien und im Freistaat Sachsen verzeichneten) Durchschnittswerten sowie vom europäischen Durchschnitt eindeutig abweichen; insbesondere relativ niedrige natürliche Bevölkerungsentwicklung im sächsischen Teil des Grenzraums;
- 12) **Rückgang der natürlichen Bevölkerungsentwicklung** in beiden Teilen des Grenzraums;
- 13) weiterhin **negativer Migrationssaldo** (im Jahresdurchschnitt) – deutlich niedriger als das Niveau in den Regionen (in der Wojewodschaft Niederschlesien und im Freistaat Sachsen) sowie als das europäische Niveau; insbesondere relativ niedriger Migrationssaldo im sächsischen Teil des Grenzraums.

2 GESELLSCHAFT

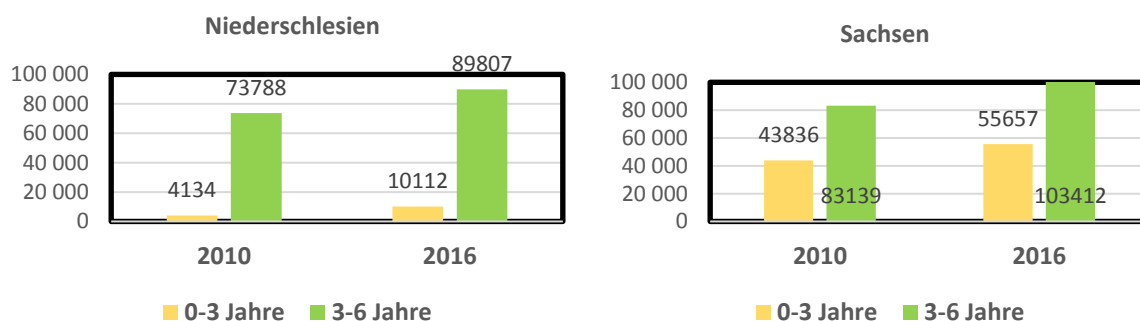
2.1 BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND AUSBILDUNG DER BEVÖLKERUNG

2016 lebten in der Wojewodschaft Niederschlesien 67 567 Kinder im Alter zwischen 3 und 5 Jahren und 89 807 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, die Kindertagesstätten besuchten. Im Zeitraum 2010-2016 wird ein deutlicher Anstieg der Zahl von Kindern in Kindertagesstätten (Kinder zwischen 3 und 5 um 29,7%) und (Kinder zwischen 3-6 Jahren um 21,7%) verzeichnet. In Kinderkrippen (Kinder bis 3 Jahre) wurden in Niederschlesien 2016 10 112 Kinder betreut. Damit betrug die Steigerung gegenüber 2010 144,1% (Bezugsgröße: 4 143); (Abbildung 2.1).

Im Untersuchungszeitraum entfielen in der Wojewodschaft Niederschlesien 0,9 Kinder (zwischen 3 und 5 Jahre) auf einen Kita-Platz. Die höchsten Indexwerte wurden in den Landkreisen Jeleniogórski (1,4), Lwówecki (1,3), Złotoryjski (1,2) und Jaworski (1,2) verzeichnet. Am besten entwickelten sich die Werte für den Stadtkreis Jelenia Góra (0,7) und den Landkreis Lubański (0,8). In den Jahren 2010-2016 zeichnete sich im niederschlesischen Teil der Grenzregion mit dem Rückgang des Indikatorwertes um durchschnittlich etwa 30% eine günstige Entwicklung ab. Die größten Rückgänge verzeichneten der Landkreis Złotoryjski (mit über 60%) sowie die Landkreise Bolesławiecki und Lubański (mit über 45%). 2016 wurden in Sachsen 55.657 Kinder unter 3 Jahren und 103.412 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in einer Kita betreut. Im Jahr 2010 wurden in Sachsen 43.836 Kinder unter 3 Jahren und 93.139 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren betreut. Die Kinderzahl veränderte sich in der jüngsten Altersgruppe (bis 3 Jahre) in den Jahren 2010-2016 um 27,0%, während die Änderung der Zahl von Kindern im Vorschulalter (3-6 Jahre) 11,0% betrug; (Abbildung 2.1).

Abbildung 2.1.

Kinder in Kinderkrippen (0-3 Jahre) und Kindertagesstätten (3-6 Jahre) in Niederschlesien und Sachsen [2010, 2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

2016 lernten 141.355 Schüler und Schülerinnen niederschlesischer Grundschulen Englisch und 20.651 Deutsch. Zwischen 2010 und 2016 stieg die Zahl der Schüler im Englischunterricht (um 111 453), während die Zahl der Schüler im Deutschunterricht (um 34 805) zurückging; (Abbildung 2.2). Im Untersuchungsgebiet nahmen 2016 im polnischen Teil der Grenzregion 11.931 Kinder am Deutschunterricht (gegenüber 16.499 im Jahr 2010) teil, wobei sich die Zahl der Kinder im Englischunterricht (24.997 Schüler) mehr als verdoppelte (Der Ausgangswert lag 2010 bei 19.282). In einem Landkreis lernten im Untersuchungsgebiet 2010 im Durchschnitt 1 928 Schüler Englisch und 1 650 Deutsch. Im Jahr 2016 betrugen die Zahlen 2.500 Schüler für Englisch und 1.193 für Deutsch. In Sachsen lernten 2016 70 401 Grundschüler Englisch. Polnisch lernten nur 1 031 Schüler und Schülerinnen an Schulen im Landkreis Görlitz. Im Landkreis Bautzen fand kein Polnischunterricht in



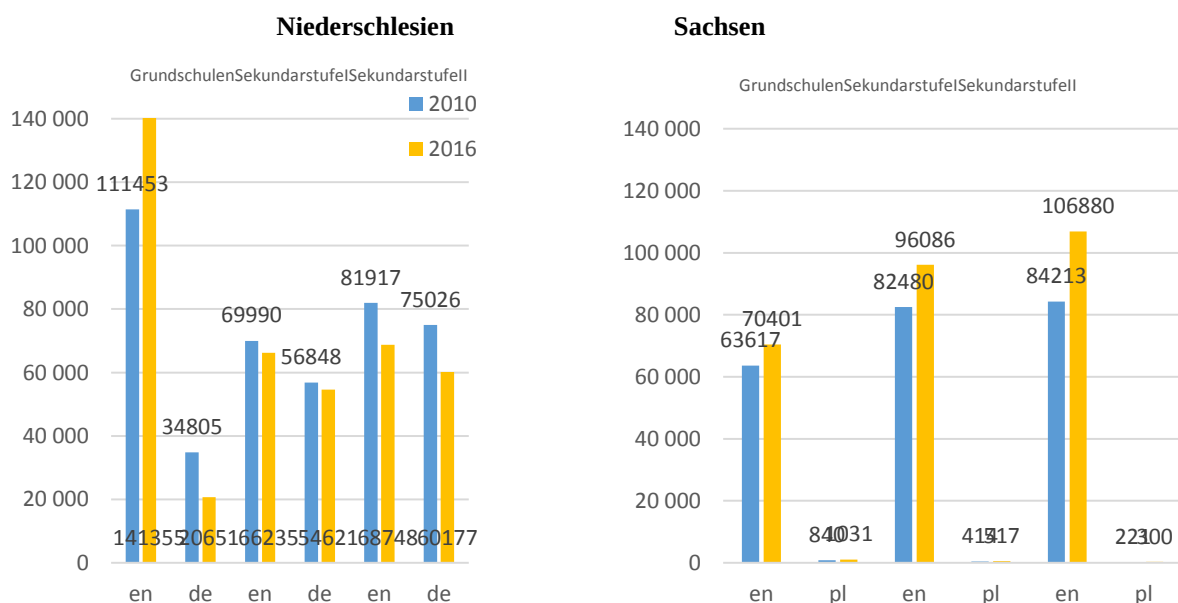
Schulen statt. In sächsischen Grundschulen lernten 2010 63 617 Schüler und Schülerinnen Englisch und nur 840 Polnisch (Abbildung 2.2).

In niederschlesischen Schulen nahmen 2016 insgesamt 66.235 Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I am Englischunterricht und 54.621 am Deutschunterricht teil. Die Zahl der Schüler, die beide Sprachen lernten, ist im Vergleich zu 2010 von 69.990 (Englisch) und 56.848 (Deutsch) gesunken; (Abbildung 2.2). Auf der polnischen Seite lernten im Untersuchungsgebiet 15.419 Schüler Englisch und 14.148 Deutsch. Zu den Landkreisen mit den höchsten Zahlen von Schülern, die Englisch lernten, zählten der Landkreis Bolesławicki (2 451 Schüler), Żarski (2 404) und Zgorzelecki (2 042). Ein ähnliches Bild zeigte sich auch für den Deutschunterricht mit den Landkreisen Żarski (2.313 Schüler), Bolesławicki (2.297) und Zgorzelecki (1.948). In Sachsen lernten 96 086 Gymnasiasten Englisch (davon 7 227 im Landkreis Bautzen und 5 107 im Landkreis Görlitz). Am Polnischunterricht nahmen 517 Schüler und Schülerinnen (davon 307 im Landkreis Görlitz) teil. 2010 lernten 82.480 Schüler Englisch und 414 Polnisch (Abbildung 2.2).

In niederschlesischen Schulen lernten in der Sekundarstufe II 2016 68.748 Schüler und Schülerinnen Englisch und 60.177 Deutsch. Im Jahr 2010 nahmen 81.917 Schüler und Schülerinnen am Englisch- und 75.026 am Deutschunterricht teil (Abbildung 2.2). Im polnischen Teil der Grenzregion lernten 15 879 Schüler Englisch, die meisten davon in dem Stadtkreis Jelenia Góra (3 482) und den Landkreisen Żarski (2 719) und Bolesławicki (2 532), während der Deutschunterricht von einer nur ein wenig kleineren Zahl von Schülern, 15 116 besucht wurde. Die meisten Schüler lernten Deutsch im Landkreis Żarski (2 751), der Stadt Jelenia Góra (2 624) und dem Landkreis Bolesławicki (2 192).

Abbildung 2.2.

Schüler, die in Niederschlesien und Sachsen eine Fremdsprache lernen, aufgeschlüsselt nach Schultyp [2010, 2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Abkürzungen: en - Englisch, de - Deutsch, pl - Polnisch.

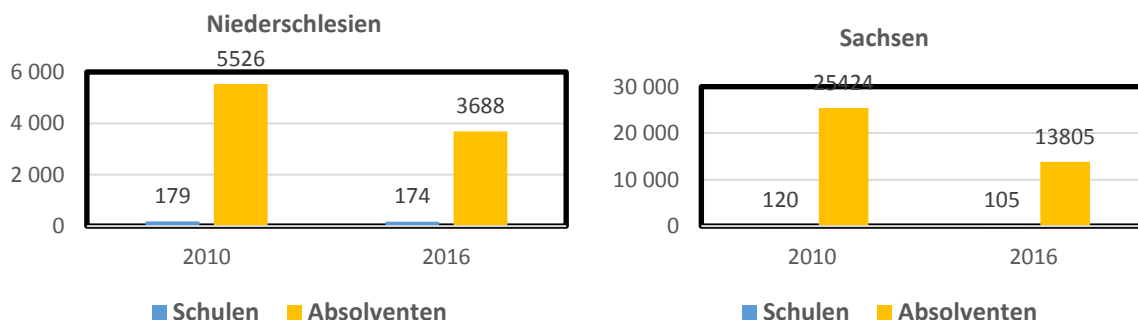
In Sachsen lernten in der Sekundarstufe II im Untersuchungsjahr 106 880 Schüler und Schülerinnen Englisch, während nur 300 Schüler (ausschließlich im Landkreis Görlitz) Polnischunterricht besuchten. Im Landkreis Bautzen lernten 9 188 und im Landkreis Görlitz 7 578 Schüler Englisch (7 379 bzw. 6 532

Schüler im Jahr 2010). Im Jahr 2010 stellte sich die Situation wie folgt dar: in Sachsen lernten insgesamt 84 213 Schüler Englisch und nur 221 Schüler Polnisch (davon 202 im Landkreis Görlitz); (Abbildung 2.2). Im Jahr 2016 existierten in der Wojewodschaft Niederschlesien insgesamt 174 Berufsschulen, davon befanden sich 47 Schulen im polnischen Teil der Grenzregion. Im untersuchten Jahr haben diese Schulen 3.688 Absolventen verlassen, davon 1.018 Schüler im niederschlesischen Grenzgebiet (Abbildung 2.3). In den Jahren 2010-2016 wurde ein deutlicher Rückgang der Zahl von Berufsschulen im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes beobachtet (von 55 auf 47), der im Landkreis Żarski mit 2 Schulschließungen am stärksten ausfiel. Der Landkreis Lwówek war die einzige Gebietskörperschaft, die einen Anstieg der Zahl von Berufsschulen (von 6 auf 7) verzeichnete. Der Rückgang der Zahl von Berufsschulen wirkte sich natürlich auch negativ auf die Zahl der Absolventen aus. Den größten Rückgang verzeichneten in den Jahren 2010-2016 die Landkreise Jelenia Góra (89,5%) und Bolesławiecki (59,6%).

In Sachsen existierten 2016 105 Berufsschulen mit 49 830 Schülern. Im Landkreis Bautzen befanden sich 11 und im Landkreis Görlitz 5 Schulen. Im untersuchten Jahr haben 13.805 Schüler die sächsischen Berufsschulen verlassen (Abbildung 2.3). Im Landkreis Bautzen waren es 668 und im Landkreis Görlitz 679 Absolventen. Ähnlich wie auf der polnischen Seite wurde in den Jahren 2010-2016 auch im deutschen Teil der Grenzregion ein Rückgang der Zahl von Berufsschulabsolventen beobachtet. Die Zahl der Absolventen nahm in dem Untersuchungszeitraum in Sachsen um durchschnittlich 45,7%, im Landkreis Bautzen um 51,1% und im Landkreis Görlitz um 47,0% ab. Interessant ist, dass die Zahl der Berufsschulen in den untersuchten deutschen Landkreisen nicht gesunken ist. Im Landkreis Bautzen ist die Zahl der Schulen sogar von 8 (2010) auf 11 (2016) gestiegen. Im Landkreis Görlitz blieb sie unverändert.

Abbildung 2.3.

Berufsschulen und ihre Absolventen in Niederschlesien und Sachsen [2010, 2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Im Jahr 2016 existierten in der Wojewodschaft Niederschlesien 571 Mittelschulen [Sekundarstufe II] (davon 149 im polnischen Teil der Grenzregion). Im untersuchten Jahr haben in der Region 24.994 Schüler und Schülerinnen diese Schulen abgeschlossen. Im niederschlesischen Grenzgebiet waren es 5.994 Schüler. Zwischen 2010 und 2016 wurde ein deutlicher Rückgang der Zahl von Mittelschulen verzeichnet. Von 791 Schulen, die 2010 in der Region existierten, blieben nur 571. Im polnischen Teil der Grenzregion ging die Zahl der Schulen um über 30% (von 225 auf 149) zurück. Die Zahl der Absolventen von Mittelschulen nahm ebenfalls deutlich ab (in der Region um durchschnittlich 22,9%). Im polnischen Teil der Grenzregion ging die Zahl um 26,9%, am stärksten in den Landkreisen: Złotoryjski (-43,5%) und Jaworski (-34,4%) zurück.

2016 existierten in Sachsen 347 Mittel-/Oberschulen, die von 106 975 Schülern und Schülerinnen besucht wurden. Im deutschen Teil der Grenzregion existierten im Landkreis Bautzen 37 Mittel-/Oberschulen (9188 Schüler) und im Landkreis Görlitz 28 (7580 Schüler). Zwischen 2010 und 2016 stieg



die Zahl der Mittel- und Oberschulen in Sachsen leicht von 339 auf 347. Eine ähnliche positive Entwicklung ist im Landkreis Bautzen (von 36 auf 37) und im Landkreis Görlitz (von 26 auf 28) zu beobachten.

2.2 GESUNDHEITS- UND SOZIALVERSORGUNG

Im Jahr 2016 arbeiteten insgesamt 1.188 Ärzte im polnischen Teil der Grenzregion, während im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes 1.870 Ärzte tätig waren. Die meisten Ärzte arbeiteten in der Region im Stadtkreis Jelenia Góra (292) und den Landkreisen Zgorzelecki (191), Żarski (177) und Bolesławiecki (169). Im Landkreis Bautzen waren 999 und im Landkreis Görlitz 871 Ärzte tätig. In den Jahren 2010-2016 stieg die Zahl der Ärzte am stärksten in den Landkreisen Żarski (um 55%) und Lwówecki (um 49%). Nur 2 polnische Landkreise, Jeleniogórski (25%) und Jaworski (26%) verzeichneten einen Rückgang der Ärztezahl. Insgesamt ist die Zahl der Ärzte in den Jahren 2010-2016 im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes um 25% und im deutschen Teil nur um 7% gestiegen.

2016 entfielen im polnischen Teil der Grenzregion 1,8 Ärzte auf 10 000 Einwohner, während der Prozentsatz im deutschen Teil der Region fast doppelt so hoch ausfiel (3,3). Es ist festzustellen, dass die untersuchte Entwicklung im Allgemeinen in der niederschlesisch-sächsischen Grenzregion sowohl im Vergleich mit den jeweiligen Regionen (in Niederschlesien entfielen 2,3 und in Sachsen 4,0 Ärzte auf 10 000 Einwohner) als auch mit der Europäischen Union (3,6 Ärzte) wesentlich schwächer ausfällt. Am niedrigsten waren die Werte in den Landkreisen Jaworski und Jeleniogórski mit jeweils 0,8 und 0,9 Ärzten auf 10 000 Einwohner. Die höchsten Zahlen verzeichneten der Stadtkreis Jelenia Góra (3,6) und die Landkreise Görlitz (3,4) und Bautzen (3,3).

2016 arbeiteten im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet insgesamt 671 Zahnärzte. 77% der Zahnärzte praktizierten im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes (277 im Landkreis Bautzen und 236 im Landkreis Görlitz). Die meisten Zahnärzte waren im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes im Landkreis Żarski (51), der Stadt Jelenia Góra (30) und dem Landkreis Bolesławiecki (23) tätig. Die wenigsten Zahnärzte praktizierten in den Landkreisen Kamiennogórski, Lwówecki und Jaworski, wo in jedem Landkreis jeweils nur 5 Zahnärzte tätig waren. In den Jahren 2010-2016 ist die Zahl der Zahnärzte in den Landkreisen Jeleniogórski (um 140%, von 5 auf 12) und in der Stadt Jelenia Góra (um 114,3%, von 14 auf 30) gestiegen. Dagegen verzeichnete der Landkreis Lubański die stärkste negative Entwicklung von 27,3%. Interessant ist, dass auch in den deutschen Landkreisen die Zahl der Zahnärzte im Landkreis Bautzen um 4,2% und im Landkreis Görlitz um 5,2% zurückgegangen war.

Im polnischen Teil der Grenzregion entfielen 2016 im Durchschnitt 0,2 Zahnärzte auf 10 000 Einwohner, während der Prozentsatz mit 0,9 Zahnärzten auf 10 000 Einwohner im deutschen Teil mehr als viermal so hoch ausfiel. Unter den polnischen Landkreisen war der Prozentsatz im Landkreis Żarski (0,5), der Stadt Jelenia Góra (0,4) und im Landkreis Bolesławiecki (0,3) am höchsten, während er in den beiden deutschen Landkreisen (Bautzen und Görlitz) 0,9 erreichte.

2016 waren 262 Apotheken und Apothekenstellen im niederschlesischen Grenzgebiet tätig. Auf der polnischen Seite funktionierten die meisten Apotheken in den Landkreisen Żarski (44), Zgorzelecki (39) und in der Stadt Jelenia Góra (37). Im deutschen Teil der Region wurden insgesamt 126 Apotheken und Apothekenstellen 64 im Landkreis Bautzen und 62 im Landkreis Görlitz registriert.

Im niederschlesischen Grenzgebiet entfielen 2016 durchschnittlich 2.541 Personen auf eine Apotheke oder Apothekenstelle, während es im sächsischen Grenzgebiet 4.468 Personen waren. Die wenigsten Einwohner entfielen auf eine Apotheke oder eine Apothekenstelle auf polnischer Seite in der Stadt Jelenia Góra (2 176). Auf deutscher Seite waren die Werte doppelt so hoch wie im polnischen Teil des

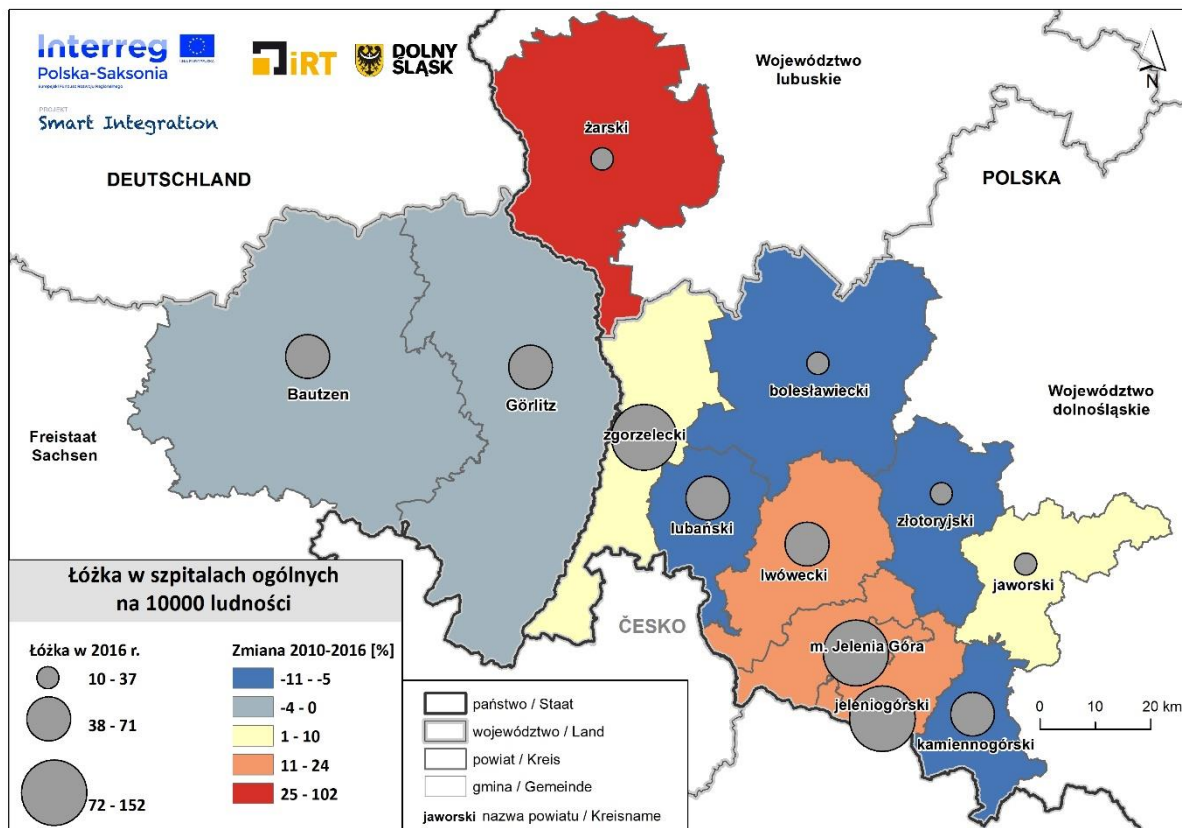
Untersuchungsgebietes. Im Landkreis Bautzen lagen sie bei 4 761 und im Landkreis Görlitz bei 4 167 Einwohnern pro Apotheke.

2016 gab es im polnischen Teil der Grenzregion 3 718 Betten in Allgemeinkrankenhäusern, während im deutschen Teil 3 538 Betten bereitstanden. Die wenigsten Betten standen in Allgemeinkrankenhäusern im polnischen Teil der Grenzregion in den Landkreisen Jaworski (84 Betten) und Bolesławiecki (173) zur Verfügung, während der Landkreis Jeleniogórski (777), die Stadt Jelenia Góra (636) und der Landkreis Zgorzelecki (579) die meisten Betten vorhielten. Im Landkreis Bautzen standen 1.720 und im Landkreis Görlitz 1.818 Betten bereit. Die größte Veränderung der Bettenzahl wurde zwischen 2010 und 2016 auf der polnischen Seite der Grenze im Landkreis Żarski (um 98%, von 183 auf 362) beobachtet. Dagegen verzeichneten 6 Landkreise eine Verringerung der Krankenhausbetten, darunter waren beide deutschen Landkreise. Der stärkste Rückgang der Bettenzahl wurde in den Landkreisen Lubański (um 14%, von 301 auf 258), Görlitz (um 11%, von 2 037 auf 1 818) und Złotoryjski (um 9,6%, von 260 auf 235) registriert.

2016 standen in den Krankenhäusern in der niederschlesischen Grenzregion fast 56 Betten pro 10.000 Einwohner zur Verfügung, im sächsischen Grenzgebiet waren es fast 63. Die Bettenzahlen pro Einwohner fielen im Grenzgebiet deutlich niedriger als der Durchschnitt in den Regionen aus, wo in der Wojewodschaft Niederschlesien 79 und in Sachsen 85 Betten auf 10 000 Einwohner entfielen (zum Vergleich liegt die Zahl der Betten pro Einwohner in der Europäischen Union bei 52).

Karte 2.1.

Anzahl der Betten in Allgemeinkrankenhäusern im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet[2010-2016].



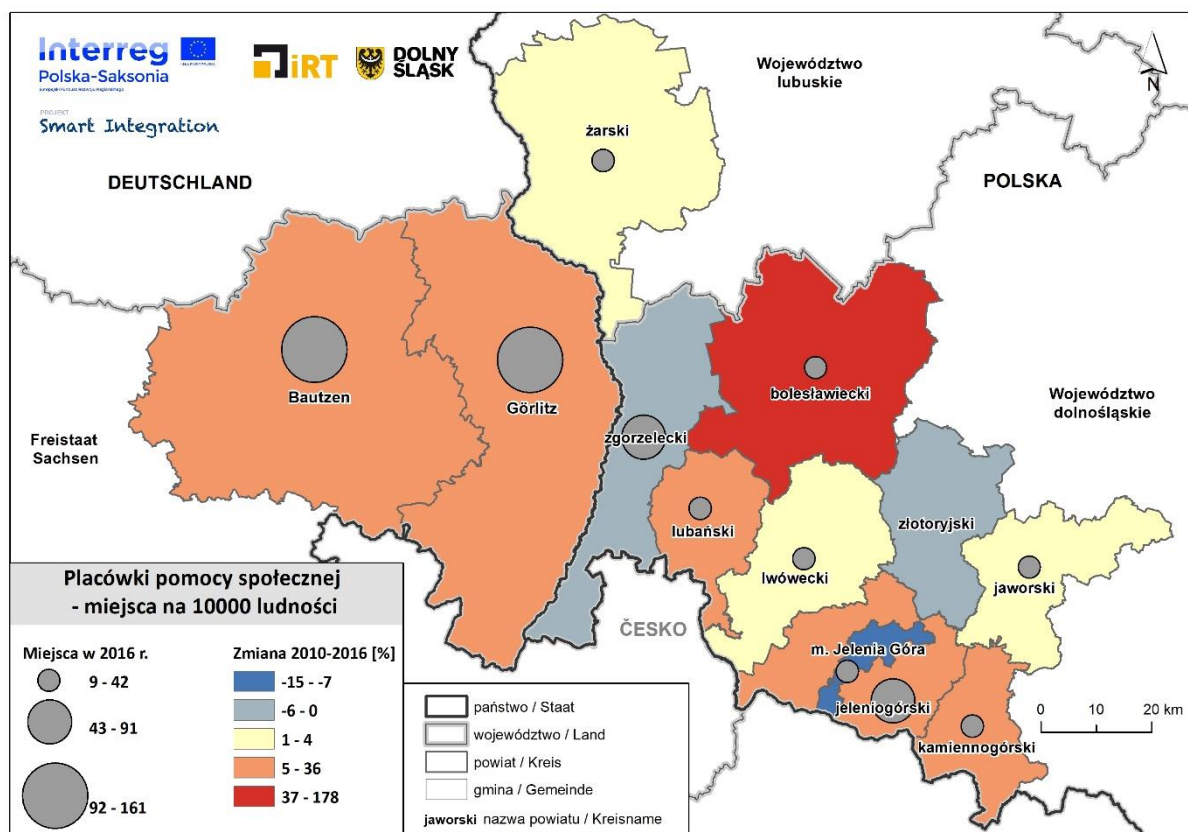
Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Die höchste Bettenzahl pro 10.000 Einwohner hatten im Untersuchungsgebiet der Landkreis Jeleniogórski (152 Betten), die Stadt Jelenia Góra (143) und der Landkreis Zgorzelecki (124). Die wenigsten Betten hielt der Landkreis Jaworski vor, wo auf 10 000 Einwohner 10 Betten zur Verfügung standen (Karte 2.1).

2016 existierten auf der polnischen Seite der Grenze 32 soziale Einrichtungen. Die meisten Einrichtungen waren im Landkreis Jeleniogórski (7), und jeweils 5 in den Landkreisen Zgorzelecki und Żarski tätig. Der einzige Landkreis, in dem es keine sozialen Einrichtungen gab, war der Landkreis Złotoryjski. Im deutschen Teil der Grenzregion existierten 162 Einrichtungen, davon 73 im Landkreis Bautzen und 89 im Landkreis Görlitz. Zwischen 2010 und 2016 gab es im niederschlesischen Teil des untersuchten Gebietes nur wenige Änderungen bei der Zahl der sozialen Einrichtungen, während in Sachsen eine deutliche Steigerung der Zahl von Einrichtungen von 117 2010 auf 162 2016 zu verzeichnen war.

Auf 10 000 Einwohner entfielen auf der polnischen Seite des Grenzgebiets 0,5 Einrichtungen, während auf deutscher Seite der Index fast 6 mal höher bei 2,9 Einrichtungen der Sozialhilfe lag. Die höchsten Indexwerte zeigten die Landkreise Görlitz (3,4), Bautzen (2,4), Jeleniogórski (1,4) und Zgorzelecki (1,1). Die schlechtesten Werte verzeichneten die Landkreise bolesławicki (0,2), Lwówecki und Jaworski (jeweils 0,4). Im Landkreis Złotoryjski waren überhaupt keine sozialen Einrichtungen tätig.

Karte 2.2. Standorte von sozialen Einrichtungen im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet [2010-2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet standen 2016 in 32 sozialen Einrichtungen 2 028 Plätze zur Verfügung. Die meisten Plätze gab es in Einrichtungen der polnischen Landkreise Jeleniogórski (467 Plätze), Zgorzelecki (350) und Żarski (276). Auf deutscher Seite waren 162 Einrichtungen mit insgesamt 8 204 Plätzen tätig. Im Landkreis Bautzen standen 4.055 und im Landkreis Görlitz 4.149 Plätze zur Verfügung. Die größte Steigerung der Platzzahl in sozialen Einrichtungen wurde in den Jahren 2010-

2016 im Landkreis Bolesławiecki (von 30 auf 83 Plätze, Steigerungsrate 177%) verzeichnet. In sozialen Einrichtungen der Stadt Jelenia Góra verringerte sich die Zahl der Plätze von 224 auf 186 (d.h. um 17%). Die Zahl der Plätze ging auch in den Landkreisen Zgorzelecki (um 6,4%, von 374 auf 350) und Lwówecki (um 1,8%, von 168 auf 165) zurück.

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet standen umgelegt auf 10 000 Einwohnerzahl durchschnittlich 83 Plätze in sozialen Einrichtungen. Im polnischen Teil des untersuchten Gebietes lag der Wert bei 30 und im deutschen Teil bei 146. Die höchsten Werte verzeichneten die deutschen Landkreise Görlitz (161 Plätze) und Bautzen (133 Plätze). Auf polnischer Seite erreichten die Landkreise Jeleniogórski (91 Plätze), Zgorzelecki (75) und die Stadt Jelenia Góra (42) die höchsten Werte. Die wenigsten Plätze standen im Landkreis Bolesławiecki (9) zur Verfügung; (Karte 2.2).

2.3 WOHNINGSITUATION

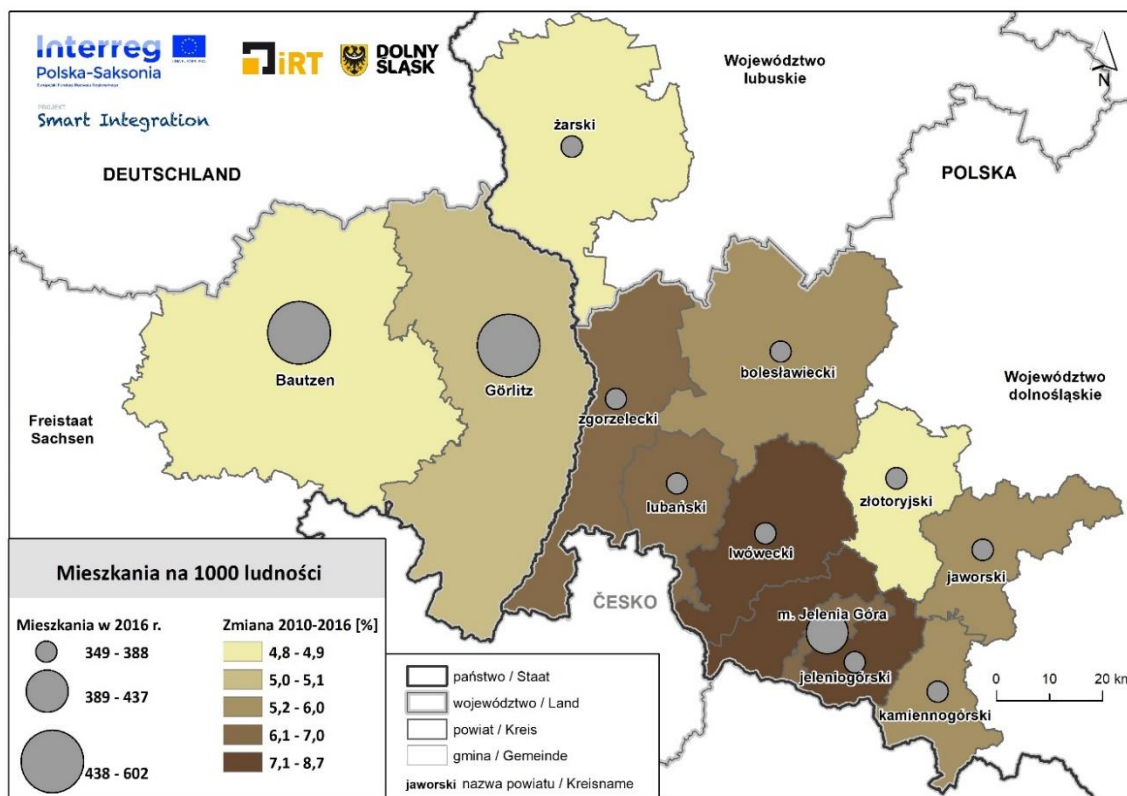
Im polnischen Teil der niederschlesisch-sächsischen Grenzraumes standen 2016 247,1 Tsd. Wohnungen zur Verfügung, während diese Zahl im deutschen Teil der Region mit 318,3 Tsd. um 100 000 höher lag. Die meisten Wohnungen existierten in den Landkreisen Bautzen (162,8 Tsd.) und Görlitz (155,5 Tsd.). Auf polnischer Seite standen die meisten Wohnungen im Stadtkreis Jelenia Góra (35,2 Tsd.), sowie in den Landkreisen, Żarski (34,2 Tsd.), Zgorzelecki (34,1 Tsd.) und Bolesławiecki (31,5 Tsd.) zur Verfügung. Zwischen 2010 und 2016 stieg im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet die Wohnungszahl leicht von 562,6 Tsd. auf 565 Tsd. an. In polnischen Landkreisen vergrößerte sich der Wohnungsbestand durchschnittlich um knapp 3%, wobei die stärkste Steigerungsrate im Landkreis Bolesławiecki (um 4,2%) und die geringste Veränderung im Landkreis Lwówecki (mit knapp 0,1%) verzeichnet wurde. Die Zahl der Wohnungen sank nur im deutschen Teil der Region um 1,2% (von 322,3 Tsd. auf 318,3 Tsd.).

Im niederschlesischen Teil der Region entfielen 2016 umgerechnet 326 Wohnungen auf 1 000 Einwohner. Viel besser sah die Lage im sächsischen Teil aus, wo 1 000 Einwohnern 565 Wohnungen zur Verfügung standen. Besonders günstig stellte sich die Wohnsituation in den Landkreisen Görlitz (602 Wohnungen) und Bautzen (534) dar. Die höchsten Wohnungszahlen verzeichneten auf polnischer Seite die Stadt Jelenia Góra (437 Wohnungen) sowie die Landkreise Jeleniogórski (388), Kamiennogórski (378) und Zgorzelecki (374); (Karte 2.3).

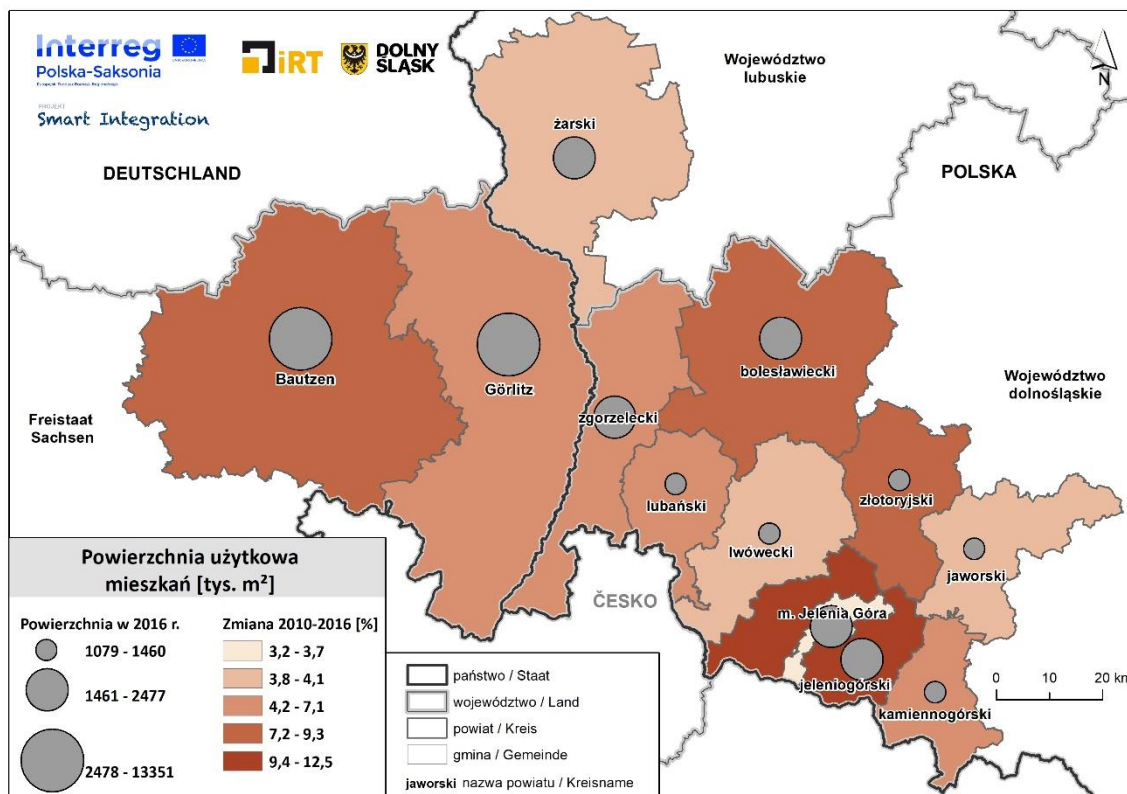
2016 belief sich die gesamte Nutzfläche der Wohnungen im polnischen Teil der Grenzregion auf 17 980,7 Tsd. m², während sie im deutschen Teil der Region 25 711 Tsd. M² betrug. Landkreise mit der größten Nutzfläche waren auf der polnischen Seite der Grenze der Landkreis Żarski (mit insgesamt 2 477 Tsd. m²), Bolesławiecki (2 472 Tsd. m²) und Zgorzelecki (2 403 Tsd. m²), wogegen die geringste Nutzfläche im Landkreis Kamiennogórski (mit nur 1 079 Tsd. M²) zur Verfügung stand. Auf deutscher Seite verfügte der Landkreis Bautzen über eine Nutzfläche von 13 351 Tsd. m², und der Landkreis Görlitz über 12 359 Tsd. m² (Karte 2.4).

Zwischen 2010 und 2016 stieg die Fläche aller Wohnungen im Untersuchungsgebiet um durchschnittlich 6,6%. Die größte Steigerung erfolgte auf der polnischen Seite der Grenze in den Landkreisen Jeleniogórski (um 12,5%, von 1 810 Tsd. m² auf 2 036 Tsd. m²) und Bolesławiecki (um 9,3%, von 2 261 Tsd. m² auf 2 472 Tsd. m²), wobei die geringsten Zuwachsraten im Stadtkreis Jelenia Góra (um 3,2%) und im Landkreis Lwówecki (um 4%) verzeichnet wurden; (Karte 2.4).

Karte 2.3. Wohnungen im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet[2010-2016].



Karte 2.4. Nutzfläche von Wohnungen im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet [2010-2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

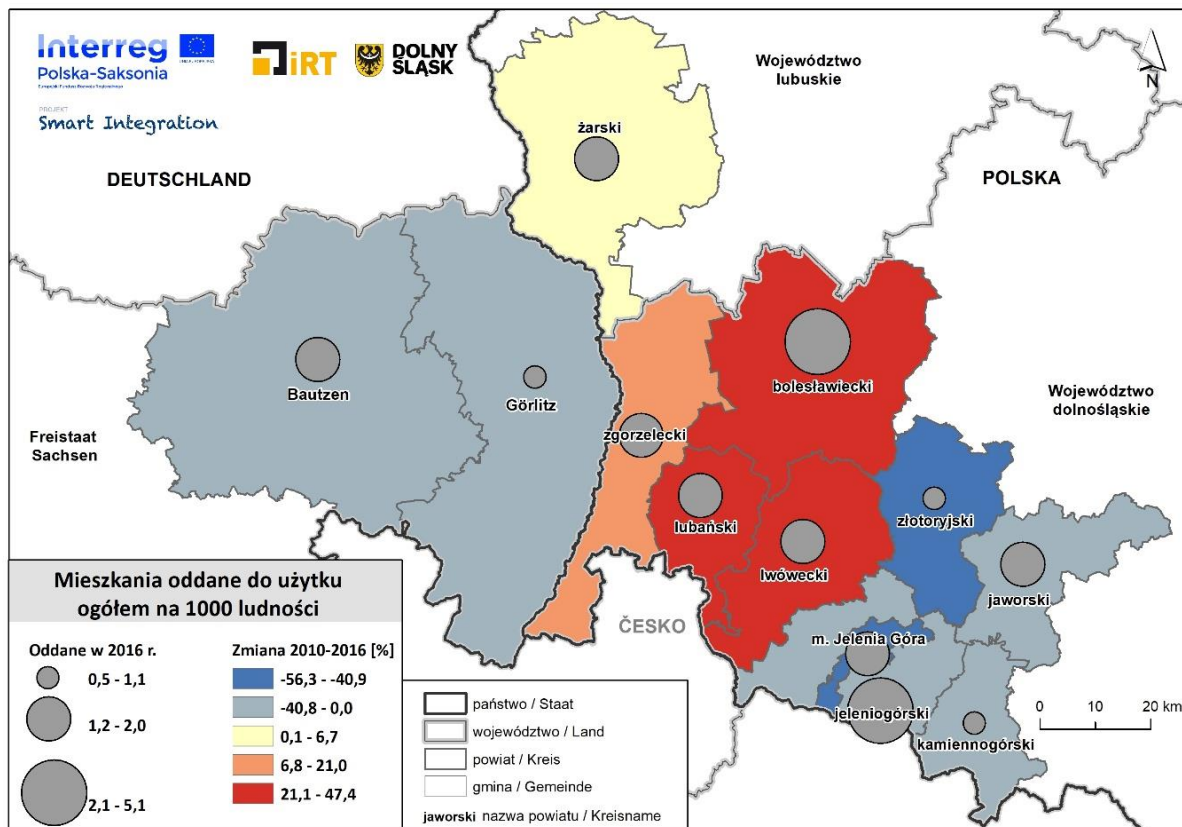
Die durchschnittliche Nutzfläche einer Wohnung betrug in der niederschlesisch-sächsischen Grenzregion 2016 77,3 m². Im polnischen Teil erreichte dieser Wert 72,8 m², während er auf der deutschen Seite 80,8 m² betrug. Die größte durchschnittliche Wohnfläche stand Einwohnern der Landkreise Jeleniogórski und Bautzen (mit jeweils 82 m²) sowie Bolesławiecki und Görlitz (mit jeweils 79 m²) zur Verfügung. Über die kleinste Wohnfläche verfügten im Durchschnitt die Bewohner der Landkreise Kamiennogórski (64 m²) und der Stadt Jelenia Góra (65 m²).

In den Jahren 2010-2016 stieg die Wohnfläche im untersuchten Gebiet durchschnittlich um 6,1%. Die größte Steigerungsrate verzeichneten auf der deutschen Seite der Landkreis Bautzen mit 7,9% und der Landkreis Görlitz mit 6,8%. Am stärksten stiegen die Werte im polnischen Teil der Region im Landkreis Bolesławiecki um 4,1% (von 75,9 auf 79,0).

Ergänzt wird das Bild der Wohnsituation im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum durch den Indikator für die Zahl der fertiggestellten Wohnungen pro 1000 Einwohner. Im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes erreichte er den Wert von 2,2 Wohnungen pro 1 000 Einwohner. Die höchsten Werte verzeichneten die Landkreise Bolesławiecki (5,1 Wohnungen) und Jeleniogórski (4,0). Auf deutscher Seite bewegten sich die Indikatorwerte knapp oberhalb von 1,0 Wohnungen pro 1000 Einwohner. Im Landkreis Bautzen waren es 1,6 und im Landkreis Görlitz 0,5 Wohnungen. Im sächsischen Grenzgebiet wurden insgesamt 621 Wohnungen fertig gestellt; (Karte 2.5).

Bemerkenswert ist, dass es im polnischen Teil des untersuchten Gebietes Landkreise mit einer mehr als 20% Steigerung der Indikatorwerte gegenüber 2010 wie die Landkreise Bolesławiecki (47,4%), Lwówecki (42,9%), Lubański (38,9%) i Zgorzelecki (21,0%) gab. Allerdings zeigten sich in einigen Landkreisen, wie im Stadtkreis Jelenia Góra (-56,3%) und dem Landkreis Złotoryjski (-40,9%) auch deutlich negative Entwicklungen; (Karte 2.5).

Karte 2.5. Fertiggestellte Wohnungen im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet[2010-2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

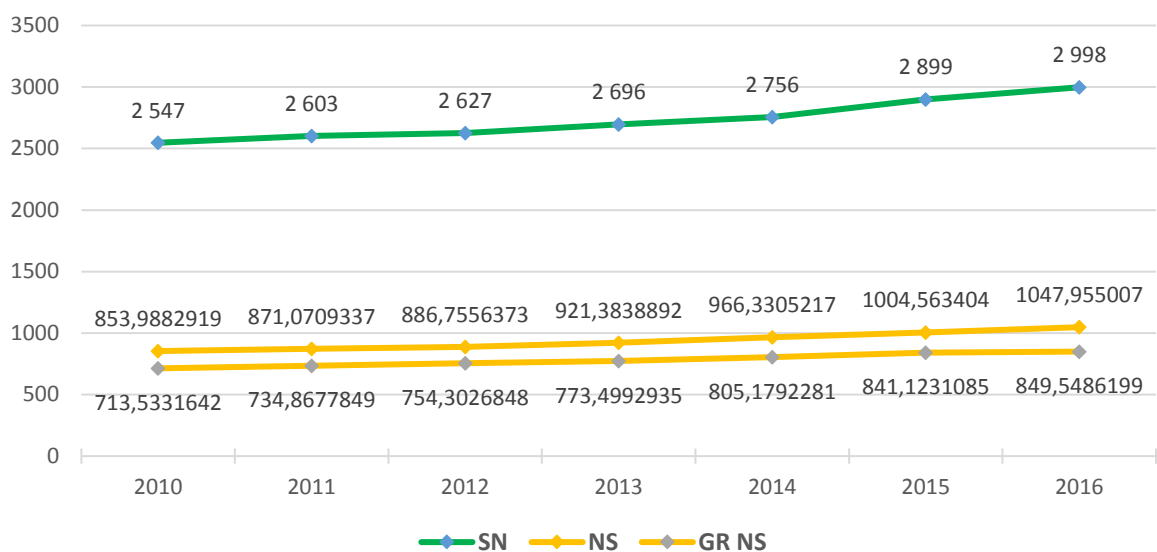


2.4 LEBENSSTANDARD⁸

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet zeigten sich signifikante Unterschiede im Lohnniveau. Im polnischen Teil des untersuchten Gebietes betrug der durchschnittliche Monatslohn ca. 850 Euro, was 2016 lediglich 28% des Durchschnittslohnes im deutschen Teil der Region ⁹ (2 998 Euro) entsprach; (Abbildung 2.4). Die höchsten Löhne wurden auf polnischer Seite in den Landkreisen Żarski (938 Euro), Złotoryjski (937) und in der Stadt Jelenia Góra (912) gezahlt. Dabei ist zu betonen, dass die Löhne in beiden Teilen der Region gestiegen sind. Die Steigerungsrate fiel (mit 19,1%) auf der polnischen ein wenig höher als auf der deutschen Seite (mit 17,7%) aus.

Abbildung 2.4.

Der durchschnittliche Monatslohn Brutto [in EURO] im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum und in den einzelnen Regionen [2010-2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Bezeichnungen NS – Wojewodschaft Niederschlesien, SN – Sachsen, GR NS – niederschlesischer Teil der gemeinsamen Grenzregion.

Das Lohnniveau sollte mit den Verbraucherpreisen für Grundnahrungsmittel in den jeweiligen Teilen der Grenzregion verglichen werden. Im Warenkorb waren folgende Grundnahrungsmittel enthalten: Mischbrot (500 g), ein ganzes ausgenommenes Huhn (1 kg), Schweineschinken (1 kg), Butter (200 g), Kuhmilch (1 l), Eier (10 Stück), Zucker (1 kg), Schokolade (100 g), Tee (20 Beutel), Äpfel (1 kg), Orangen (1 kg), Kartoffeln (1 kg) und Tomaten (1 kg)¹⁰. Der Verbraucher musste 2016 für den o.g. Warenkorb im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes im Durchschnitt 17,35 Euro bezahlen, während im deutschen Teil der Region der gleiche Warenkorb mit 33,15 Euro fast doppelt so teuer war. Im Verhältnis zu den Löhnen lag der Wert des Warenkorbs im niederschlesischen Grenzgebiet knapp

⁸ Der Lebensstandard wird in der vorliegenden Studie vor allem als wirtschaftliche Lebensbedingungen der Bevölkerung verstanden.

⁹ Angaben zu Sachsen

¹⁰ Grundlage für die Preise der täglichen Güter und Dienstleistungen im Warenkorb sind Angaben des Statistischen Amtes Wrocław zum polnischen und deutschen Teil der Euroregion Neisse.

oberhalb von 2% und im sächsischen Teil der Region ein wenig über 1,1 % des monatlichen Einkommens. Beachtenswert ist, dass die Unterschiede im Preis des Warenkorbs im polnischen und deutschen Teil der Grenzregion im Untersuchungszeitraum (2010-2016) auf einem weitgehend gleichen Niveau blieben.

Einen großen Teil der Ausgaben machen in jedem privaten Haushalt auch Rechnungen und Abgaben aus, die jeden Monat für die breit gefassten kommunalen Dienstleistungen zu bezahlen sind. 2016 kosteten 100 kWh auf polnischer Seite der Grenzregion 7,1 Euro (0,84% des Einkommens), während der Preis auf deutscher Seite mit 28,4 Euro (0,95% des Einkommens) 4 mal höher war. Auch die Preise für die Ableitung und Reinigung von Abwasser in kommunalen Kläranlagen waren mit 360 Euro für 100 m³ (12% des Einkommens) höher als im niederschlesischen Teil der Region mit 146 Euro für 100 m³ (17% des Einkommens). Die Kaltwasserentnahme (von 100 m³) aus dem städtischen Wasserversorgungsnetz war auf deutscher Seite ebenfalls teurer als im polnischen Teil der Region mit jeweils 271 Euro (9%) und 101 Euro (12% des Einkommens).

2.5 KULTUR UND TOURISMUS

Im polnischen Teil des niederschlesisch-sächsischen Grenzraumes existierten 2016 12 Kinos mit 4.089 Zuschauerplätzen und auf deutscher Seite 14 Kinos mit 4 235 Plätzen. Die meisten Kinosäle (9) gab es im Landkreis Görlitz mit der größten Zahl von Zuschauerplätzen (2 349). In den Landkreisen Kamiennogórski, Lwówecki und Jaworski existierten keine Kinos. Die Gesamtzahl der Kinos blieb im Untersuchungsgebiet in den Jahren 2010-2016 unverändert (26).

2016 existierten im niederschlesischen Grenzgebiet 2 Theater, die im Untersuchungsjahr 36 352 Besucher verzeichneten. Im sächsischen Grenzgebiet funktionierten 3 Theater mit 337 502 Besuchern. Theater gab es auf polnischer Seite nur im Stadtkreis Jelenia Góra, während sie im deutschen Grenzgebiet in beiden untersuchten Landkreisen funktionierten. Die Zahl der Theater blieb in den Jahren 2010-2016 unverändert.

Im Untersuchungsgebiet existierten 2016 insgesamt 304 Bibliotheken, 194 auf polnischer und 110 auf deutscher Seite. Die meisten Bibliotheken funktionierten auf polnischer Seite in den Landkreisen Żarski (29), Zgorzelecki (26) und Bolesławiecki (25), und die wenigsten im Stadtkreis Jelenia Góra (7). Im deutschen Teil der Grenzregion existierten im Landkreis Bautzen 62 und im Landkreis Görlitz 48 Bibliotheken. Zwischen 2010 und 2016 sank die Zahl der Bibliotheken im untersuchten Gebiet von 330 auf 304 (Rückgang um 7,9%). Insgesamt verringerte sich die Zahl der Bibliotheken im polnischen Teil um 6,7% (von 208 auf 194), und im deutschen Teil der Grenzregion um 9,8% (von 122 auf 110 Bibliotheken). Die größten Verluste verzeichnete der Landkreis Złotoryjski (17,4%, von 23 auf 17 Bibliotheken).

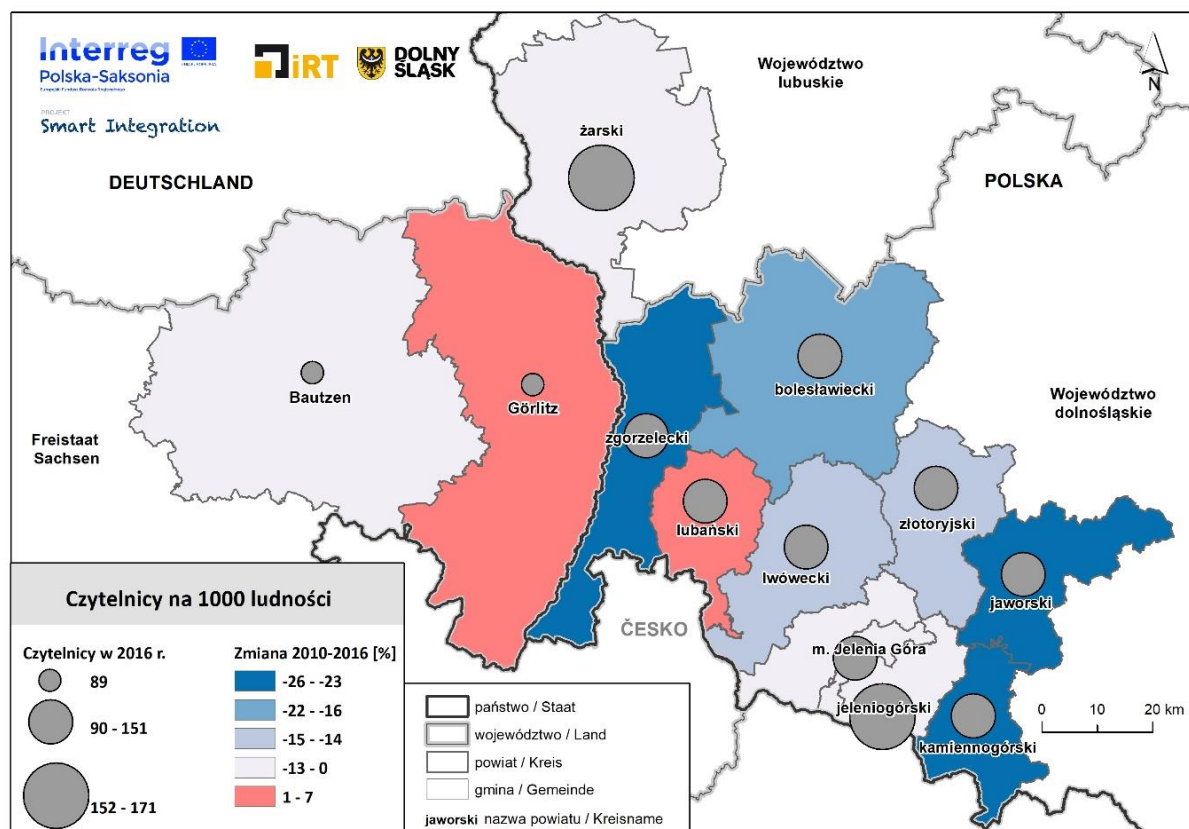
Die öffentlichen Bibliotheken verfügten im niederschlesischen Grenzgebiet 2016 über 2 728 Tsd. Bücher, während den sächsischen Lesern in der Grenzregion 1 530 Tsd. Bücher zur Verfügung standen. Auf 1 000 Einwohner entfielen auf der polnischen 4 098 und auf der deutschen Seite 2 717 Bücher. Die meisten Bücher standen polnischen Lesern in den Landkreisen bolesławicki (396 Tsd.), Żarski (358 Tsd.) und Zgorzelecki (349 Tsd.) zur Verfügung. Umgerechnet auf 1 000 Einwohner verfügten die Bibliotheken in den Landkreisen Złotoryjski (5 932), Lwówecki (5 011) und Lubański (4 617) über die größten Bücherbestände. Auf deutscher Seite standen Lesern im Landkreis Bautzen 839 Tsd. Bücher (mit 2 754 Bucheinheiten auf 1 000 Einwohner), und im Landkreis Görlitz 691 Tsd. Bücher (mit 2 675 Bucheinheiten auf 1 000 Einwohner) zur Verfügung. Leider musste in den Jahren 2010-2016 eine

erhebliche Verringerung der Buchbestände (durchschnittlich um 8%) registriert werden. Die größten Verluste verzeichneten die Landkreise Kamiennogórski (mit 6%, von 177 Tsd. auf 149 Tsd.), Lwówecki (mit 14%, von 270 auf 263) und Zgorzelecki (mit 13%, von 401 Tsd. auf 349 Tsd.).

2016 waren in öffentlichen Bibliotheken auf polnischer Seite 100 Tsd. und im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes 50 Tsd. Leser registriert. Die meisten angemeldeten Leser gab es im Landkreis Żarski. In den Landkreisen Zgorzelecki und Bolesławiecki waren es jeweils 14 und 13 Tsd. Werden die Zahlen auf die Einwohner umgerechnet, können deutliche Unterschiede festgestellt werden. Im niederschlesischen Grenzraum haben sich auf 1 000 Einwohner 150 und im sächsischen Grenzgebiet 89 Personen in Bibliotheken angemeldet. Die relativ größten Leserzahlen verzeichneten auf polnischer Seite die Landkreise Jeleniogórski (171 auf 1 000 Einwohner), Żarski (159) und Zgorzelecki (151). Auf deutscher Seite lag der Wert bei 89 Lesern. Eine beunruhigende Entwicklung ist, dass zwischen 2010 und 2016 die Zahl aktiver Leser im Untersuchungsgebiet im Durchschnitt um fast 11% zurückging. Auf polnischer Seite waren es 13% (von 115 Tsd. auf 100 Tsd.), und auf deutscher Seite knapp 6% (von 53 Tsd. auf 50 Tsd.); (Karte 2.6).

Karte 2.6.

Zahl der Leser, die in Bibliotheken im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet gemeldet waren [2010-2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

2016 wurden im niederschlesischen Grenzgebiet 1 977 Tsd. (1 970 Bücher pro 1 000 Einwohner), und im sächsischen Teil 2 863 Tsd. (5 085 Bücher pro 1 000 Einwohner) Bucheinheiten ausgeliehen. Auf polnischer Seite erreichten der Landkreis Jeleniogórski (mit 300 Tsd. ausgeliehenen Büchern), und die Stadt Jelenia Góra (mit 260 Tsd.) die höchsten Werte. Der unangefochtene Sieger war in relativen

Zahlen (umgerechnet auf 1 000 Einwohner) der Landkreis Jeleniogórski (4 649 ausgeliehene Büchern), mit dem Landkreis Lwówecki (3 611) an der zweiten Stelle.

2016 existierten im polnischen Teil des niederschlesisch-sächsischen Grenzraumes 465 Hotels und Pensionen. Im deutschen Teil waren es 378. Die meisten dieser Objekte funktionierten in den Landkreisen Jeleniogórski (289), Görlitz (219), Bautzen (159) und Lubański (60). Im Landkreis Złotoryjski gab es nur 5 Hotelobjekte. Einen Rückgang der Zahl von Hotels und Pensionen verzeichneten zwischen 2010 und 2016 nur 2 Landkreise Żarski mit 39% (von 18 auf 11 Objekte) und Bautzen mit 5% (von 167 auf 159 Objekte). Im gesamten untersuchten Gebiet stieg die Anzahl der Objekte durchschnittlich um 10% (von 767 auf 843). Eine besonders deutliche Steigerung der Zahl von Unterkünften erfolgte auf der polnischen Seite mit 19% (von 392 auf 465). Die deutsche Seite verzeichnete dagegen eine geringe Steigerung von 1% (von 375 auf 378).

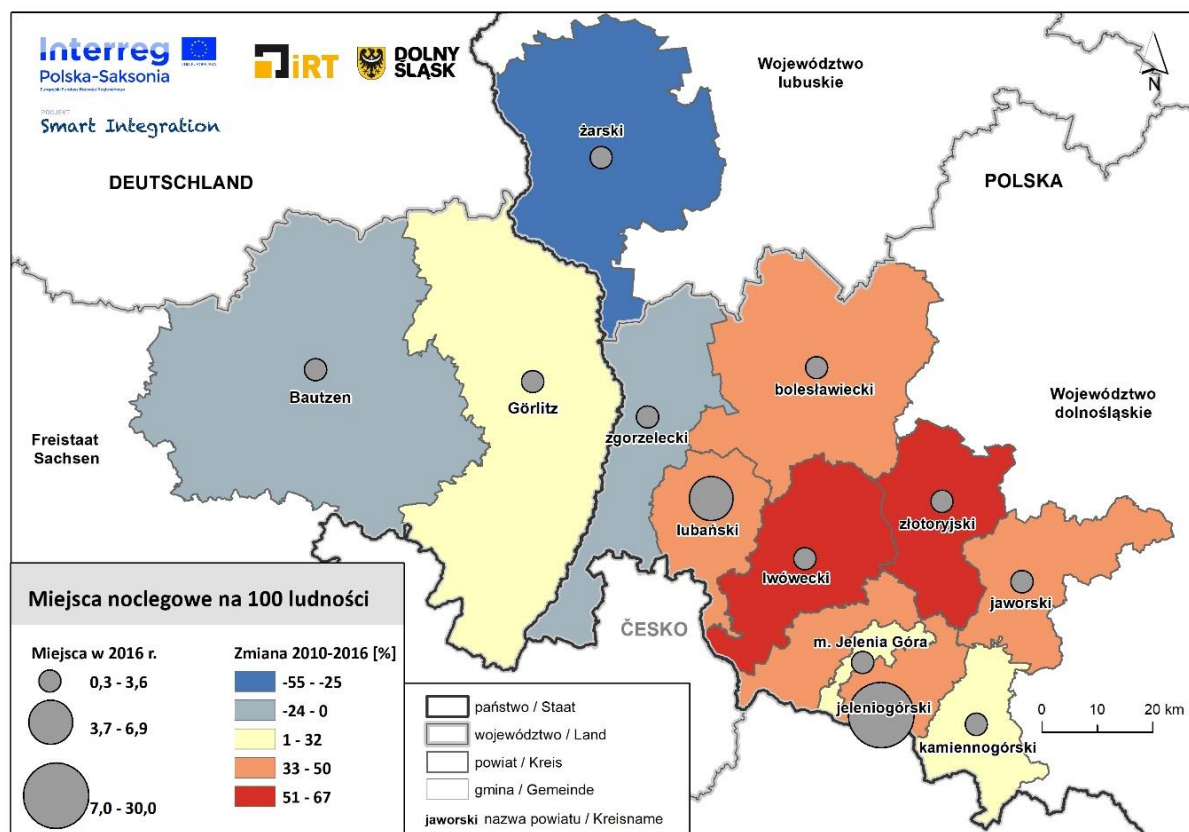
2016 funktionierten im niederschlesischen Grenzraum 98 Hotels, 42 Pensionen und 2 Campingplätze, und im sächsischen Grenzgebiet existierten 89 Hotels, 58 Pensionen und 30 Campingplätze. Die meisten Hotels gab es auf der polnischen Seite in den Landkreisen Jeleniogórski (48), Lubański (16) und in der Stadt Jelenia Góra (11). Im Landkreis Jeleniogórski überwogen dagegen Pensionen (29). Die 2 polnischen Campingplätze befanden sich in der Stadt Jelenia Góra und im Landkreis Jeleniogórski. Die meisten Unterkünfte gab es im deutschen Teil im Landkreis Görlitz (insgesamt 219), darunter 53 Hotels, 34 Pensionen und 18 Campingplätze. Die Zahl der Unterkünfte stieg zwischen 2010 und 2016 im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet nur bei Hotels (um 2%), während sowohl die Zahl der Pensionen (um 11%) als auch der Campingplätze (um 22%) gesunken ist.

2016 verfügten Unterkünfte im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet über 44 410 Plätze. Über 67 % der Plätze standen auf polnischer Seite zur Verfügung (29 808), die meisten davon (19 322) im Landkreis Jeleniogórski. Der Landkreis Lubański verfügte über 3 787, und die Stadt Jelenia Góra über 2 310 Übernachtungsplätze. Auf deutscher Seite standen 9 200 Plätze im Landkreis Görlitz und 5 402 Plätze im Landkreis Bautzen zur Verfügung. Die Zahl der Übernachtungsplätze stieg zwischen 2010-2016 um 16%. Die Steigerungsrate betrug durchschnittlich 32%, wobei die größten Zuwächse die Landkreise Lwówecki (um 60%, von 579 auf 927 Plätze), Bolesławiecki (um 56%, von 494 auf 772) und Złotoryjski (um 52%, von 146 auf 222) verzeichneten. Die Zahl der Übernachtungsplätze verringerte sich nur im Landkreis Żarski um 56% (von 720 auf 316). Der Rückgang betrug im deutschen Teil der Region durchschnittlich 7,7% (im Landkreis Bautzen -9,4%, und im Landkreis Görlitz -6,6%); (Karte 2.7).

Umgerechnet auf 100 Einwohner standen im untersuchten Gebiet 3,6 Übernachtungsplätze zur Verfügung. Im polnischen Teil lag dieser Wert bei 4,5. Die höchsten Werte verzeichneten die Landkreise Jeleniogórski (30,0 Plätze auf 100 Einwohner) und Lubański (6,9) sowie die Stadt Jelenia Góra (2,9). Im deutschen Teil der Grenzregion betrug der Wert 2,6 Plätze pro 100 Einwohner, 3,6 im Landkreis Görlitz und 1,8 im Landkreis Bautzen.

2016 wurden im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet 1 703 793 Übernachtungsgäste registriert. Über 60% der Übernachtungen (1 024 074) fanden im polnischen Teil der Region statt. Die meisten Übernachtungen konnten auf polnischer Seite in den Landkreisen Jeleniogórski (618 324) und Lubański (128 570) verzeichnet werden. Im deutschen Teil der Region übernachteten 418 424 Besucher im Landkreis Bautzen und 261 295 im Landkreis Görlitz. Das Untersuchungsgebiet verzeichnete zwischen 2010 und 2016 eine Steigerung der Übernachtungszahlen um 19% (von 1 430 522 auf 1 703 793 Gäste). Besonders deutlich, mit 30% stieg die Zahl der Übernachtungen auf polnischer Seite, wobei der Landkreis Jaworski eine enorme Steigerungsrate von 135% von 6 595 auf 20 018 verzeichnete. Eine erhebliche Steigerung gab es auch in den Landkreisen Bolesławiecki (um 67%), Lubański (um 51%) und Zgorzelecki (um 44%). In den Landkreisen Żarski, Złotoryjski und Kamiennogórskim sank die Zahl der Übernachtungen (jeweils um: 41%, 35% und 22%).

Karte 2.7. Übernachtungsplätze im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet [2010-2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Umgerechnet auf 100 Einwohner übernachteten im untersuchten Gebiet durchschnittlich 139 Gäste. Auf polnischer Seite waren es 154 und auf deutscher Seite 121 Personen. Die höchsten Werte erreichten im niederschlesischen Teil diesbezüglich die Landkreise Jeleniogórski (960 Personen), Lubański (233) und die Stadt Jelenia Góra (112). Im sächsischen Grenzgebiet übernachteten umgerechnet auf 100 Einwohner 86 Gäste im Landkreis Bautzen und 162 Gäste im Landkreis Görlitz.

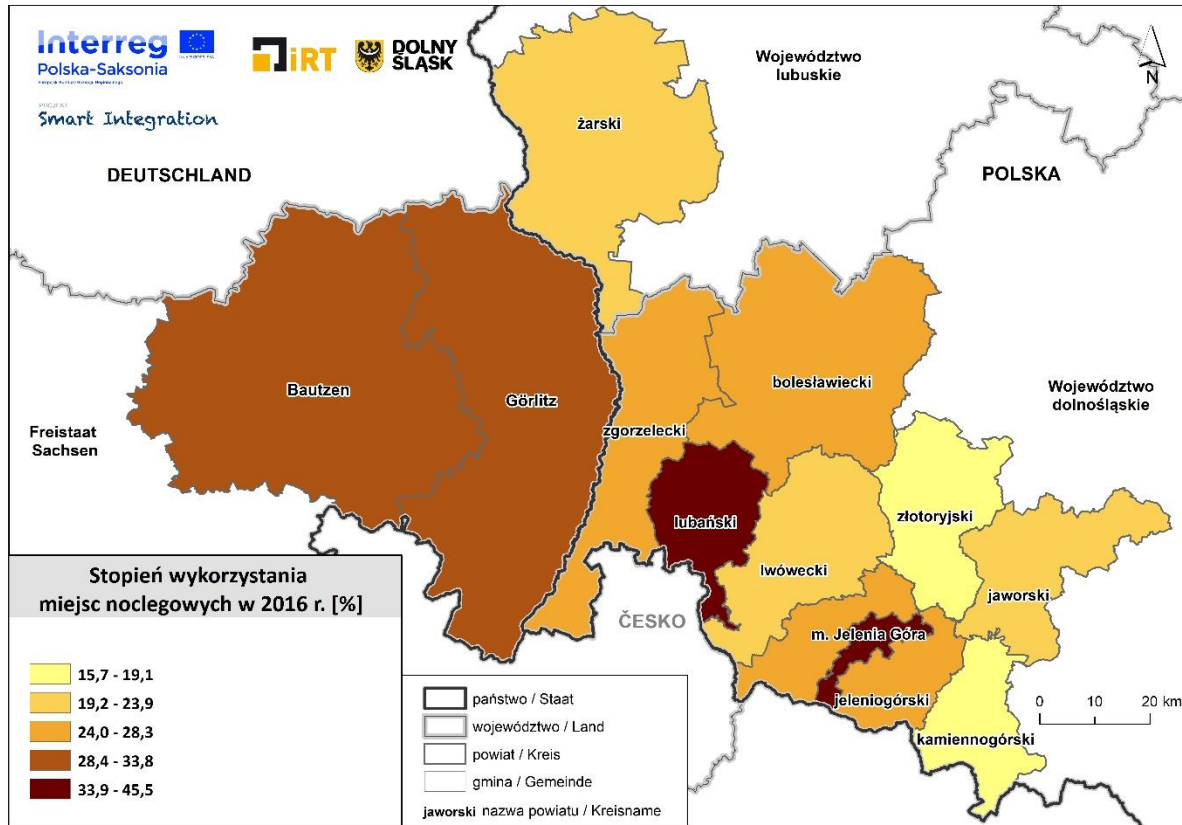
2016 fanden im gesamten Grenzgebiet 5 006 447 Übernachtungen, davon 3 313 356 auf polnischer und 1 837 102 auf deutscher Seite statt. Die meisten Übernachtungen verzeichnete im polnischen Teil der Grenzregion der Landkreis Jeleniogórski (1 890 557), und auf deutscher Seite der Landkreis Görlitz (1 127 046).

Die Auslastung der Übernachtungsplätze¹¹ lag 2016 im deutschen Teil der Region bei 33,1% (aufgeschlüsselt nach Landkreisen: 33,8% im Landkreis Görlitz und 32,0% im Landkreis Bautzen). Im polnischen Teil des untersuchten Gebietes bewegte sich der Wert um 27,4% und lag damit unterhalb des Durchschnitts für die Wojewodschaft Niederschlesien (36,2%). Auf lokaler Ebene verzeichneten der Landkreis Lubański (45,5%) und die Stadt Jelenia Góra (41,5%), die höchsten, und die Landkreise Kamiennogórski (15,7%) und Złotoryjski (19,1%) die niedrigsten Werte; (Karte 2.8). Im Vergleich zu 2010 stieg die Auslastung der Übernachtungsplätze im polnischen Teil der Region nur geringfügig von

¹¹ Auslastung der Übernachtungsplätze - Verhältnis zwischen Übernachtungen oder Zahl der gebuchten Zimmer in dem jeweiligen Jahr (Zeitraum) und der Zahl verfügbarer Übernachtungsplätze oder Zimmer in dem jeweiligen Jahr (Zeitraum).

21,5% auf 27,4%. Die Entwicklung war mit der Steigerung in der gesamten Wojewodschaft Niederschlesien vergleichbar, wo sich die Auslastung der Übernachtungsplätze von 27,9% auf 36,2% verbesserte.

Karte 2.8. Auslastung der Übernachtungsplätze im niederschlesisch-sächsischen Grenzgebiet [2016-2016].



Quelle: Eigenberechnung auf der Grundlage von Daten des polnischen Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

2.6 POTENZIALE UND BARRIEREN IM BEREICH SOZIALE INFRASTRUKTUR

ENTWICKLUNGSPOTENZIALE:

- 1) **immer bessere Ausbildung der Einwohner**, insbesondere im polnischen Teil der Grenzregion;
- 2) verhältnismäßig **hohe durchschnittliche Nutzfläche von Wohnungen** in beiden Teilen der Grenzregion;
- 3) **niedrigere Preise für Nahrungsmittel und Dienstleistungen im polnischen Teil der Region**, wodurch der Handel angeregt und die Einkünfte der Bevölkerung gesteigert werden können;
- 4) verhältnismäßig **gut entwickeltes Netz von Kultur- (Theater) und Unterhaltungseinrichtungen (Kinos)** sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite der Grenze;
- 5) **herausragendes kulturelles und natürliches Erbe**, wodurch Chancen für die Entwicklung von unterschiedlichen Tourismusformen (darunter Erinnerungstourismus) und Potenziale für den grenzübergreifenden Tourismus geschaffen wurden;
- 6) relativ gleichmäßig **entwickeltes Netz von Hotels, Pensionen und Campingplätzen**;



- 7) **immer größere Zahl der Übernachtungsplätze** auf beiden Seiten der Grenze (mit einer ein wenig größeren Zahl von Übernachtungen auf polnischer Seite), was ein Zeichen für das zunehmende touristische Interesse am Grenzgebiet ist;
- 8) **gemeinsames kulturelles und natürliches Erbe in beiden Teilen des Grenzgebietes**, das Grundlage für Zusammenarbeit und Entwicklung einer gemeinsamen touristischen Marke werden kann.

ENTWICKLUNGSBARRIEREN:

- 1) **Absterben der beruflichen Bildung auf polnischer Seite** und die Fehlanpassung an die Anforderungen des Arbeitsmarktes;
- 2) **Unterschiede im Bildungssystem** und häufige Änderungen des Bildungssystems, insbesondere auf polnischer Seite;
- 3) die immer noch bestehende **Sprachbarriere**;
- 4) **geringer Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, insbesondere auf polnischer Seite** im Vergleich zu mittleren Werten in der Region und den Mittelwerten für die Länder der Europäischen Union
 - relativ geringe Verfügbarkeit von Ärzten und Zahnärzten im polnischen Teil der Grenzregion,
 - ein spürbares Ungleichgewicht bei der Zahl von Krankenhausbetten, wobei deutlich weniger Betten auf polnischer Seite zur Verfügung stehen,
 - sehr geringe Verfügbarkeit von sozialen Einrichtungen und eine kleine Anzahl von Plätzen umgerechnet auf die Einwohnerzahl im niederschlesischen Grenzgebiet;
- 5) **schlechte Wohnbedingungen** und ein Wohnungsbestand, der die Bedürfnisse der Bevölkerung **auf der polnischen Seite der Grenze** immer noch nicht erfüllt;
- 6) **geringes Maß an wirtschaftlichem Reichtum und geringer Lebensstandard der Einwohner**, insbesondere im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes;
- 7) erheblich **niedrigeres Lohnniveau der Grenzbewohner (hauptsächlich im niederschlesischen Teil)** gegenüber dem Durchschnittswert der Region;
- 8) weiterhin bestehende **Kulturbarrieren**, die auf Vorurteile in der Bevölkerung und die schwierigen historischen Erfahrungen zurückgehen;
- 9) **geringe Leserzahlen**, die sich
 - in der relativ geringen Anzahl von öffentlichen Bibliotheken, kleinen Bücherbeständen im deutschen Teil der Grenzregion und
 - geringer Anzahl von ausgeliehenen Büchern im polnischen Teil der Region zeigen;
- 10) deutliche **Unterschiede in den Unterkunftsformen** (hauptsächlich bei Campingplätzen);
- 11) spürbar **höhere Bettenzahl auf der polnischen Seite**, was auf sehr große Hotelobjekte hindeuten könnte, die sich nicht in die Landschaft eingliedern und nicht immer dem Charakter der Region entsprechen.

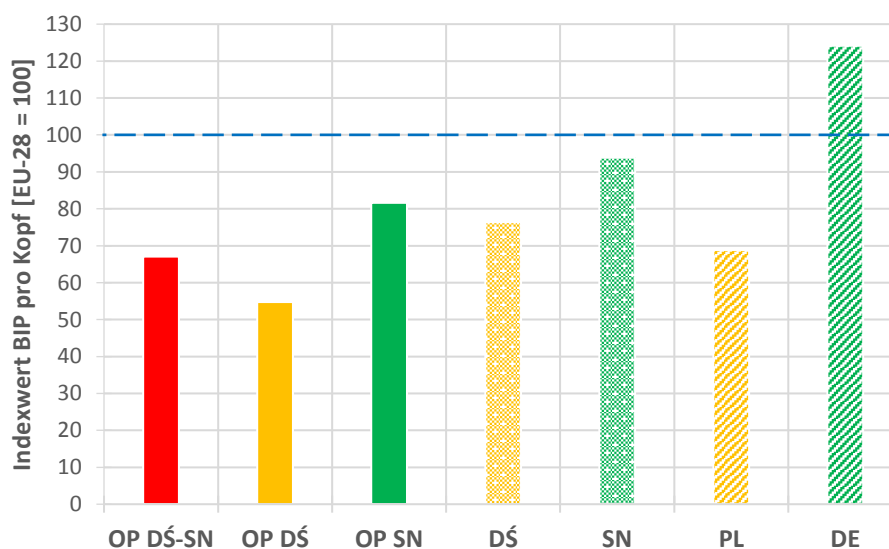
3 WIRTSCHAFT

3.1 MAKROÖKONOMISCHE FAKTOREN

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum betrug das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Kaufkraftparitäten)¹² im Bezugsjahr 2016 19.660 KKP, was gerade einmal 67 % des durchschnittlich in der Europäischen Union erreichten Werts von 29.319 KKP beträgt. Kennzeichnend für das hier analysierte Gebiet ist eine erhebliche Ungleichheit hinsichtlich des angesetzten Indexwerts auf beiden Seiten des Grenzraums: im deutschen Teilgebiet erreicht das BIP pro Kopf einen anderthalb Mal höheren Wert (d.h. 23.929 KKP, damit 82 % des EU-Durchschnitts) als im polnischen Teilgebiet (mit 16.050 KKP, d.h. lediglich 55 % des EU-Durchschnitts). Darüber hinaus wird diese schwierige gesamtwirtschaftliche Lage des Grenzraums insgesamt deutlich, wenn das BIP pro Kopf mit den jeweils für die Region und die gesamte Volkswirtschaft gemessenen Werten in Bezug gesetzt werden: im niederschlesischen Teilraum ist das pro Kopf ermittelte Bruttoinlandsprodukt geringer als in der Wojewodschaft Niederschlesien (es beträgt 22.392 KKP, d.h. 76 % des EU-Durchschnitts) wie ebenso des entsprechend für Polen ermittelten Werts (20.180 KKP, d.h. 69 % des EU-Durchschnitts). Eine analoge Situation kann für den sächsischen Teil des Grenzraums beobachtet werden: hier fällt das BIP pro Kopf ebenso geringer aus als der Indexwert für den Freistaat Sachsen insgesamt, der mit 27.513 KKP, d.h. 94 % des EU-Durchschnitts, angegeben wird, wie ebenso bezogen auf die deutsche Volkswirtschaft insgesamt (36.395 KKP, d.h. 124 % des EU-Durchschnitts); (vgl. Abbildung 3.1).

Im untersuchten Gebiet ergeben sich auf subregionaler Ebene (NUTS 3-Ebene¹³) folgende Unterschiede: das höchste BIP pro Kopf (KKP) im Bezugsjahr 2016 erreichten die deutschen Landkreise, die jeweils annähernd gleiche Indexwerte verzeichneten. So betrug das BIP pro Kopf im Landkreis Görlitz 24.221 KKP (83 % des EU-Durchschnitts), im Landkreis Bautzen wiederum 23.681 KKP (d.h. 81 % des EU-Durchschnitts). Wesentlich geringer fiel dieser Wert für die NUTS 3-Region Jelenia Góra aus, in der ein BIP pro Kopf von 15.869 KKP erzielt wurde (nur 54 % des EU-Durchschnitts).

Abbildung 3.1. Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum im Vergleich zu den Teilgebieten, Regionen und Ländern [2016].



Quelle: selbst erstelltes Diagramm nach von EUROSTAT bereitgestellten Daten.

Bezeichnungen: OP DŚ-SN – niederschlesisch-sächsischer Grenzraum, OP DŚ – niederschlesisches Teilgebiet des Grenzraums, OP SN – sächsisches Teilgebiet des Grenzraums, DŚ – Wojewodschaft Niederschlesien, SN – Freistaat Sachsen, PL – Polen, DE – Deutschland.

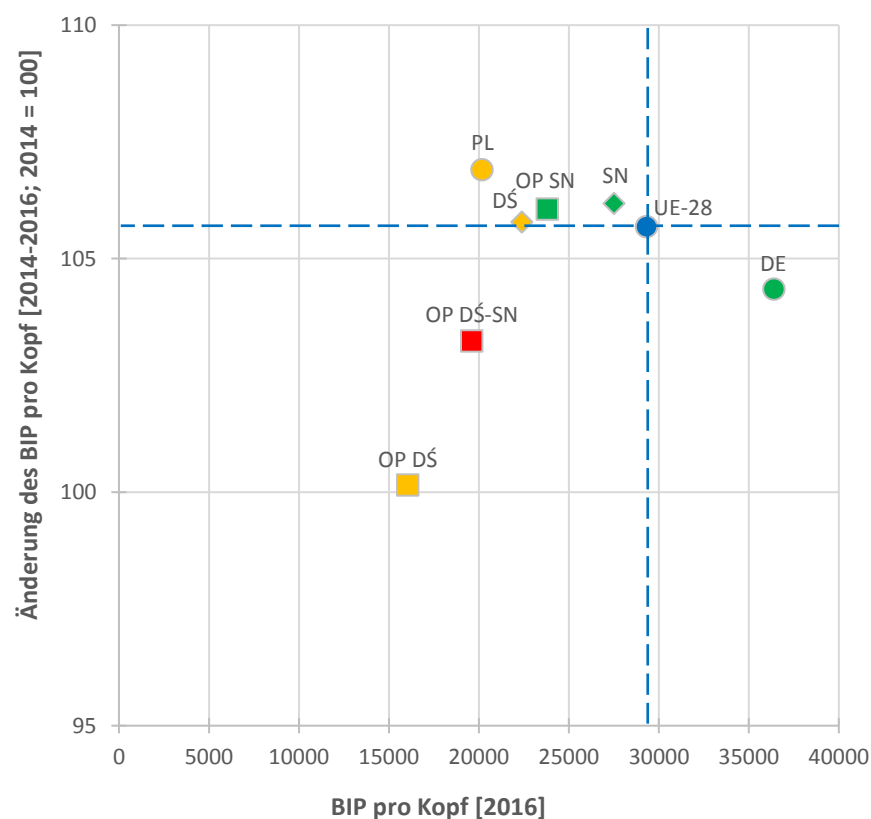
¹² Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nach Kaufkraftparitäten (KKP).

¹³ Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (*Nomenclature des Unités territoriales statistiques*, NUTS).



Obwohl im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum also im Vergleich zu den regionalen, nationalen und europäischen Indexwerten ein relativ geringes Bruttoinlandsprodukt pro Kopf erzielt wird, so zeichnete sich in den Jahren 2014-2016 eine optimistisch stimmende Tendenz hinsichtlich eines Anstiegs dieses Werts ab. Sowohl im gesamten untersuchten Gebiet, wie auch auf Ebene der beiden Teilgebiete und ihrer Subregionen [auf NUTS 3-Ebene] konnte ein Anstieg des BIP pro Kopf verzeichnet werden, obgleich die Dynamik dieser Veränderungen unterschiedlich ausfiel. Im gesamten Grenzraum stieg das BIP pro Kopf um 3,2 % (im Vergleich hierzu stieg der Wert in der Europäischen Union insgesamt im selben Zeitraum um 5,7 % an). Das sächsische Teilgebiet wies hierbei mit einem Anstieg von 6,1 % eine wesentlich stärkere Wachstumsrate des BIP pro Kopf aus als der polnische Teil, in dem nur sehr geringe Änderungen verzeichnet wurden (der Anstieg betrug lediglich 0,2 %). Hierzu muss angemerkt werden, dass der im niederschlesischen Teilgebiet verzeichnete Anstieg des BIP pro Kopf wesentlich geringer ausfiel als in der gesamten Wojewodschaft Niederschlesien, in der ein Anstieg um 5,8 % erfolgte, wie ebenso im Vergleich zu Polen (Anstieg um 6,9 %); im sächsischen Teilgebiet konnte zwar ein höherer Anstieg als im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland insgesamt (hier betrug der Anstieg 4,3 %) verzeichnet werden, er fiel jedoch etwa geringer als auf den Freistaat Sachsen bezogen aus (Anstieg um 6,2 %); (vgl. Abbildung 3.2). Diese Vergleichsdaten deuten darauf hin, dass auch weiterhin Divergenzen bei der wirtschaftlichen Entwicklung bestehen, d.h. dass der niederschlesisch-sächsischen Grenzraum sowohl in makroregionaler Hinsicht, wie auch im Vergleich der regionalen Unterschiede in der Wojewodschaft Niederschlesien und im Freistaat Sachsen einer fortgesetzten, hier insb. wirtschaftlichen Peripherisierung unterliegt.

Abbildung 3.2. Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum im regionalen und nationalen Vergleich [2014-2016].



Quelle: selbst erstelltes Diagramm nach von EUROSTAT bereitgestellten Daten.

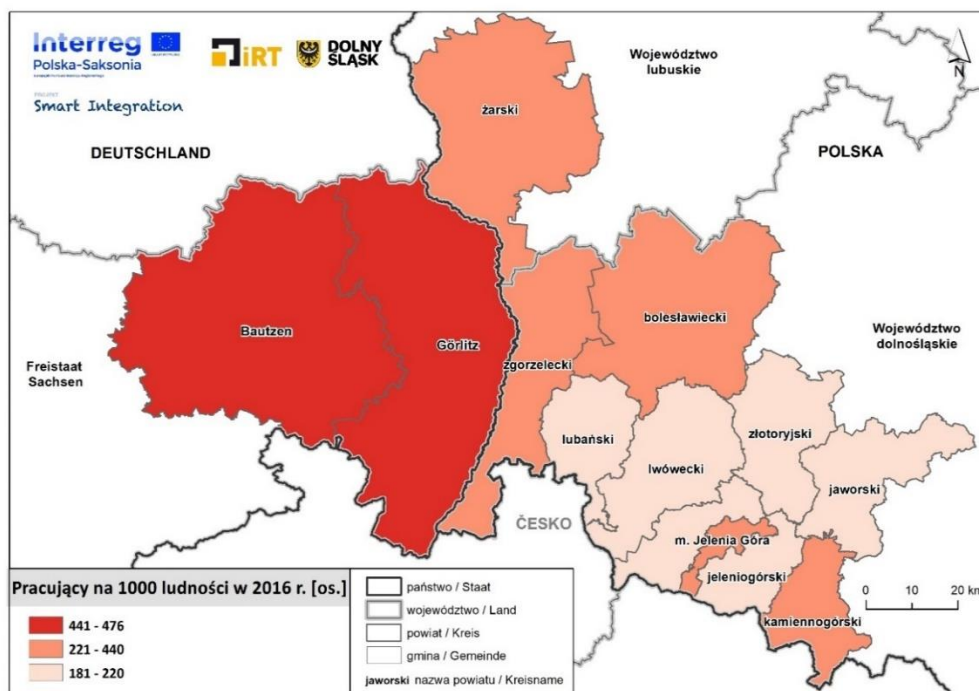
Bezeichnungen: OP DŚ-SN – niederschlesisch-sächsischer Grenzraum, OP DŚ – niederschlesisches Teilgebiet des Grenzraums, OP SN – sächsisches Teilgebiet des Grenzraums, DŚ – Wojewodschaft Niederschlesien, SN – Freistaat Sachsen, PL – Polen, DE – Deutschland.

3.2 ARBEITSMARKT

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum wurden im Jahr 2016 insg. 412.600 Erwerbstätige registriert; im polnischen Teilgebiet waren dies 153.200 Erwerbstätige (37,1 % der im Grenzraum insg. registrierten Erwerbstätigen), auf sächsischer Seite entsprechend 259.400 Erwerbstätige. Im polnischen Teilgebiet verzeichneten die Landkreise Bolesławiecki (mit 24.200) und Żarski (mit 24.000), die kreisfreie Stadt Jelenia Góra (23.100) sowie der Landkreis Zgorzelecki (mit 21.200) die höchste Erwerbstätigenzahl (statistisch werden hierunter Landkreise mit mehr als 20.000 Erwerbstätigen erfasst), den entsprechend geringsten Stand (weniger als 10.000 Erwerbstätige) wiesen die Landkreise Lwówecki. (8.800), Złotoryjski (8.900) und Kamiennogórski (9.800) aus. Im sächsischen Teilgebiet wurden im Landkreis Bautzen mehr Erwerbstätige als im Landkreis Görlitz registriert (hier gingen 144.600 bzw. 114.800 Personen einer Erwerbstätigkeit nach).

Kennzeichnend für den niederschlesisch-sächsischen Grenzraum sind deutliche inter- wie ebenso innerregionale Unterschiede bei den Erwerbstätigen (am Arbeitsort) je 1.000 EW. Im untersuchten Gesamtgebiet erreichte diese Kennziffer einen Durchschnittswert von 302 Erwerbstätigen, gestaltete sich jedoch vollkommen konträr in beiden Teilgebieten: im sächsischen Teilgebiet lag dieser Wert mit 401 Erwerbstätigen je 1.000 EW nämlich fast doppelt so hoch wie im polnischen Teilgebiet mit einem Wert von 210. Darüber hinaus wiesen beide Teilgebiete des Grenzraums (also die zum Fördergebiet zählenden Landkreise in den Wojewodschaften Niederschlesien bzw. Lebusen Land sowie in Sachsen) wiederum jeweils geringere Werte als der entsprechende für die Regionen insg. ermittelte Durchschnitt aus, der in der Wojewodschaft Niederschlesien bei 242, in Sachsen bei 455 Erwerbstätigen je 1.000 EW lag, was wiederum auf einen geringen Stand der Erwerbstätigkeit in der Grenzregion im regionalen Vergleich verweist. Auf Ebene der einzelnen Landkreise konnten die höchsten Werte der hier beschriebenen Kennziffer (von mehr als 380 Erwerbstätigen je 1.000 EW) in den beiden sächsischen Landkreisen Bautzen und Görlitz erreicht werden; sie wiesen entsprechend 414 sowie 386 Erwerbstätige je 1.000 EW aus. Die auf diese Kennziffer bezogene vergleichsweise geringste Anteil von Erwerbstätigen an der Bevölkerung (mit weniger als 220 Erwerbstätigen je 1.000 EW) wurden hingegen in den im zentralen und südlichen Teil des Grenzraums gelegenen polnischen Landkreisen verzeichnet; hierzu zählen die Landkreise Jeleniogórski (166), Lubański (173), Lwówecki. (175), Złotoryjski (177), Kamiennogórski (192) und Jaworski (205); (vgl. Karte 3.1).

Karte 3.1. Erwerbstätige (je 1.000 EW) im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].

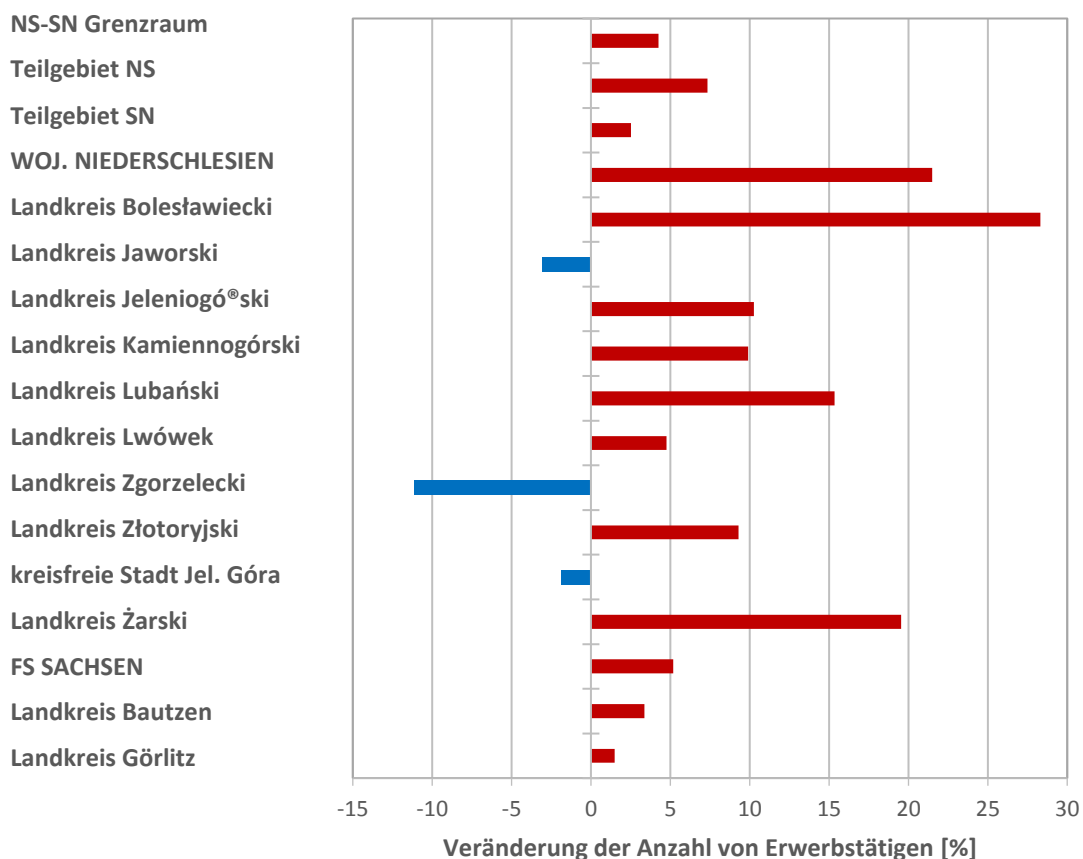


Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts, Bank lokaler Daten (<https://bdl.stat.gov.pl>) sowie der Bundesagentur für Arbeit (<https://www.arbeitsagentur.de>).



Im Zeitraum von 2006 bis 2016 stieg die Anzahl der Erwerbstätigen im gesamten Grenzraum. In diesem zehnjährigen Zeitraum wurde insgesamt ein Zuwachs von 16.862 verzeichnet, d.h. ein Anstieg um 4,3 %. Diese positive Änderung bei der Entwicklung der Erwerbstätigenzahl konnte sowohl auf der deutschen Seite des hier untersuchten Gesamtgebiets, wie auch auf seiner polnischen Seite festgestellt werden, obgleich erneut eine unterschiedliche Intensität dieser Entwicklung zu vermerken ist: während im niederschlesischen Teilgebiet der relative Anstieg, hier prozentual erfasst, das 3-fache betrug (die Anzahl der Erwerbstätigen stieg um 10.462 Personen an, d.h. um 7,3 %), konnte im sächsischen Teilgebiet lediglich ein Zuwachs um 6.400 Erwerbstätige, analog 2,5 %, verzeichnet werden. Jedoch kann auch hier vermerkt werden, dass die Dynamik dieser Veränderungen in beiden Teilgebieten des Grenzraums wesentlich geringer ausfällt als dies auf regionaler Ebene beobachtet werden konnte: im zugrunde gelegten Zeitraum stieg die Zahl der Beschäftigten in der Wojewodschaft Niederschlesien insg. nämlich um 21,5 %, in Sachsen um 5,2 %. Bezogen auf die intraregionale Ebene wiederum konnte in den meisten Landkreisen des Grenzraums ebenso ein Anstieg der Erwerbstätigenzahl festgestellt werden, wobei der höchste Anstieg (um mehr als 10 %) in den Landkreisen Bolesławiecki (sogar um 28,3 %), Żarski (19,5 %), Lubański (15,4 %) und Jeleniogórski (10,3 %) vermerkt wurde. Von sinkenden Zahlen waren lediglich drei polnische Landkreise betroffen: dies waren die Landkreise Zgorzelecki (um -11,1 %) und Jaworski (-3,1 %) sowie die kreisfreie Stadt Jelenia Góra (-1,9 %); (vgl. Abbildung 3.2).

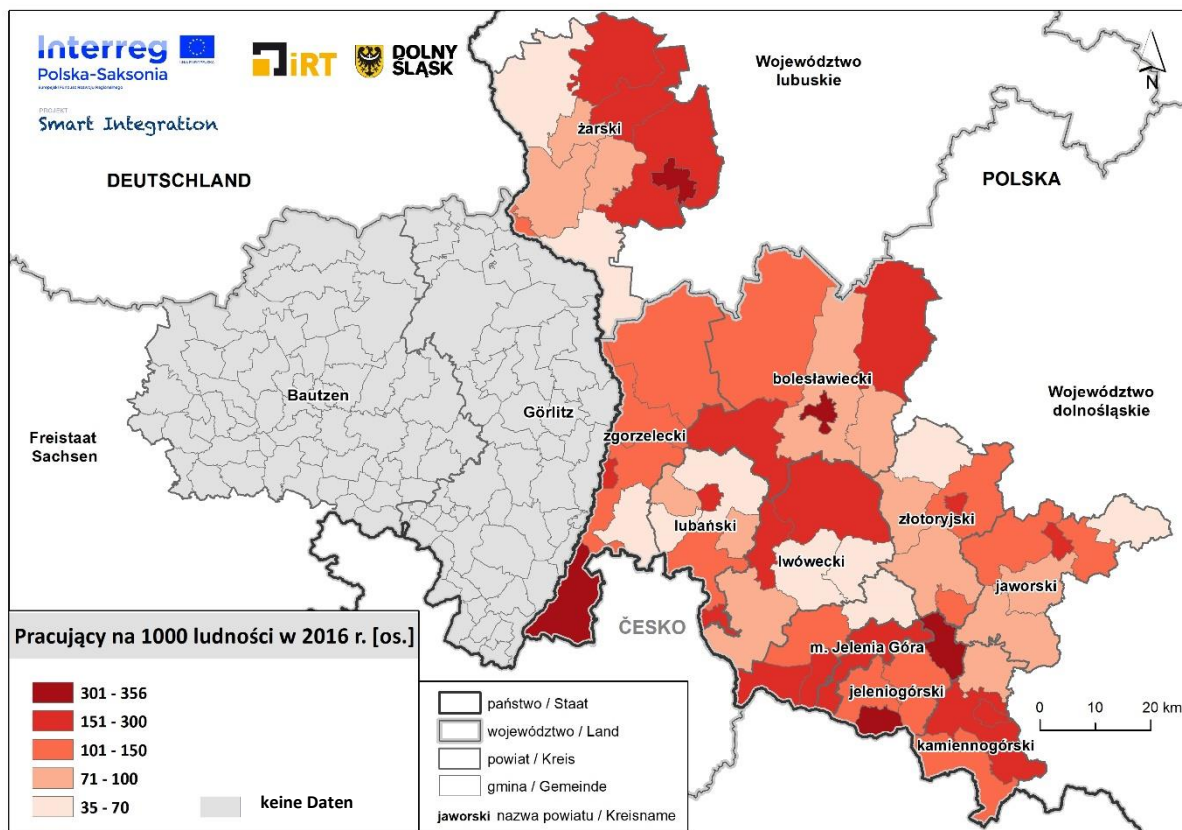
Abbildung 3.2. Veränderung der Anzahl von Erwerbstätigen im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2006-2016].



Quelle: selbst erstelltes Diagramm auf der Grundlage von Daten des Statistischen Hauptamts und der Bundesagentur für Arbeit.

Im polnischen Teilgebiet des Grenzraums wurde im Bezugsjahr 2016 die höchste Erwerbstätigenzahl^{14 15} je 1.000 EW (mehr als 150 Personen) vor allem in den Stadtgemeinden verzeichnet: hierzu zählen Karpacz (324 Erwerbstätige), Bolesławiec (321), Żary (315), Jelenia Góra (281), Świeradów-Zdrój (261), Lubań (243), Kamienna Góra (242), Zgorzelec (235), Złotoryja (227), Jawor (216), Piechowice (203) sowie Szklarska Poręba (178); vergleichbare Zahlen weisen die Landgemeinden Bogatynia (355), Nowogrodziec (224), Lubsko (203), Gryfów Śląski (181), Lwówek Śląski (172) und Jasiel (161) auf, wie ebenso Landgemeinden, die in der Nähe größerer Städte [Ober- und Mittelzentren] gelegen sind, wie Janowice Wielkie (341), Gromadka (194), Żary (179) und Kamienna Góra (242). Die im Vergleich hierzu geringste Erwerbstätigenzahl (von weniger als 70) wird in Land- bzw. Land-/Stadtgemeinden verzeichnet, die im südlichen Teil dieses Teilgebiets gelegen sind, vgl.: Platerówka (35 Erwerbstätige), Lubomierz (53), Jeżów Sudecki (55), Sulików (61), Lubań (63) und Wleń (67), wie ebenso in ohnehin peripher gelegenen Gemeinden wie Brody (59), Wądroże Wielkie (66), Przewóz (67) und Zagrodno (68); (vgl. Karte 3.2).

Karte 3.2. Erwerbstätige (je 1.000 EW) im polnischen Teilgebiet des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums [2016].



Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Daten des Statistischen Hauptamts.

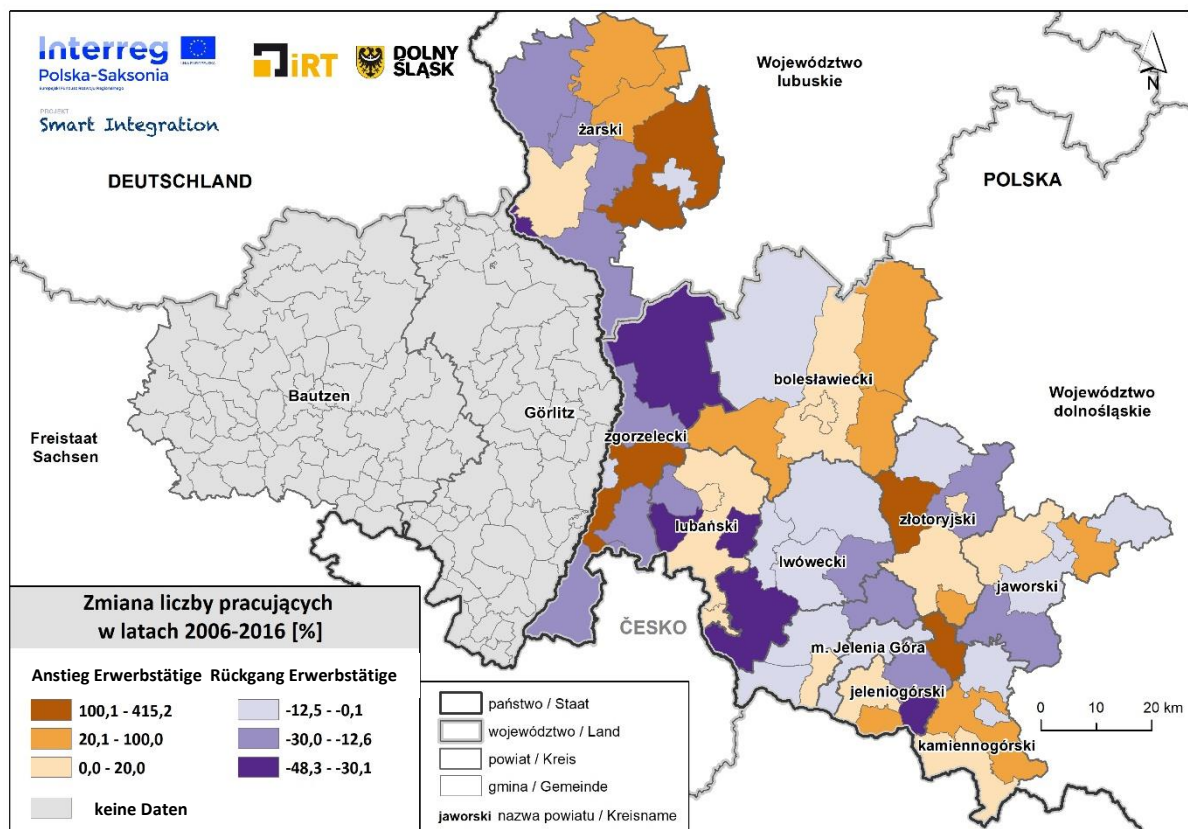
Bezogen auf die Gemeindeebene sank in mehr als der Hälfte der polnischen Gemeinden des Grenzraums (d.h. 57 % der Gemeinden insg.) im analogen Zeitraum von 2006 bis 2016 die Anzahl der Erwerbstätigen.

¹⁴ Erwerbstätige (Definition des Statistischen Hauptamts [GUS]): alle Personen, eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit; hiervon ausgenommen sind Angestellte im Öffentlichen Dienst, die in den Bereichen Nationale Verteidigung und öffentliche Sicherheit tätig sind, darüber hinaus selbständige Landwirte, Geistliche, in Vereinen, Stiftungen und Verbänden tätige Mitarbeiter sowie Mitarbeiter/Angestellte in Kleinst- und Mikrounternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten; hier nach Arbeitsort und Wirtschaftsbereich.

¹⁵ Für das deutsche Teilgebiet des Grenzraums liegen keine entsprechenden Angaben vor.

Von den hierbei relativ stärksten Rückgängen (von mehr als 12,5 % der Erwerbstätigen) betroffen waren im Westen dieses Teilgebiets gelegene Gemeinden, d.h. Węgliniec (-48,3 %), Olszyna (-39,1 %), Mirsk (-37,2 %), Platerówka (-34,1 %), Łęknica (-31,8 %), Pieńsk (-26,5 %), Siekierczyn (-23,9 %), Tuplice (-22,6 %), Zawidów (-21,9 %), Sulików (-21,2 %), Bogatynia (-20,7 %), Przewóz (-17,6 %), Brody (-15,8 %) sowie Lipinki Łużyckie (-14,5 %), wie ebenso die Gemeinden Kowary (-31,7 %), Mysłakowice (-21,1 %), Wleń (-19,2 %), Jeżów Sudecki (-18,4 %), die Landgemeinde Złotoryja (-17,5 %) und Bolków (-12,8 %). Die höchsten Zuwächse (entsprechend von mehr als 20,0 %) verzeichneten hingegen vor allem die Landgemeinden Żary (415,1 %), Zgorzelec (129,0 %), Janowice Wielkie (118,5 %), Pielgrzymka (113,5 %), Gromadka (77,5 %), Kamienna Góra (34,9 %), Mściwojów (30,7 %) und Warta Bolesławiecka (31,1 %), darüber hinaus die Gemeinden: Nowogrodziec (89,9 %), Jasień (68,6 %), Wojcieszów (58,0 %), Karpacz (57,2 %) sowie Lubsko (31,1 %); (vgl. Karte 3.3).

Karte 3.3. Veränderungen der Anzahl der Erwerbstätigen im polnischen Teilgebiet des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums [2006-2016].



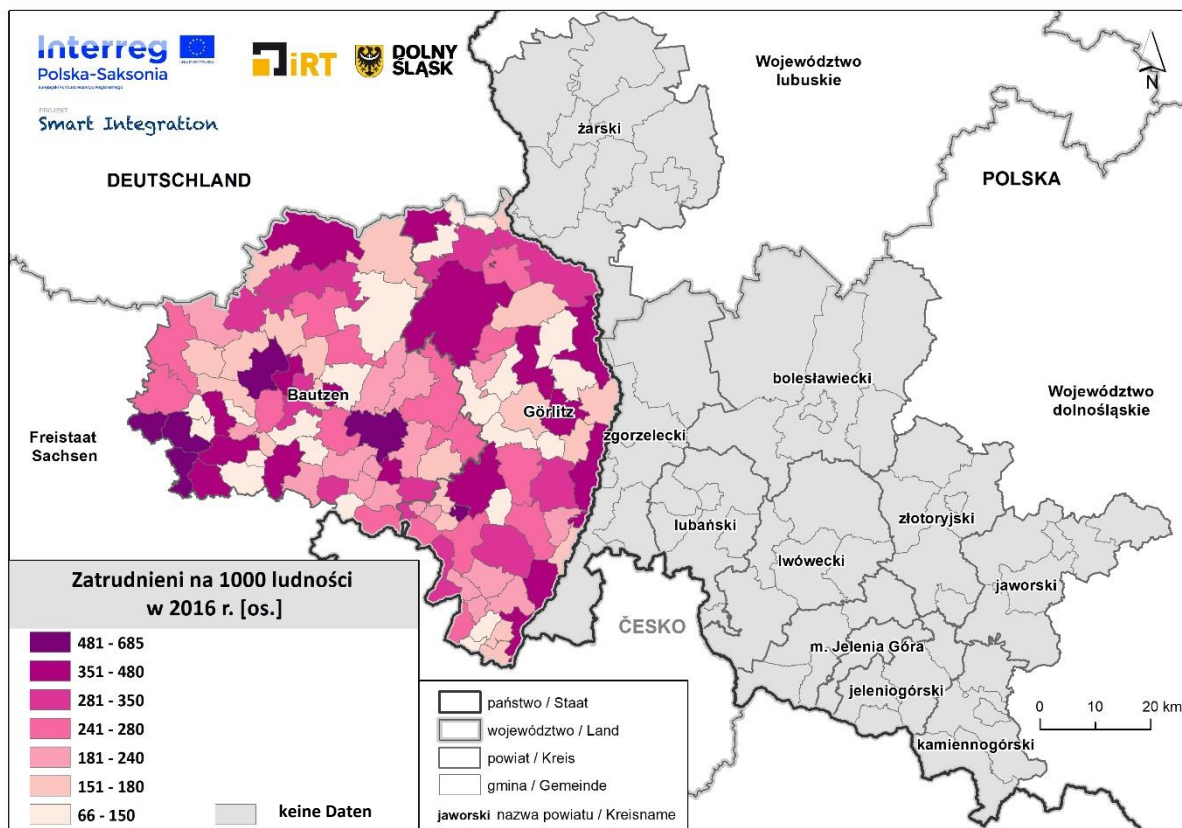
Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Daten des Statistischen Hauptamts.

Im deutschen Teilgebiet des Grenzraums wurde im Bezugsjahr 2016 die höchste Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter^{16 17} je 1.000 EW (d.h. mehr als 350 Personen) insbesondere in

¹⁶ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Definition des Statistischen Bundesamts): alle Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung (SGB III) sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Hierzu gehören auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten, Werkstudentinnen und Werkstudenten sowie Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen sowie Personen, die ein freiwilliges soziales, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder

Gemeinden verzeichnet, die im Südwesten dieses Teilgebiets gelegen sind; im Landkreis Bautzen sind dies Wachau (684 Beschäftigte), die Städte Bautzen (665) und Kamenz (531), Ottendorf-Okrilla (527), des weiteren die Stadt Radeberg (526), Nebelschütz (478), Puschwitz (469), Stadt Bischofswerda (459), Großpostwitz/O.L. (426), Stadt Großröhrsdorf (394), Stadt Pulsnitz (384) und Arnsdorf (382), wie ebenso die Gemeinden: Großschweidnitz (675), Schleife (479), Stadt Löbau (473), Elsterheide (468), Boxberg/O.L. (454), Stadt Zittau (443), Stadt Rothenburg/O.L. (416), Kodersdorf (409), Stadt Görlitz (392) und die Stadt Niesky (380). Die wenigsten SV-pflichtigen Beschäftigten je 1.000 EW (weniger als 150 Personen) wurden in den Gemeinden im zentralen Teil des Landkreises Görlitz registriert; hierzu zählen Hähnichen (100 Beschäftigte), Horka (110), Quitzdorf am See (130), Hohendubrau (133) und Vierkirchen (136), des weiteren die Gemeinden: Steinigtwolmsdorf (67), Steina (76), Frankenthal (79), Lichtenberg (86), Trebendorf (86), Bertsdorf-Hörnitz (90), Großnaundorf (97), Gablenz (102), Lohsa (106), Großharthau (113), Demitz-Thumitz (113), Königshain (123), Burkau (131), Rosenbach (132), Kurort Jonsdorf (137), Neschwitz (137) und Groß Düben (140); (vgl. Karte 3.4).

Karte 3.4. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (je 1.000 EW) im deutschen Teilgebiet des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums [2016].



Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit.

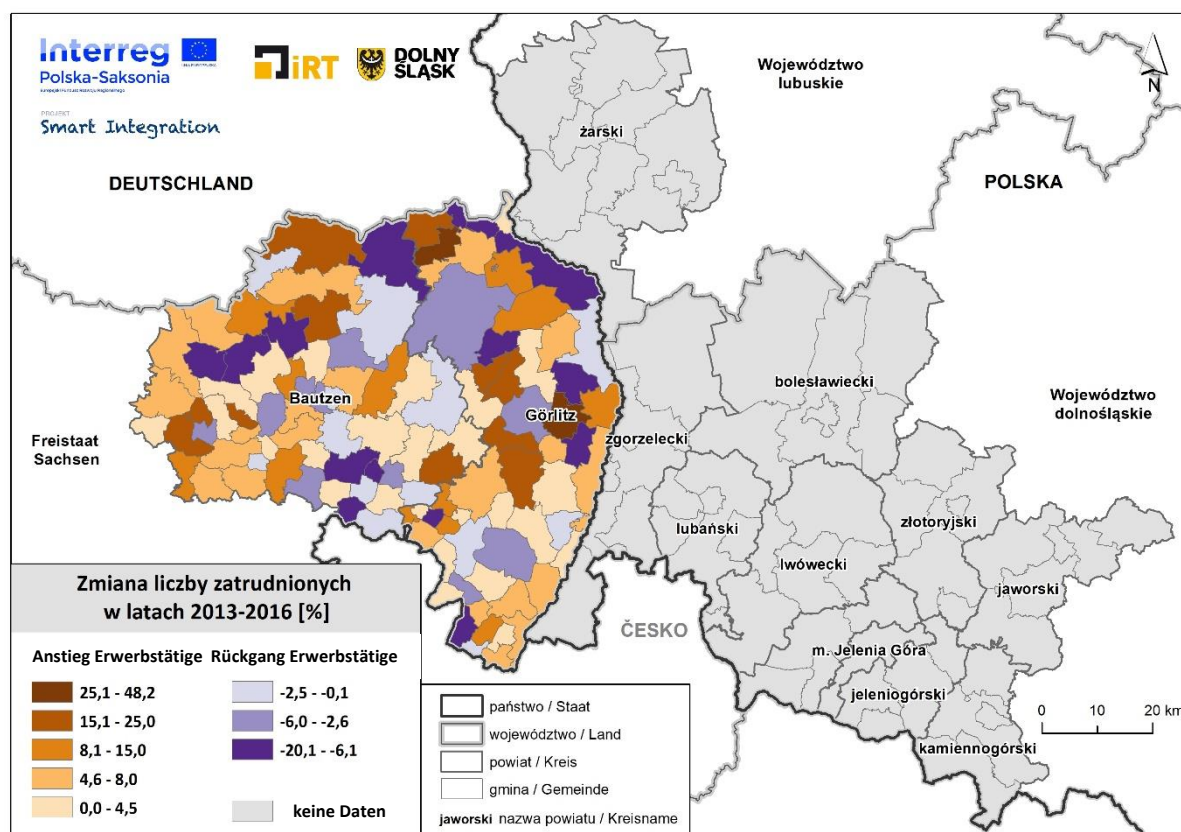
Zwischen 2013 und 2016 konnte in den Gemeinden des sächsischen Teilgebiets ein merklicher Anstieg der Beschäftigtenzahlen verzeichnet werden: in gleich 72 Gemeinden (d.h. 65 % aller Gemeinden dieses Teilgebiets) stieg die Anzahl der Beschäftigten. Die stärksten Zuwächse (von mehr als 15,0 %) wurden hierbei in den im nördlichen Teil des Landkreises Görlitz gelegenen Gemeinden vermerkt, d.h. Trebendorf (48,1 %) und Schleife (16,1 %) sowie in den zentral gelegenen Gemeinden Kodersdorf (45,4 %), Stadt

einen Bundesfreiwilligendienst ableisten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamtinnen und Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten; desgleichen die ausschließlich geringfügig Beschäftigten.

¹⁷ Für das polnische Teilgebiet des Grenzraums liegen keine entsprechenden Angaben vor.

Reichenbach/O.L. (18,2 %), Mücka (19,5 %), Vierkirchen (17,7 %) und Quitzdorf am See (16,7 %), wie ebenso in den folgenden Gemeinden im Landkreis Bautzen: Wachau (22,8 %), Elsterheide (21,2 %), Stadt Wittichenau (18,0 %), Hochkirch (17,9 %), Großnaundorf (17,3 %) und Steina (15,9 %). Die stärksten Rückgänge hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten (von mehr als -6,0 %) hingegen wurden vor allem in Landgemeinden – überall verstreut im hier untersuchten Teilgebiet gelegen – sowohl im Landkreis Görlitz: Schöpstal (-20,0 %), Groß Düben (-19,4 %), Schönbach (-17,5 %), Gablenz (-15,9 %), Großschönau (-15,3 %), Horka (-14,6 %), Kreba-Neudorf (-12,3 %) und Krauschwitz (-10,4 %), wie auch im Landkreis Bautzen: Steinigtwolmsdorf (-19,7%), Obergurig (-19,4%), Schönteichen (-18,0 %), Neukirch (-17,4 %), Doberschau-Gaußig (-13,0 %), Spreetal (-10,9 %) und Oßling (-10,9 %) (vgl. Karte 3.5) vermerkt.

Karte 3.5. Veränderungen der Anzahl der Erwerbstätigen im deutschen Teilgebiet des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums [2013-2016].



Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit.

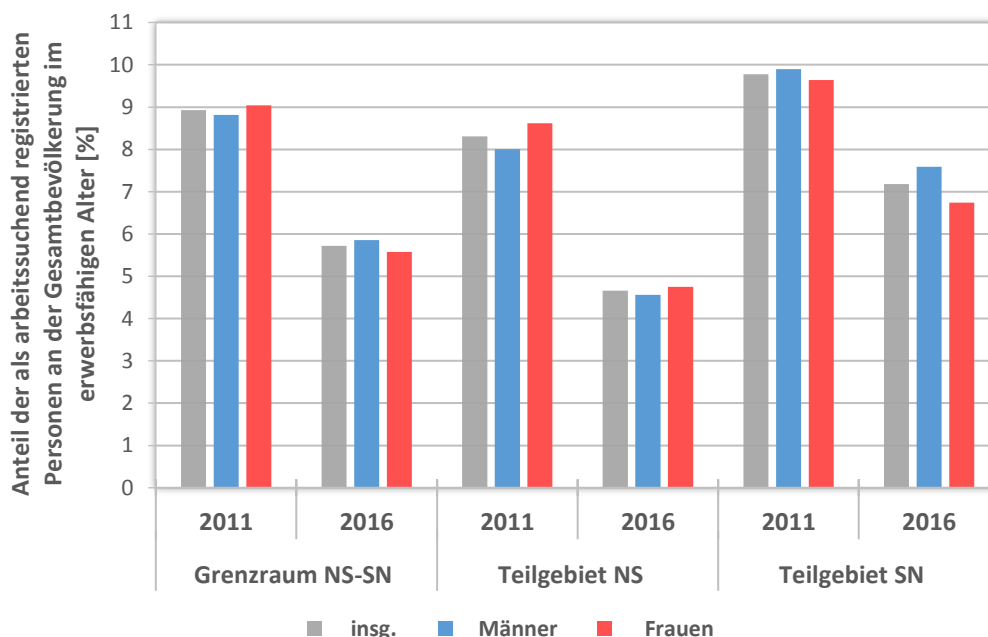
Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum waren im Bezugsjahr 2016 insg. 45.833 Personen als arbeitslos registriert; hiervon entfielen auf die polnische Seite 21.615 Personen (47,2 % der im gesamten Grenzraum als arbeitssuchend registrierten Personen), entsprechend auf das deutsche Teilgebiet 24.218 Personen. Die höchsten Werte dieser Kennziffer in absoluten Zahlen (mehr als 2.500 Arbeitssuchende) verzeichneten im polnischen Teilgebiet die Landkreise Żarski (2.745 Personen), Złotoryjski (2.682) und Jaworski (2.544), die vergleichsweise wenigsten arbeitslos gemeldeten Personen (d.h. weniger als 2.000) vermerkten hier die Landkreise: Kamiennogórski (1.447), die kreisfreie Stadt Jelenia Góra (1.545), Bolesławiecki (1.852) sowie Lubański (1.938). Im deutschen Teilgebiet des untersuchten Grenzraums waren im Landkreis Görlitz mit 13.006 Personen mehr Einwohner arbeitslos gemeldet als im Landkreis Bautzen mit 11.212 Personen.

Im hier zugrundegelegten Jahr betrug die Arbeitslosenquote (d.h. der Anteil Arbeitssuchender an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter) im Grenzraum insg. 5,7 %. Auch hierzu muss angemerkt werden, dass sich die Arbeitslosenquote in den einzelnen Teilgebieten des Grenzraums unterschiedlich gestaltete: während diese im deutschen Teilgebiet mit 7,2 % angegeben wurde, betrug sie im polnischen Teilgebiet lediglich 4,7 %; (Abbildung 3.3). Darüber hinaus fiel die Arbeitslosenquote sowohl im

niederschlesischen wie auch im sächsischen Teilgebiet des Grenzraums wiederum jeweils höher aus als die entsprechend für die einzelnen Regionen insgesamt ermittelten durchschnittlichen Quoten (in der Wojewodschaft Niederschlesien betrug sie 4,3 %, in Sachsen 6,3 %, so dass die jeweiligen Quoten entsprechend um 0,4 % bzw. um 0,9 % überschritten wurden).

Ebenso kann in diesem Zusammenhang beobachtet werden, dass im Grenzraum Unterschiede hinsichtlich der Arbeitslosenquote für Frauen und Männer auftreten. Im Bezugsjahr 2016 fiel die Arbeitslosenquote für Männer im gesamten niederschlesisch-sächsischen Grenzraum mit 5,9 % höher aus als für Frauen, die mit 5,6 % arbeitssuchend gemeldeter Frauen angegeben wurde. Wiederum bezogen auf die einzelnen Teilgebiete des Grenzraums zeichneten sich gegensätzliche Tendenzen ab: im polnischen Teilgebiet lag die Arbeitslosenquote für Frauen mit 4,8 % höher als für Männer (4,6 %), im deutschen Teilgebiet hingegen waren mehr Männer (7,6 %) arbeitssuchend gemeldet als Frauen (6,7 %). Interessant ist hierbei, dass sowohl im niederschlesischen wie auch im sächsischen Teilgebiet bereits fünf Jahre zuvor, d.h. im Jahr 2011 vergleichbare Verhältnisse bzgl. der Arbeitslosenquoten für Männer und für Frauen festgestellt werden konnten: damals waren nämlich auch auf polnischer Seite mehr Frauen als arbeitssuchend registriert (die Quote betrug 8,6 %) als Männer (die Quote betrug 8,0 %), wohingegen auf deutscher Seite mehr Männer (mit 9,9 %) als Frauen (9,6 %) arbeitssuchend gemeldet waren; (vgl. Abbildung 3.3).

Abbildung 3.3. Arbeitslosenquote insgesamt sowie Arbeitslosenquote nach Geschlecht (jeweils Anteil an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter) im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2011, 2016].

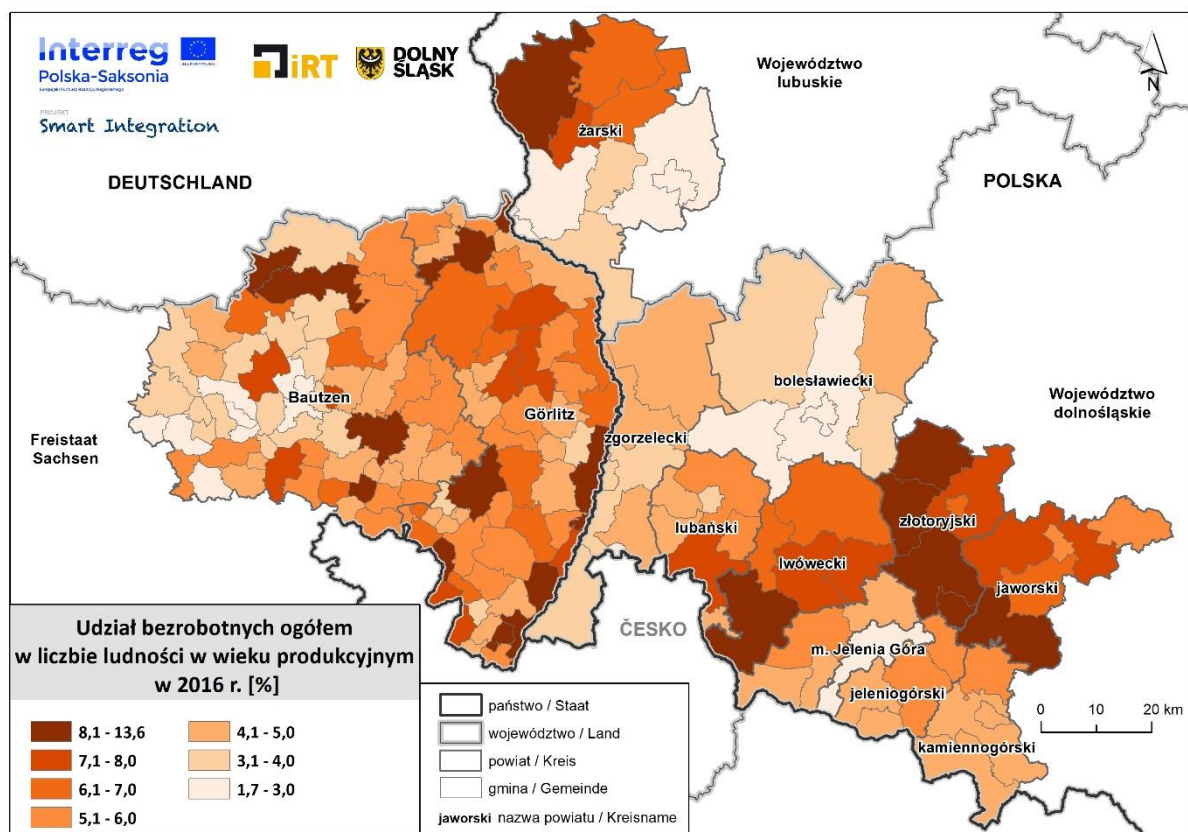


Quelle: selbst erstelltes Diagramm auf der Grundlage von Daten des Statistischen Hauptamts sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Im niederschlesischen Teilgebiet des Grenzraums wurden die höchsten Arbeitslosenquoten (höher als 7,0 % Anteil Arbeitssuchende an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter) zunächst vor allem in den Gemeinden des Landkreises Złotoryjski verzeichnet wurden, d.h. Świerzawa (11,3 %), Wojcieszów (11,2 %), Pielgrzymka (10,3 %), Zagrodno (8,9 %) sowie die Landgemeinde Złotoryja selbst (7,6 %); des weiteren ff. Gemeinden im Landkreis Jaworski: Bolków (11,2 %), Mściwojów (7,3 %) und Męcinka (7,2 %), im Landkreis Lwówecki: Mirsk (10,2 %), Wleń (7,4 %) und Lubomierz (7,2 %) sowie im Landkreis Żarski die im nördlichen Teil gelegenen Gemeinden Brody (8,4 %) und Tuplice (7,3 %) und die Gemeinde Leśna (7,5 %). Im sächsischen Teilgebiet wiederum waren hiervon vor allem die im südöstlichen Teil des Landkreises Görlitz peripher gelegenen Gemeinden Stadt Görlitz (11,5 %), Stadt Zittau (10,3 %), Stadt Ebersbach-Neugersdorf (9,3 %), Olbersdorf (8,6 %), Großschönau (7,9 %), Stadt Seifhennersdorf (7,9 %), Stadt Ostritz (7,6 %), im

zentralen Teil wiederum: Stadt Löbau (10,9 %), Stadt Niesky (7,5 %), Rietschen (7,5 %) und Quitzdorf am See (7,5 %) sowie die Gemeinden Weißwasser/O.L. (13,5 %) und Stadt Bad Muskau (9,3 %) betroffen; analog hierzu betrugen die höchsten Arbeitslosenquoten in den Gemeinden des Landkreises Bautzen: Stadt Hoyerswerda (10,8 %), Stadt Bautzen (8,9 %), Stadt Lauta (8,7 %), Stadt Wilthen (8,0 %), Stadt Bischofswerda (7,8 %), Stadt Kamenz (7,2 %) und Stadt Puschwitz (7,1 %). Bezugnehmend auf diese Datenlage darf der Rückschluss gezogen werden, dass im deutschen Teilgebiet insbesondere im städtischen Umfeld der Mittelzentren bzw. des oberstädtischen Städteverbands Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda eine relativ hohe Arbeitslosenquote verzeichnet wird (des weiteren u.a. Zittau, Löbau und Bischofswerda), wohingegen im polnischen Teilgebiet hiervon einzelne konkrete Gebietskörperschaften auf Ebene der Landkreise betroffen sind; (vgl. Karte 3.6.).

Karte 3.6. Anteil Arbeitssuchender an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Arbeitslosenquote) im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].

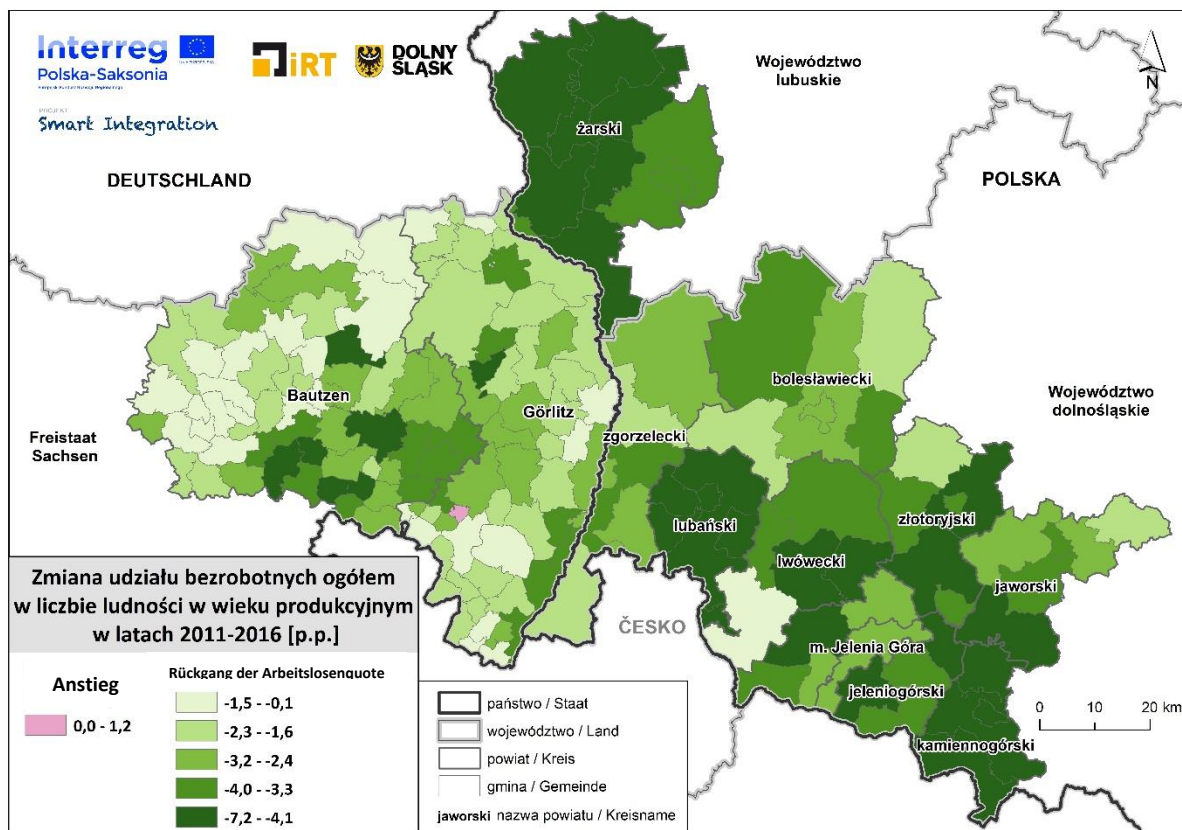


Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Daten des Statistischen Hauptamts sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Im Zeitraum von 2011 bis 2016 konnte im gesamten niederschlesisch-sächsischen Grenzraum ein positiver Trend sinkender Arbeitslosenquoten beobachtet werden: im gesamten untersuchten Gebiet sank der Anteil der Arbeitssuchenden an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um 3,2 %. Hiervon entfiel auf das polnische Teilgebiet ein Rückgang um 3,7 %, auf das deutsche Teilgebiet wiederum um 2,6 %. Von wesentlicher Bedeutung hierbei ist, dass die Dynamik dieses Prozesses in den beiden Teilgebieten jeweils deutlich höher ausfiel als im Vergleich zu den jeweiligen Regionen; sowohl in der Wojewodschaft Niederschlesien, als auch im Freistaat Sachsen sank die Arbeitslosenquote im analogen Zeitraum um lediglich 2,5 %. Wiederum bezogen auf die intraregionale Ebene konnte in allen Gemeinden des Grenzraums ein Rückgang der Arbeitslosenquote verzeichnet werden; einzige Ausnahme hiervon bildet die Gemeinde Großschweidnitz, in der die Arbeitslosenquote um 1,1 % anstieg. Im niederschlesischen Teilgebiet des Grenzraums wurden die hierbei höchsten Rückgänge der Arbeitslosenquote (von mehr als

4,1 %) in allen Gemeinden des Landkreises Lubański, d.h. Leśna (-7,1 %), die Landgemeinde Lubań (-6,2 %), Olszyna (-6,1 %), Siekierczyn (-5,5 %), Świeradów-Zdrój (-4,7 %), die Stadtgemeinde Lubań (-4,7 %) und Platerówka (-4,3 %), in allen Gemeinden des Landkreises Kamiennogórski, entsprechend Marciszów (-6,4 %), Lubawka (-5,4 %), Stadtgemeinde Kamienna Góra (-5,0 %) und Landgemeinde Kamienna Góra (4,7 %), in den meisten Gemeinden des Landkreises Żarski, d.h. Lubsco (-7,1 %), Trzebiel (-5,0 %), Jasień (-5,0 %), Tuplice (-4,9 %), Przewóz (-4,9 %), Brody (-4,4 %) und Lipinki Łużyckie (-4,2 %), wie ebenso in den Gemeinden Stara Kamienica (-7,1 %), Wleń (-5,9 %), Bolków (-5,6 %), Świerzawa (-4,5 %), Podgórzyn (4,5 %), in der Landgemeinde Złotoryja (-4,4 %) sowie Janowice Wielkie (-4,3 %) und Lubomierz (-4,3 %) verzeichnet. Im sächsischen Teilgebiet konnten vergleichbare Rückgänge insbesondere in den im südlichen Teil des Landkreises Bautzen gelegenen Gemeinden registriert werden, vgl.: Stadt Bischofswerda (-5,8 %), Neukirch/Lausitz (-5,5 %), Demitz-Thumitz (-4,5 %), Stadt Bautzen (-4,3 %) und Stadt Wilthen (-4,2 %) wie ebenso in den Gemeinden Mücka (-4,4 %) und Königswartha (-4,2 %); (vgl. Karte 3.7).

Karte 3.7. Veränderung des Anteils Arbeitssuchender an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Arbeitslosenquote) im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2011-2016].

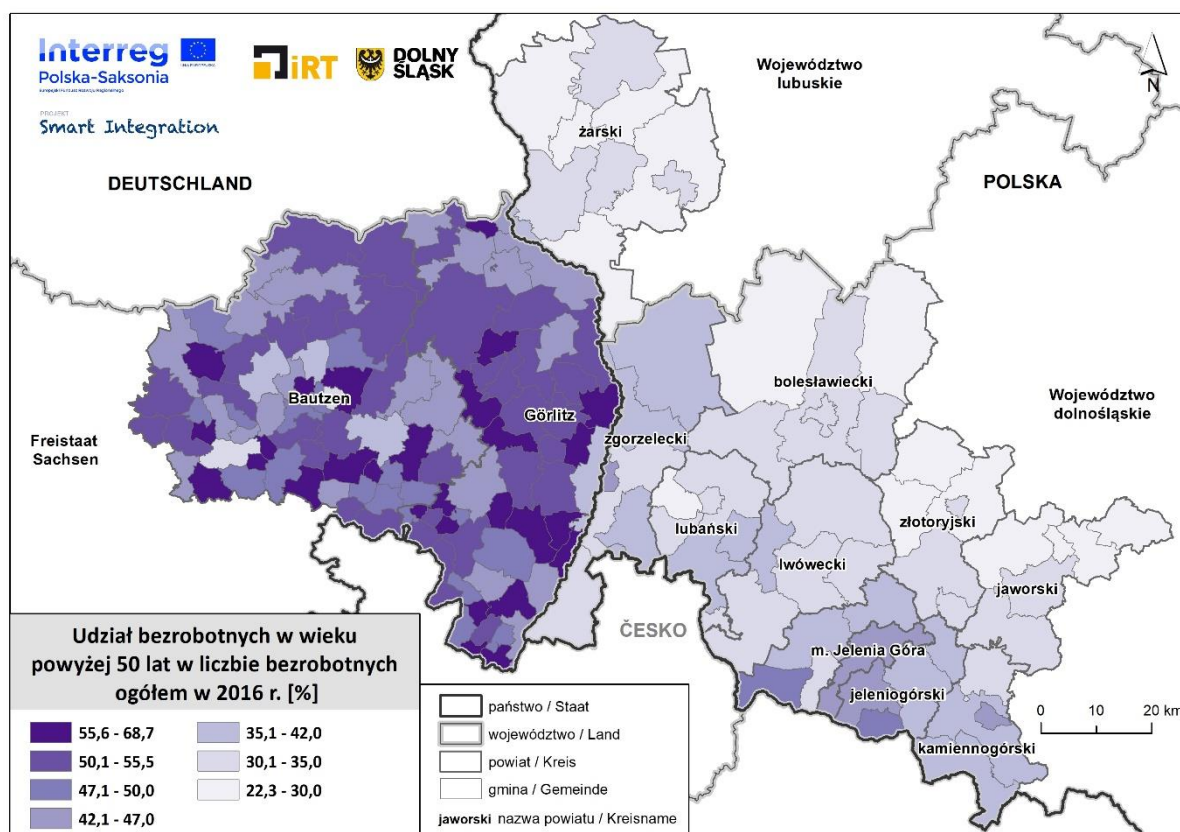


Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Daten des Statistischen Hauptamts sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Im hier zugrundegelegten Bezugsjahr 2016 zeichnete sich im gesamten niederschlesisch-sächsischen Grenzraum eine nachteilige Entwicklung innerhalb der Struktur der Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen ab, wobei ein mit 40,9 % relativer hoher Anteil Arbeitssuchender im Alter von über 50 Jahren vermerkt wurde. Wiederum bezogen auf die beiden einzelnen Teilgebiete des Grenzraums konnten diesbezüglich erhebliche Unterschiede festgestellt werden: im deutschen Teilgebiet war die Arbeitslosenquote in dieser Altersgruppe mit 46,6 % fast anderthalb Mal so hoch wie (mit 34,5 %) im polnischen Teilgebiet. Von der nachteiligen Lage des Grenzraums insgesamt zeugt darüber hinaus der Umstand, dass der Wert dieses Indikators in beiden Teilgebieten höher ausfiel als im Vergleich zu den jeweiligen Durchschnittswerten in beiden Regionen: für die Wojewodschaft Niederschlesien wurde die Quote mit 33,5 % angegeben, d.h. um 1,0 % niedriger als für das niederschlesische Teilgebiet des Grenzraums, für den Freistaat Sachsen wurde

eine Quote von 39,5 % ermittelt, die um 7,1 % niedriger ausfiel als für die beiden Landkreise Görlitz und Bautzen angegeben wurde. Die höchsten Arbeitslosenquoten für diese Altersgruppe (mehr als 55,5 %) wiesen die im zentralen und südlichen Teil des Landkreises Görlitz gelegenen Gemeinden aus, vgl.: Lawalde (68,6 %), Kurort Jonsdorf (67,5 %), Beiersdorf (66,7 %), Kreba-Neudorf (66,7 %), Dürrhennersdorf (64,3 %), Neißeau (60,6 %), Hohendubrau (59,6 %), Rosenbach (59,6 %), Oybin (59,5 %), Mittelherwigsdorf (58,7 %), Stadt Ostritz (58,4 %), Schönau-Berzdorf a. d. Eigen (56,4 %), Stadt Bernstadt a. d. Eigen (56,2 %), Schöpstal (55,9 %), Hainewalde (55,9 %) und Vierkirchen (55,8 %), ebenso die Gemeinde Gablenz (63,5 %); im Landkreis Bautzen waren hiervon folgende Gemeinden betroffen: Räckelwitz (66,7 %), Neschwitz (64,1 %), Obergurig (63,0 %), Neukirch (60,0 %), Rammenau (59,3 %), Frankenthal (57,7 %), Lichtenberg (57,6 %), Kubschütz (57,5 %), Doberschau-Gaußig (57,0 %), Arnsdorf (55,9 %) und Schmölln-Putzkau (55,8 %). Die diesbezüglich geringsten Arbeitslosenquoten (weniger als 30,0 %) verzeichneten vor allem im Norden des polnischen Teilgebiets gelegene Gemeinden wie Męcinka (22,4 %), Osiecznica (23,6 %), Żary (27,2 %), Tuplice (27,2 %), Przewóz (28,2 %), Pielgrzymka (28,6 %), Złotoryja (28,7 %), Wądroże Wielkie (28,8 %), Brody (29,0 %), Mściwojów (29,2 %), Gromadka (29,4 %) und Zagrodno (29,4 %) sowie die Gemeinden Siekierczyn (29,3 %), Jawor (29,1 %) und Jasień (24,5 %); (vgl. Karte 3.8).

Karte 3.8. Anteil Arbeitssuchender in der Altersgruppe 50+ an der Gesamtzahl aller Arbeitssuchender im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].



Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Daten des Statistischen Hauptamts sowie der Bundesagentur für Arbeit.

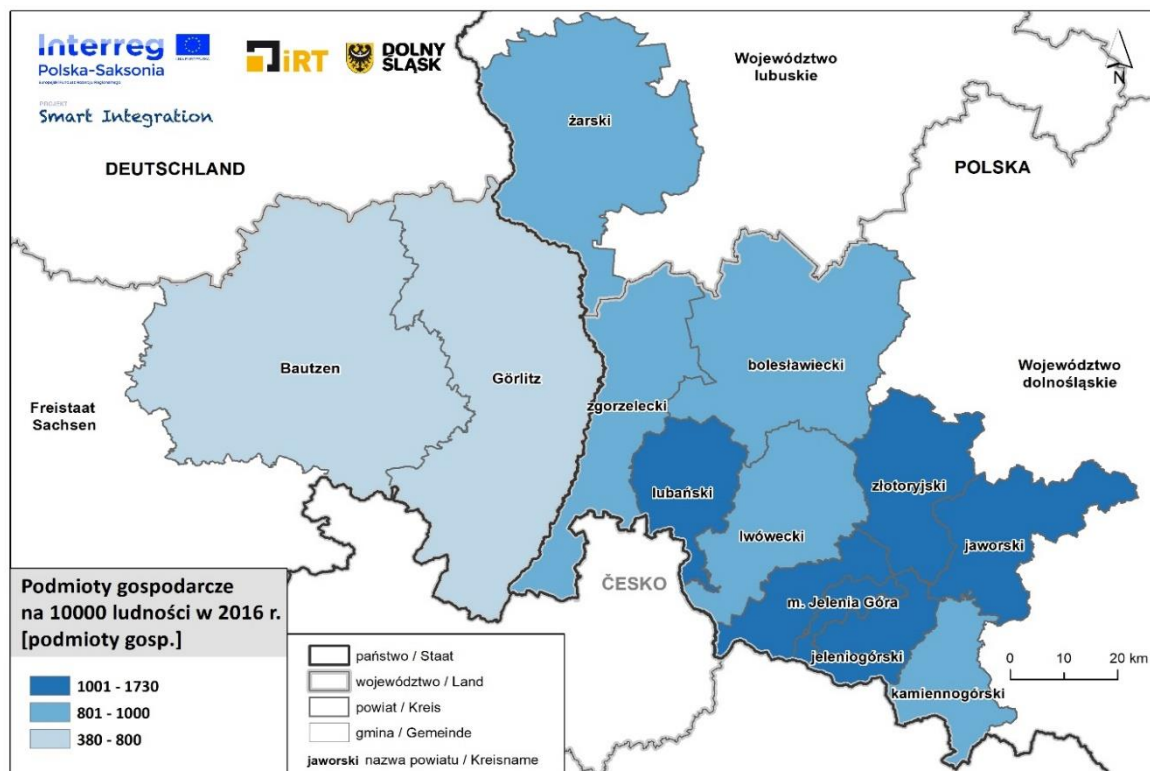
3.3 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND UNTERNEHMERTUM

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum gab es im Bezugsjahr 2016 insgesamt 96.742 Unternehmen, hiervon auf polnischer Seite 74.797 Unternehmen (77,3 % aller Unternehmen im Grenzraum), sowie entsprechend 21.945 Unternehmen auf sächsischer Seite. Im polnischen Teilgebiet des hier untersuchten Grenzraums wurden die meisten Unternehmen (mehr als 8.000) in den Landkreisen kreisfreie Stadt Jelenia Góra (12.692), Jeleniogórski (11.111), Żarski (9.508), Zgorzelecko (8.820) und Bolesławiecki (8.424), die wenigsten (d.h. weniger als 5.000) in den Landkreisen Lwówecki (4.211), Kamiennogórski (4.332) und

Złotoryjski (4.703) registriert. Im deutschen Teilgebiet waren im Landkreis Bautzen mehr Unternehmen registriert als im Landkreis Görlitz (entsprechend 11.987 bzw. 9.958 Unternehmen).

Kennzeichnend für den niederschlesisch-sächsischen Grenzraum sind wiederum erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Anzahl registrierter Unternehmen je 10.000 EW. Bezogen auf den gesamten Grenzraum betrug diese Kennziffer 787 Unternehmer. Im niederschlesischen Teilgebiet betrug dieser Wert das 3-fache (1.124) des für das sächsische Teilgebiet ermittelten Werts (390). Hierzu muss angemerkt werden, dass diese Zahlen wiederum von den für die einzelnen Regionen angegebenen Durchschnittswerten für diese Kennziffer abweichen: in der Wojewodschaft Niederschlesien waren 1.244 Unternehmen je 10.000 EW, in Sachsen 405 Unternehmen je 10.000 EW registriert. Dies mag davon zeugen, dass die Teilgebiete des Grenzraums im Vergleich zu Wojewodschaft bzw. Bundesland wirtschaftlich weniger entwickelt sind. Auf Ebene der Landkreise konnten die höchsten Werte dieser Kennziffer (mehr als 1.000 Unternehmen je 10.000 EW) in den polnischen Landkreisen Jeleniogórski (1.725 Unternehmen), Stadt Jelenia Góra (1.576), Jaworski (1.005) und Lubański (1.059) verzeichnet werden, die im Vergleich hierzu geringsten Werte (weniger als 400 Unternehmen) wurden in den Landkreisen Görlitz (385) und Bautzen (393) erzielt; (vgl. Karte 3.9).

Karte 3.9. Anzahl der Unternehmen im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].



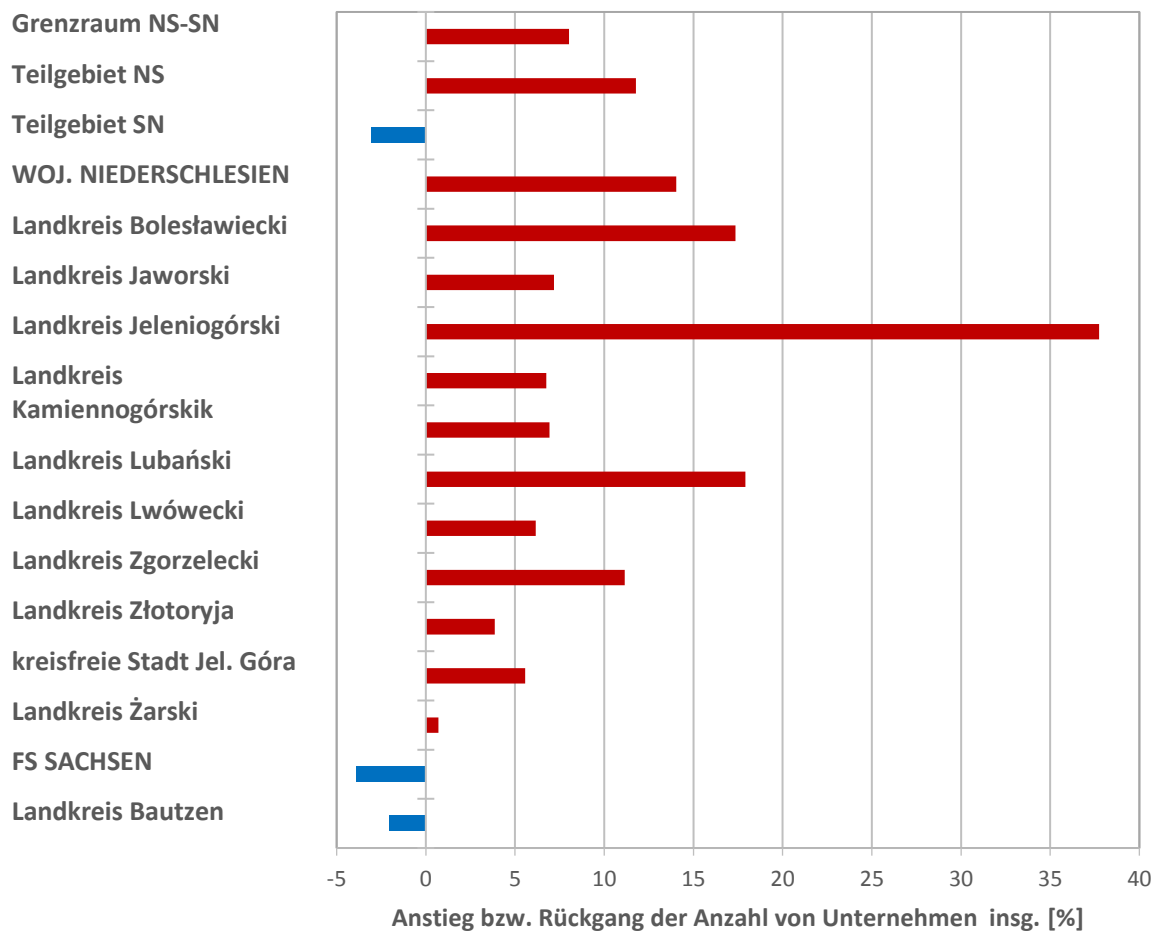
Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Im Zeitraum von 2009 bis 2016 stieg die Anzahl der Unternehmen im Grenzraum insgesamt teils erheblich an. Im Jahr 2016 wurden 7.189 Unternehmen mehr registriert als im Jahr 2009, d.h. ein Zuwachs um 8,0 %. Interessant ist hierbei, dass dieser Zuwachs allein auf polnischer Seite erzielt wurde, erhöhte sich hier die Anzahl der Unternehmen doch um 11,8 %, wohingegen sie auf deutscher Seite um 3,1 % sank. Anzumerken ist jedoch, dass die Dynamik dieses Veränderungsprozesses im niederschlesischen Teilgebiet gegenüber der Wojewodschaft Niederschlesien geringer ausfällt (in der Wojewodschaft Niederschlesien wurde ein durchschnittlicher Zuwachs von 14,0 % vermerkt), im sächsischen Teilgebiet wurde sogar – im Vergleich zum Freistaat Sachsen – ein gegenläufiger Trend verzeichnet, in dem die Anzahl der Unternehmen leicht



anstieg (um 0,7 %). Bezogen auf die Landkreisebene verzeichneten die meisten Landkreise des Grenzraums, d.h. vor allem im polnischen Teilgebiet, einen Anstieg der Anzahl von Unternehmen; die höchsten Zuwächse (von mehr als 10,0 %) erzielten die Landkreise Jeleniogórski (um 37,7 %), Lwówecki (17,9 %), Bolesławiecki (17,4 %) und Złotoryjski (11,2 %). Nur in den beiden deutschen Landkreisen des Grenzraums sank die Anzahl der Unternehmen; im Landkreis Bautzen um 3,9 %, im Landkreis Görlitz um 2,1 %; (vgl. Abbildung 3.4).

Abbildung 3.4. Anstieg bzw. Rückgang der Anzahl von Unternehmen im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2009-2016].



Quelle: selbst erstelltes Diagramm auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

In der Wirtschafts- bzw. Branchenstruktur des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums stellte im Bezugsjahr 2016 die Handelsbranche mit einem Anteil von 23,6 % die meisten Unternehmen im hier untersuchten Gebiet; diese werden im Abschnitt G¹⁸ der Klassifikation der Wirtschaftszweige (2008) aufgeführt. Weitere wichtige Wirtschaftszweige waren das Baugewerbe (Abschnitt F, 14,3 % der Unternehmen), Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L, 11,4 %), das verarbeitende Gewerbe (Abschnitt C, 7,7 %), die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M, 6,5 %) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q, 5,9 %); (vgl. Tabelle 3.1).

¹⁸ Nach: Polska Klasyfikacja Działalności 2007 sowie Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008.

Tabelle 3.1. Wirtschaftsstruktur im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].

Gebietskörperschaft	Anteil der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen an der Gesamtzahl der Unternehmen [%]																		
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
GRENZRAUM NS-SN	2,0	0,1	7,7	0,4	0,3	14,3	23,6	4,4	4,4	1,5	2,1	11,4	6,5	3,7	0,5	2,5	5,9	2,0	6,5
NIEDERSCHLESISIEN	1,3	0,1	7,4	0,2	0,3	11,5	23,2	5,4	2,9	3,4	3,0	11,3	9,8	2,9	0,4	3,2	5,2	1,8	6,3
TEILGEBIET NS	1,7	0,1	7,1	0,3	0,3	13,1	25,0	4,8	3,8	1,5	2,2	13,9	5,9	2,9	0,6	2,9	5,2	2,0	6,7
Landkreis Boleśławiecki	2,1	0,3	7,9	0,1	0,4	17,7	22,6	5,4	2,3	1,4	2,2	11,4	5,9	2,6	0,6	3,4	5,5	1,7	6,5
Landkreis Jaworski	2,9	0,4	10,6	0,1	0,1	11,9	26,0	5,8	2,3	1,4	2,2	12,8	5,9	1,8	1,0	2,8	3,5	2,4	6,1
Landkreis Jeleniogórski	1,0	0,1	5,9	0,2	0,2	10,1	34,8	3,8	9,1	1,1	1,4	8,0	3,9	6,2	0,4	1,9	4,9	1,9	5,0
Landkreis Kamiennogórski	2,6	0,1	8,4	0,1	0,3	14,1	19,5	3,9	3,3	1,4	1,8	20,6	5,7	1,6	0,7	2,6	4,6	1,9	6,6
Landkreis Lubański	1,3	0,1	7,9	0,2	0,2	16,6	18,9	4,5	3,9	1,0	2,0	17,5	5,5	2,4	0,8	2,7	5,1	1,7	7,5
Landkreis Lwówiecki	2,3	0,1	9,1	0,1	0,6	20,3	19,8	4,7	2,7	1,2	1,9	10,3	4,8	2,4	1,3	3,4	5,5	1,9	7,4
Landkreis Zgorzelecki	1,3	0,1	5,2	0,7	0,3	11,2	24,9	6,4	2,7	1,5	2,4	15,7	5,8	2,2	0,6	3,0	5,0	2,2	8,7
Landkreis Złotoryjski	2,8	0,2	7,1	0,1	0,3	13,3	24,1	5,3	2,4	1,0	2,8	16,0	5,1	2,0	1,0	3,2	4,4	2,4	6,5
kreisfreie Stadt Jelenia Góra	0,5	0,1	5,9	0,5	0,2	10,6	21,7	4,1	3,3	2,4	3,1	16,8	9,1	2,9	0,3	3,0	6,8	2,0	6,5
Landkreis Żarski	2,4	0,1	7,2	0,1	0,4	12,5	28,9	4,5	2,4	1,4	2,0	13,6	5,3	2,1	0,6	3,2	5,2	1,8	6,4
SACHSEN	k.A.	0,1	8,1	0,9	0,4	16,6	17,7	3,3	5,9	2,6	2,0	3,7	12,5	7,3	k.A.	1,5	7,9	2,7	6,9
TEILGEBIET SN	3,1	0,1	9,6	0,9	0,5	18,3	18,6	3,1	6,6	1,4	1,9	2,9	8,7	6,4	k.A.	1,3	8,3	2,1	6,2
Landkreis Bautzen	2,9	0,2	10,2	0,8	0,5	19,0	18,2	3,1	6,3	1,4	2,0	3,0	9,3	6,3	k.A.	1,4	7,9	1,9	5,7
Landkreis Görlitz	3,3	0,1	8,9	1,1	0,6	17,4	19,1	3,2	6,9	1,4	1,8	2,8	8,1	6,5	k.A.	1,1	8,7	2,3	6,7

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Bezeichnungen: (1) Abschnitte nach Polska Klasyfikacja Działalności 2007 bzw. Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008: A. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, B. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, C. Verarbeitendes Gewerbe, D. Energieversorgung, E. Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, F. Baugewerbe, G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, H. Verkehr und Lagerei, I. Gastgewerbe, J. Information und Kommunikation, K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, L. Grundstücks- und Wohnungswesen, M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung, P. Erziehung und Unterricht, Q. Gesundheits- und Sozialwesen, R. Kunst, Unterhaltung und Erholung, S. Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; (2) orange markiert: jeweils vorherrschende Wirtschaftszweige in den einzelnen Gebietskörperschaften (Landkreise).

Innerhalb dieser wie hier nach Wirtschaftszweigen geordneten Wirtschaftsstruktur zeichneten sich zwischen den beiden Teilgebieten des Grenzraums erhebliche Unterschiede ab. Das niederschlesische



Teilgebiet unterschied sich hierbei vom sächsischen Teilgebiet mit seinem wesentlich höheren Anteil an Unternehmen, die in der Handelsbranche, d.h. dem Abschnitt G der Klassifikation, tätig waren (die jeweiligen Anteile betrugen entsprechend 25,0 % und 18,6 %), des weiteren von Unternehmen, die dem Abschnitt L Grundstücks- und Wohnungswesen zugeordnet werden (entsprechend 13,9 % und 2,9 %), wie ebenso dem Abschnitt P Erziehung und Unterricht (2,9 % bzw. 1,3 %). Im sächsischen Teilgebiet wurden hingegen – im Vergleich zum niederschlesischen Teilgebiet – überwiegend Unternehmen registriert, die dem Abschnitt A Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (entsprechend: 3,1 % und 1,7 %), dem Abschnitt C Verarbeitendes Gewerbe (9,6 % bzw. 7,1 %), dem Abschnitt D Energieversorgung (0,9 % gegenüber 0,3 %), dem Abschnitt F Baugewerbe (18,3 % bzw. 13,1 %), dem Abschnitt I Gastgewerbe (6,6 % und 3,8 %), dem Abschnitt M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (8,7 % und 5,9 %) sowie dem Abschnitt N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (6,4 % bzw. 2,9 %) zugeordnet werden; (vgl. Tabelle 3.1).

Darüber hinaus können wiederum charakteristische Merkmale der Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Teilgebieten des Grenzraums im Vergleich zur jeweiligen Region herausgearbeitet werden. Im Verhältnis zur Wojewodschaft Niederschlesien kennzeichnete sich das polnische Teilgebiet durch einen jeweils höheren Anteil von Unternehmen in den folgenden Wirtschaftszweigen aus: Abschnitt A Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (1,7 % gegenüber 1,3 %), Abschnitt F Baugewerbe (13,1 % ggü. 11,5 %), Abschnitt G Handel einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (25,0 % und 23,2 %), Abschnitt I Gastgewerbe (3,8 % bzw. 2,9 %) sowie Abschnitt L Grundstücks- und Wohnungswesen (13,9 % und 11,3 %). Im Vergleich zum Freistaat Sachsen zeichnete sich im deutschen Teilgebiet demgegenüber ein leichtes Übergewicht bei Unternehmen ab, die den Abschnitten C Verarbeitendes Gewerbe (entsprechend: 9,6 % bzw. 8,1 %), Abschnitt F Baugewerbe (18,3 % und 16,6 %) sowie dem Abschnitt G Handel (18,6 % bzw. 17,7 %) zugeordnet werden; (vgl. Tabelle 3.1).

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum betrug der Anteil von Unternehmen, die im Bezugsjahr 2016 in der in Abschnitt A Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei zusammengefassten Branche tätig waren insg. 2,0 %. Im sächsischen Teilgebiet betrug dieser Anteil mit 3,1 % das 2-fache des im niederschlesischen Teilgebiet (mit 1,7 %) angegebenen Werts. Relativ hohe Anteile – hier jeweils im Vergleich zu den regionalen Durchschnittswerten – wurden diesbezüglich auf deutscher Seite in beiden Landkreisen, d.h. Görlitz mit 3,3 % sowie Bautzen mit 2,9 %, auf polnischer Seite in den Landkreisen Jaworski (2,9 %), Złotoryjski (2,8 %), Kamiennogórski (2,6 %), Żarski (2,4 %), Lwówecki (2,3 %) und Bolesławiecki (2,1 %) verzeichnet; (Abbildung 3.5).

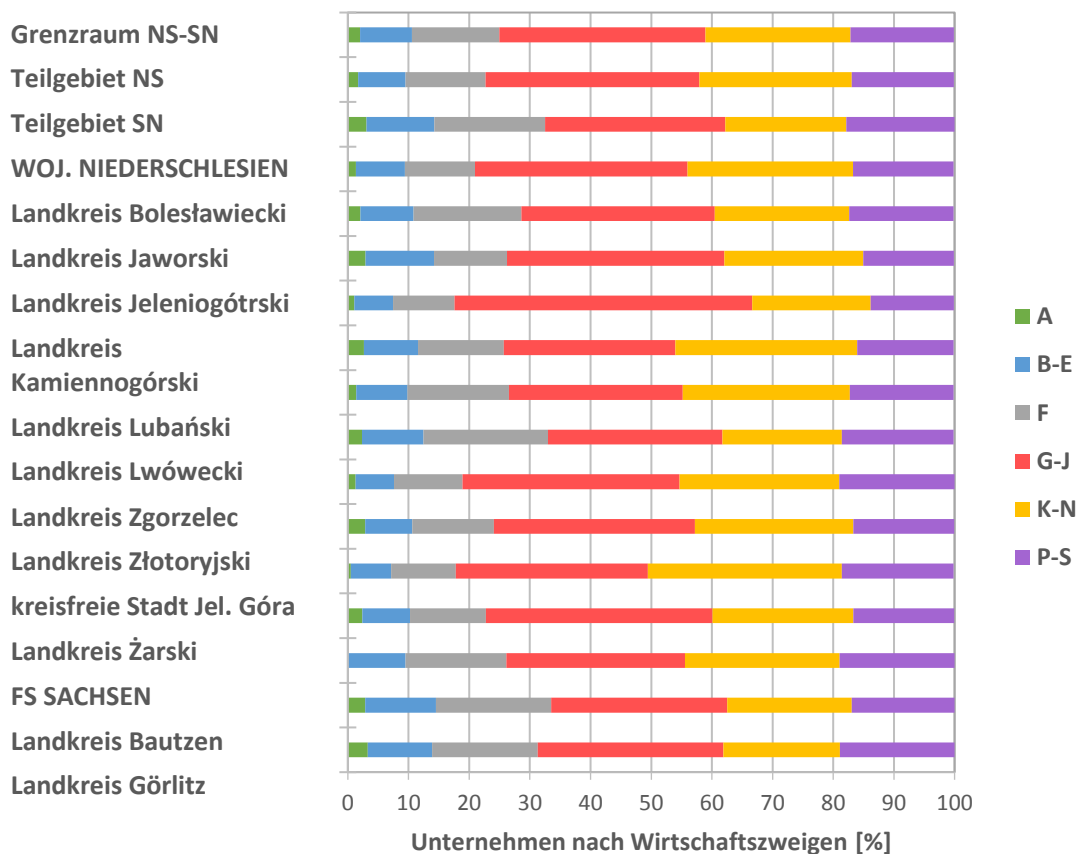
Bezogen auf das Jahr 2016 waren im untersuchten Grenzraum dem Industriesektor (entsprechend die Abschnitte B-E) zuzuordnende Unternehmen mit einem Anteil von 8,6 % vertreten, wobei dieser Anteil im sächsischen Teilgebiet fast anderthalb Mal so hoch war wie im niederschlesischen Teilgebiet (entsprechend 11,2 % ggü. 7,8%). Dieser Sektor nimmt noch immer eine bedeutende Rolle innerhalb der Wirtschaftsstruktur ein, vor allem beiden sächsischen Landkreisen; im Landkreis Bautzen betrug dieser Anteil 11,6 %, im Landkreis Görlitz 10,6 %. Auch in den polnischen Landkreisen Jaworski (11,3 %), Lwówecki (10,1 %), Kamiennogórski (8,9 %), Bolesławiecki (8,7 %) und Lubański (8,4 %) werden ähnliche Anteile vermerkt; (vgl. Abbildung 3.5).

Der Anteil der im Baugewerbe (d.h. Abschnitt F) tätigen Unternehmen betrug im gesamten Grenzraum 14,4 %, wobei erneut Unterschiede zwischen beiden Teilgebieten beobachtet werden können: im sächsischen Teilgebiet war dieser Anteil mit 18,3 % wesentlich höher als im niederschlesischen Teilgebiet (mit 13,2 %). Eine wichtige Funktion nahm das Baugewerbe ebenso innerhalb der Branchenstrukturen in den polnischen Landkreisen Lwówecki (der Anteil der dem Baugewerbe zugeordneten Unternehmen betrug

hier sogar 20,3 %), Bolesławiecki (17,7 %), Lubański (16,6 %) und Kamiennogórski (14,1 %), wie ebenso im deutschen Landkreis Bautzen (19,0 %) ein; (Abbildung 3.5).

Der Anteil der den Abschnitt G-J zuzuordnenden Unternehmen, d.h. einem weit gefassten Dienstleistungssektor vom Handel über die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Verkehr und Logistik bis hin zu Gastgewerbe und Information sowie Kommunikation, betrug im gesamten Grenzraum 34,0 %. Auch hier können Unterschiede zwischen beiden Teilgebieten festgestellt werden: während auf niederschlesischer Seite dieser Anteil 35,3 % betrug, erreichte er auf sächsischer Seite 29,7 %, was vor allem auf die auf polnischer Seite zahlreicher vertretenen Unternehmen der Handelsbranche zurückgeführt werden kann. Relativ hohe Anteile an diesem Sektor zuzuordnenden Unternehmen verzeichneten vor allem Landkreise, in denen Gastgewerbe/Tourismus sowie Handel von besonderer Bedeutung für die Wirtschaft sind; dies sind die Landkreise Jeleniogórski (sogar 49,0 %), Żarski (37,4 %), Jaworski (35,8 %) sowie Zgorzelecki (35,7 %). In den beiden Landkreisen auf sächsischer Seite wurde hingegen ein ähnlicher Anteil wie im gesamten Freistaat vermerkt; in Sachsen betrug er 29,4 %, im Landkreis Görlitz 30,6 %, im Landkreis Bautzen 29,0 %; (vgl. Abbildung 3.5).

Abbildung 3.5. Branchenstruktur: Unternehmen nach Wirtschaftszeigen im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].



Quelle: selbst erstelltes Diagramm auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Ergänzend zu diesen jeweils branchenspezifischen Dienstleistungen sollen die den Abschnitten K-N zugeordneten wirtschaftlichen Dienstleistungen (Finanz- und Versicherungswirtschaft, Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftlichen und technische sowie sonstige Dienstleistungen) zusammenfassend betrachtet werden; ihr Anteil betrug im Bezugsjahr 2016 im gesamten Grenzraum 23,9 %, wobei dieser im niederschlesischen Teilgebiet mit 25,1 % höher ausfiel als im sächsischen Teilgebiet



mit 19,9 %. Die hier in den Abschnitten K-N zusammengefassten unterstützenden wirtschaftlichen Dienstleistungen nahmen innerhalb der Wirtschaftsstrukturen in den Landkreisen kreisfreie Stadt Jelenia Góra (32,0 %), Kamiennogórski (30,0 %) und Lubański (27,6 %) eine besonders wichtige Rolle ein. In beiden sächsischen Landkreisen des Grenzraums lag ihr Anteil niedriger als der Durchschnittswert für den Freistaat Sachsen, der 25,5 % betrug: im Landkreis Bautzen betrug der 20,5 %, im Landkreis Görlitz 19,2 %; (vgl. Abbildung 3.5).

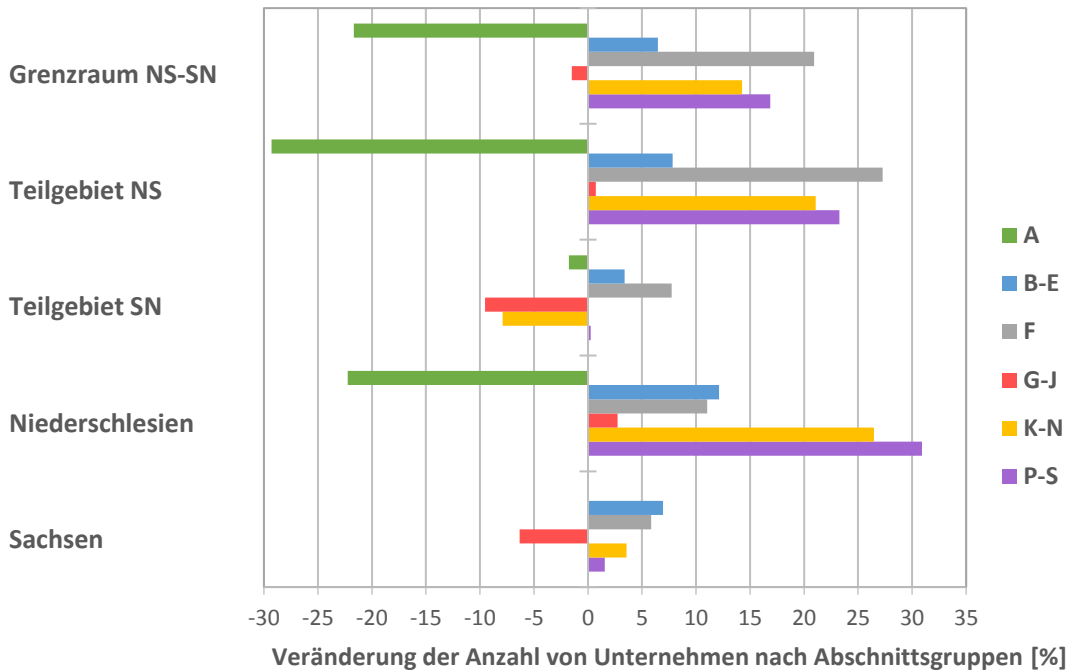
Im Grenzraum betrug der Anteil von Unternehmen, die im Sektor der nicht marktbestimmten, öffentlichen Dienstleistungen (d.h. den Abschnitten P-S zugeordnet) tätig waren 17,0 %, wobei sich die Werte auf beiden Seiten des Grenzraums annähernd gleich gestalteten: im sächsischen Teilgebiet waren dies 17,8 % der Unternehmen, im niederschlesischen Teilgebiet 16,8 %. Diese auf das Gemeinwohl orientierten Dienstleistungen nahmen innerhalb der Wirtschaftsstrukturen vor allem folgender polnischer Landkreise eine bedeutende Rolle ein: Zgorzelecki (der Anteil der den Abschnitten P-S zugeordneten Unternehmen betrug 19,0 %), Lwówecki (18,4 %), kreisfreie Stadt Jelenia Góra (18,4 %), Boleśławiecki (17,2 %) und Lubański (17,1 %). In den beiden deutschen Landkreisen lag dieser Anteil geringfügig niedriger als der Durchschnittswert für Sachsen (19,0 %), d.h. im Landkreis Görlitz 18,9 %, im Landkreis Bautzen 17,0 %; (vgl. Abbildung 3.5).

Im Vergleichszeitraum 2009-2016 konnten im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum – bezogen auf die Anzahl der einzelnen hier zusammengefassten Abschnitte der Klassifikation der Wirtschaftszweige – positive wirtschaftliche Entwicklungen verzeichnet werden. Mehrheitlich wurde in den jeweiligen Gruppen ein Zuwachs der Anzahl der Unternehmen festgestellt. Die intensivsten Veränderungen zeichneten sich in Abschnitt F Baugewerbe ab, in dem die Anzahl der Unternehmen um 20,9 % zunahm. Darüber hinaus erfolgte ein solcher Zuwachs bei den im Sektor der nicht marktbestimmten Dienstleistungen tätigen Unternehmen (Abschnitte P-S, um 16,9 %), im Sektor der unterstützenden wirtschaftlichen Dienstleistungen wie u.a. Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitte K-N, um 14,3 %), wie ebenso im Industriesektor (Abschnitte B-E, um 6,5 %). Den stärksten Rückgang verzeichnete mit beachtlichen 21,7 % hingegen Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, wie ebenso den Abschnitten G-J zugeordnete Unternehmen (Handel, Gastgewerbe sowie Information und Kommunikation; hier betrug der Rückgang jedoch lediglich 1,5 %); (vgl. Abbildung 3.6).

Dieser Wandel der Wirtschaftsstruktur gestaltete sich in beiden Teilgebieten des Grenzraums unterschiedlich. Im niederschlesischen Teilgebiet stieg die Anzahl der Unternehmen teils beträchtlich (unter Ausnahme des Landwirtschaftssektors). Die höchsten Zuwächse verzeichneten das Baugewerbe (um 27,3 %), die gemeinwohlorientierten Dienstleistungen der Abschnitte P-S (um 23,3 %) sowie unterstützende marktbestimmte Dienstleistungen, u.a. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitte K-N, um 21,1 %). Vergleichsweise leichtere Zuwächse wurden darüber hinaus im Industriesektor (Abschnitte B-E, um 7,8 %), geringfügige Zuwächse ebenso bei den Dienstleistungen des Handels, Gastgewerbes sowie der Information und Kommunikation (Abschnitte G-J, um 0,7 %) verzeichnet. Hierzu ist anzumerken, dass sich im polnischen Teilgebiet des Grenzraums – hier im Vergleich zur Wojewodschaft Niederschlesien – eine besonders dynamische Entwicklung bei der Anzahl der im Baugewerbe tätigen Unternehmen abzeichnete, in dem der Anteil um 16,3 % anstieg. Im sächsischen Teilgebiet waren diese Veränderungen der Wirtschaftsstruktur hingegen weniger intensiv ausgeprägt. Ein Anstieg der Anzahl von Unternehmen wurde ebenso im Baugewerbe, d.h. dem Abschnitt F verzeichnet (um 7,7 %), darüber hinaus im Industriesektor (um 3,4 %) und im Sektor der gemeinwohlorientierten Dienstleistungen (jedoch lediglich um 0,3 %). Rückgänge verzeichnet wurden hingegen bei den Dienstleistungen des Handels, Gastgewerbes sowie der Information und Kommunikation erbringenden Unternehmen (Abschnitte G-J, um 9,5 %), den Unternehmen der Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie des Grundstücks- und Wohnungswesens (entsprechend Abschnitte K-N, um 7,9 %) sowie in Land- und

Forstwirtschaft sowie Fischerei (um 1,8 %). Als besonders nachteilig für die Wirtschaftsstruktur zu bewerten ist hierbei die sinkende Anzahl von Unternehmen, die den Abschnitten K-N zuzuordnen sind. Im Freistaat Sachsen war nämlich ein gegenteiliger Trend zu beobachten, steig doch die Anzahl der dieser Branche zuzuordnenden Unternehmen im gleichen Zeitraum um 3,6 %; (vgl. Abbildung 3.6).

Abbildung 3.6. Veränderungen der Anzahl von Unternehmen nach jeweils zusammengefassten Abschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2009-2016].



Quelle: selbst erstelltes Diagramm auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Das verarbeitende Gewerbe nimmt in der Wirtschaft, vor allem bezogen auf Regional- und Stadtökonomie, eine besonders wichtige Rolle ein. Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum waren im Bezugsjahr 2016 insg. 7,7 % der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe tätig. Innerhalb der Wirtschaftsstruktur der Teilgebiete des Grenzraums war das verarbeitende Gewerbe vor allem im deutschen Teilgebiet von wesentlicher Bedeutung, in dem mit 9,6 % ein höherer Anteil als für den Freistaat Sachsen ermittelt (8,1 %) verzeichnet wurde. Im niederschlesischen Teilgebiet lag dieser Anteil ähnlich hoch wie in der Wojewodschaft Niederschlesien insgesamt; entsprechend: 7,1 % und 7,4 %. Auf intraregionaler Ebene verzeichneten die jeweils höchsten Anteile (mehr als 8,0 %) an Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes die Landkreise: Jaworski (10,6 %), Bautzen (10,2 %), Lwówecki (9,1 %), Görlitz (8,9 %) und Kamiennogórski (8,4 %); weniger als 6 % verzeichneten die Landkreise Zgorzelecki (5,2 %), Jeleniogórski (5,9 %) sowie die kreisfreie Stadt Jelenia Góra (5,9 %); (vgl. Tabelle 3.1).

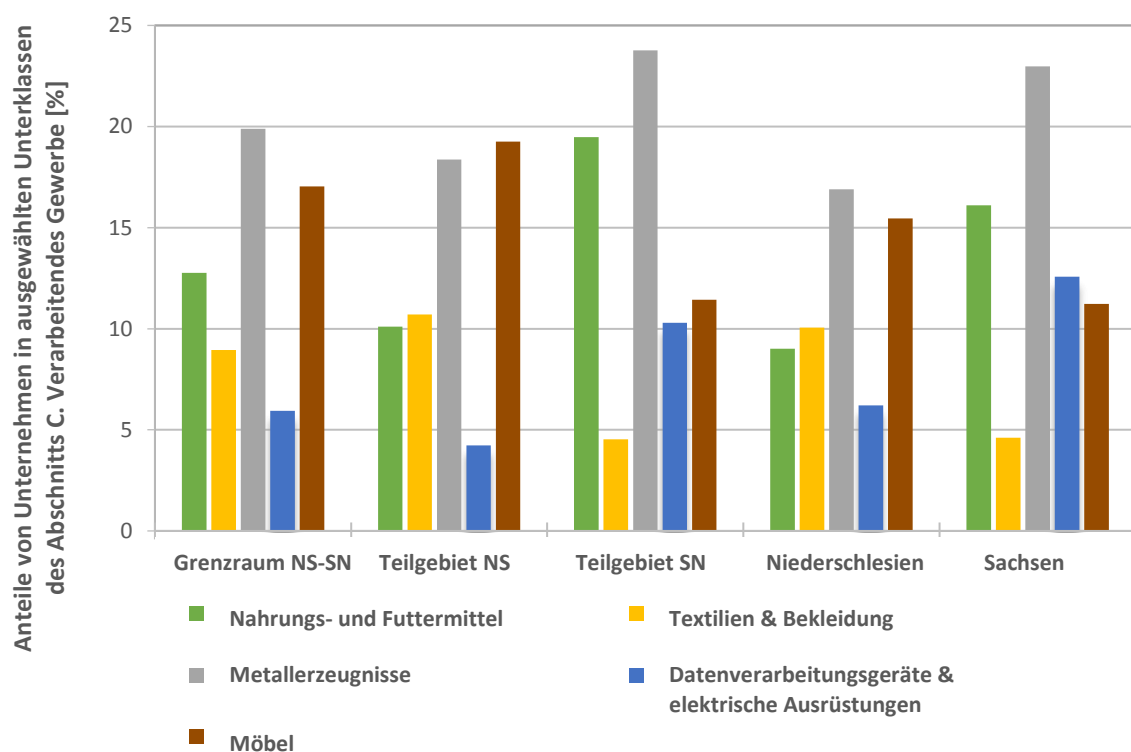
Das sächsische Teilgebiet unterschied sich innerhalb der Branchenstruktur des verarbeitenden Gewerbes selbst vom niederschlesischen Teilgebiet vor allem hinsichtlich der Anteile von Unternehmen, die Nahrungs- und Futtermittel (19,5 %), Metallerzeugnisse (23,8 %) sowie Datenverarbeitungsgeräte sowie elektrische Ausrüstungen (11,4 %) herstellen. Von Bedeutung ist hierbei, dass der Anteil von Unternehmen im sächsischen Teilgebiet, die Nahrungs- und Futtermittel sowie Metallerzeugnisse herstellen, jeweils höher lag als der Anteil dieser Unternehmen im Freistaat Sachsen; die Anteile betrugen hier entsprechend 16,1 % und 23,0 % (vgl. Abbildung 3.7). Anzumerken ist ebenso, dass das verarbeitende Gewerbe in beiden sächsischen Landkreisen des Grenzraums eine ähnliche Strukturierung aufweist. Erheblichere Unterschiede



treten lediglich hinsichtlich der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen Ausrüstungen zutage; im Landkreis Bautzen beträgt der Anteil hier 12,0 %, im Landkreis Görlitz 7,9 %. Führende Branchen (Unterklassen) des verarbeitenden Gewerbes sind in den deutschen Landkreisen (vgl. Tabelle 3.2):

- im Landkreis Görlitz: (1) Herstellung von Metallerzeugnissen, (2) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, (3) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie nichtmetallischer Mineralstoffe [Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden];
- im Landkreis Bautzen: (1) Herstellung von Metallerzeugnissen, (2) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, (3) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie nichtmetallischer Mineralstoffe [Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden];

Abbildung 3.7. Anteile von Unternehmen in ausgewählten Unterklassen des Abschnitts C. Verarbeitendes Gewerbe im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].



Quelle: selbst erstelltes Diagramm auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Im niederschlesischen Teilgebiet des Grenzraums gab es im Vergleich zum sächsischen Teilgebiet hingegen anteilig mehr Unternehmen, die Textilien und Bekleidung (der Anteil betrug hier 10,7 %), wie ebenso Möbel (19,2 %) herstellen. In beiden Branchen (bzw. Unterklassen) lag der Anteil höher als der für die Wojewodschaft Niederschlesien angegebene Mittelwert, d.h. entsprechend 10,1 % und 15,5 % (Abbildung 3.7). Betrachtet man nun die jeweiligen Anteile von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in den einzelnen polnischen Landkreisen dieses Teilgebiets, können die auch hier jeweils führenden bzw. innerhalb der Struktur vorherrschenden Branchen ermittelt werden; (vgl. Tabelle 3.2):

Tabelle 3.2. Struktur des Abschnitts C. Verarbeitendes Gewerbe im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].

Gebietskörperschaft	Anteil von Unternehmen nach Unterklassen des Abschnitts C an den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes insgesamt [%]
---------------------	--

	Nahrungs- und Futtermittel	Textilien/Bekleidung	Papier und Papiererzeugnisse	Chemikalien und chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren	Metallerzeugnisse	Datenverarbeitungsgeräte und elektrische Ausrüstungen	Kraftwagen und Kraftwagenteile	Möbel	sonstige Waren
GRENZRAUM DŚ-SN	12,8	9,0	3,5	1,3	14,0	19,9	5,9	1,2	17,0	15,5
NIEDERSCHLESISIEN	9,0	10,1	5,8	1,6	14,4	16,9	6,2	1,3	15,5	19,3
TEILGEBIET DŚ	10,1	10,7	3,6	1,3	15,5	18,4	4,2	1,0	19,2	15,9
Landkreis Bolesławiecki	8,5	8,2	2,7	1,5	24,7	16,9	3,7	1,2	17,7	14,8
Landkreis Jaworski	10,1	8,4	2,2	1,1	29,5	13,4	4,2	1,1	12,8	17,2
Landkreis Jeleniogórski	11,3	9,6	3,5	0,9	9,2	24,3	3,7	2,0	21,4	14,1
Landkreis Kamiennogórski	11,0	17,4	2,2	0,6	14,9	17,4	3,0	1,7	19,1	12,7
Landkreis Lubański	7,4	8,3	3,5	1,5	7,6	20,2	5,0	0,9	29,6	16,1
Landkreis Lwówecki	11,2	6,0	1,8	0,8	19,3	14,8	4,2	0,8	23,4	17,7
Landkreis Zgorzelecki	12,6	15,2	4,8	2,4	10,6	13,2	2,4	0,4	20,3	18,2
Landkreis Złotoryjski	13,1	7,2	4,5	1,2	15,5	24,2	3,9	0,9	16,1	13,4
kreisfreie Stadt Jel. Góra	10,6	15,8	6,7	1,7	10,3	13,4	6,4	0,8	15,9	18,4
Landkreis Żarski	7,6	9,9	3,2	0,7	13,7	25,4	4,4	0,6	19,1	15,3
FREISTAAT SACHSEN	16,1	4,6	4,6	1,3	8,2	23,0	12,6	2,0	11,2	16,6
TEILGEBIET SN	19,5	4,5	3,0	1,2	10,3	23,8	10,3	1,5	11,4	14,5
Landkreis Bautzen	19,3	4,3	2,5	1,4	10,7	24,2	12,0	1,3	11,2	13,1
Landkreis Görlitz	19,7	4,9	3,6	1,0	9,8	23,1	7,9	1,8	11,8	16,3

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Bezeichnungen: (1) berücksichtigt wurden ff. Unterklassen des Abschnitts C. Verarbeitendes Gewerbe: „Nahrungs- und Futtermittel“: 10 – Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; 11 – Herstellung von Getränken, 12 – Tabakverarbeitung; „Textilien und Bekleidung“: 13 – Herstellung von Textilien, 14 – Herstellung von Bekleidung, 15 – Herstellung von von Leder, Lederwaren und Schuhen, 16 – Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel); Herstellung von sonstigen Holz-, Korb-, Flecht- und Korbwaren; „Papier, Pappe und Waren daraus“: 17 – Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, 18 – Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern; „Chemikalien und chemische Erzeugnisse“: 19 – Kokerei und Mineralölverarbeitung, 20 – Herstellung von chemischen Erzeugnissen, 21 – Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen einschl. Grundstoffe und Spezialitäten; „Gummi- und Kunststoffwaren“: 22 – Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, 23 – Herstellung von von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden; „Metallerzeugnisse“: 24 – Metallerzeugung und -bearbeitung, 25 – Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinen und Anlagen); „Datenverarbeitungsgeräte und elektrische Ausrüstungen“: 26 – Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten [Komputern], elektronischen und optischen Erzeugnissen, 27 – Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, 28 – Maschinen- und Anlagenbau [a.n.g.]; „Kraftwagen und Kraftwagenteile“: 29 – Herstellung von Kraftwagen, Anhängern und Aufbauten (ohne Motorräder), 30 – Sonstiger Fahrzeugbau; „Möbel“: 31 – Herstellung von Möbeln, „Sonstige Waren“: 32 – Herstellung sonstiger Waren, 33 – Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen; (2) orange markiert: jeweils vorherrschende Branchen (Unterklassen) des verarbeitenden Gewerbes in den einzelnen Gebietskörperschaften (Landkreise).

- im Landkreis Bolesławiecki: (1) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie nichtmetallischer Mineralstoffe [Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden];



- im Landkreis Jaworski: (1) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie nichtmetallischer Mineralstoffe [Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden];
- im Landkreis Jeleniogórski: (1) Herstellung von Metallerzeugnissen, (2) Herstellung von Möbeln, (3) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, (4) Herstellung von Kraftwagen und -teilen;
- im Landkreis Kamiennogórski : (1) Herstellung von Bekleidung, (2) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln;
- im Landkreis Lubański: (1) Herstellung von Möbeln, (2) Herstellung von Metallerzeugnissen;
- im Landkreis Lwówecki: (1) Herstellung von Möbeln, (2) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie nichtmetallischer Mineralstoffe [Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden], (3) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln;
- im Landkreis Zgorzelecki: (1) Herstellung von Möbeln, (2) Herstellung von Bekleidung, (3) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, (4) Herstellung von chemischen Erzeugnissen;
- im Landkreis Złotoryjski: (1) Herstellung von Metallerzeugnissen, (2) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln;
- in der kreisfreien Stadt Jelenia Góra: (1) Herstellung von Bekleidung, (2) Herstellung Papier, Pappe und Waren daraus, (3) Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen Ausrüstungen;
- im Landkreis Żarski: (1) Herstellung von Metallerzeugnissen.

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum stellten (im Bezugsjahr 2016) innerhalb der Struktur der Unternehmen nach ihrer Größe¹⁹ mit 95,04 % die Kleinstunternehmen den entschieden größten Anteil. Kleinunternehmen waren mit einem Anteil von 3,95 %, mittlere Unternehmen mit 0,88 % sowie Großunternehmen mit 0,14 % vertreten. Hierzu muss wiederum angemerkt werden, dass sich diesbezüglich erhebliche Unterschiede in beiden Teilgebieten abzeichneten. So gab es im niederschlesischen Teilgebiet wesentlich mehr Kleinstunternehmen (96,69 % aller Unternehmen) als im sächsischen Teilgebiet mit 89,23 %. Demgegenüber lag der Anteil an Kleinunternehmen im sächsischen Teilgebiet mit 8,51 % höher als im niederschlesischen Teilgebiet (2,65 %); gleiches gilt für mittlere Unternehmen (1,92 % ggü. 0,58 %) wie auch für Großunternehmen (0,35 % ggü. 0,08 %). Diese Daten zeugen von einer sehr kleinteiligen Wirtschaftsstruktur im polnischen Teilgebiet, in dem zwar 77,3 % der im Grenzraum tätigen Unternehmen registriert waren, jedoch lediglich 37,1 % der Erwerbstätigen. Auch hierzu ist anzumerken, dass die Struktur der Unternehmen nach ihrer Größe im niederschlesischen Teilgebiet der Struktur in der Wojewodschaft Niederschlesien sehr ähnelte; nur der Anteil an Kleinstunternehmen war um 0,23 % höher. Im Verhältnis zum Freistaat Sachsen insgesamt fielen die Anteile an Klein- (um 0,42 %) sowie mittleren Unternehmen (um 0,18 %) im sächsischen Teilgebiet hingegen geringfügig höher aus; (vgl. Tabelle 3.3).

Bezogen auf die intraregionale Ebene zeichnete sich in den Landkreisen des niederschlesischen Teilgebiets folgende Struktur der Unternehmen nach ihrer Größe ab; hier die jeweils höchsten Anteile:

- Kleinstunternehmen: Jeleniogórski (97,80 % aller Unternehmen), kreisfreie Stadt Jelenia Góra (96,99 %) und Landkreis Lwówecki (96,98 %);
- Kleinunternehmen: Bolesławiecki (3,44 %), Żarski (3,12 %), Lubański (3,04 %) und Złotoryjski (3,04 %);
- Mittlere Unternehmen: Bolesławiecki (0,70 %), Zgorzelecki (0,68 %), Lubański (0,67 %), Kamiennogórski (0,67 %) sowie Żarski (0,66%);

¹⁹ Unternehmen nach der Anzahl ihrer Beschäftigten: Mikro-/Kleinstunternehmen bis zu 9 Beschäftigte, Kleinunternehmen bis zu 49 Beschäftigte, mittlere Unternehmen von 50 bis 249 Beschäftigte sowie Großunternehmen mit mehr als 249 Beschäftigten.

– Großunternehmen: Boleślawiecki (0,15 %).

Im sächsischen Teilgebiet unterschied sich der Landkreis Bautzen vom Landkreis Görlitz mit einem höheren Anteil an Kleinunternehmen (entsprechend: 8,74 % ggü. 8,23 %) sowie mittleren Unternehmen (2,01 % ggü. 1,81 %), der Landkreis Görlitz wie hingegen einen höheren Anteil an Kleinstunternehmen (89,59 % ggü. 88,93 %) sowie an Großunternehmen (entsprechend: 0,37 % sowie 0,33 %) aus; (vgl. Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3. Struktur der Unternehmen nach ihrer Größe im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2009, 2016].

Gebietskörperschaft	Anteil der Unternehmen nach ihrer Größe an der Anzahl der Unternehmen insgesamt [%]							
	Kleinst- unternehmen		Kleinunternehmen		mittlere Unternehmen		Groß- unternehmen	
	2009	2016	2009	2016	2009	2016	2009	2016
GRENZRAUM DŚ-SN	94,44	95,04	4,51	3,95	0,91	0,88	0,14	0,14
NIEDERSCHLESISIEN	95,76	96,46	3,44	2,86	0,68	0,58	0,12	0,10
TEILGEBEIT DŚ	95,76	96,69	3,45	2,65	0,68	0,58	0,10	0,08
Landkreis Boleślawiecki	94,33	95,70	4,68	3,44	0,84	0,70	0,15	0,15
Landkreis Jaworski	96,21	96,85	3,04	2,47	0,67	0,60	0,08	0,08
Landkreis Jeleniogórski	96,42	97,80	3,04	1,86	0,47	0,29	0,07	0,05
Landkreis Kamiennogórski	95,47	96,56	3,60	2,68	0,79	0,67	0,15	0,09
Landkreis Lubański	95,21	96,22	4,00	3,04	0,68	0,67	0,11	0,07
Landkreis Lwówceki	95,35	96,98	3,78	2,35	0,76	0,57	0,11	0,09
Landkreis Zgorzelecki	95,82	96,76	3,33	2,48	0,72	0,68	0,12	0,08
Landkreis Żłotoryjski	95,96	96,34	3,33	3,04	0,66	0,60	0,05	0,02
kreisf. Stadt Jelenia Góra	96,67	96,99	2,66	2,40	0,57	0,54	0,10	0,06
Landkreis Żarski	95,34	96,13	3,79	3,12	0,79	0,66	0,09	0,08
FREISTAAT SACHSEN	90,77	89,81	7,39	8,09	1,56	1,74	0,28	0,35
TEILGEBIET SN	90,40	89,23	7,74	8,51	1,61	1,92	0,25	0,35
Landkreis Bautzen	90,25	88,93	7,74	8,74	1,74	2,01	0,27	0,33
Landkreis Görlitz	90,58	89,59	7,73	8,23	1,46	1,81	0,22	0,37

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Im Vergleichszeitraum 2009-2016 erhöhte sich im gesamten Grenzraum der Anteil an Kleinstunternehmen (um 0,60 %), demgegenüber nahm der Anteil an Kleinunternehmen ab (um 0,57 %). Bezüglich der anderen Größenklassen der Unternehmen wurden keine wesentlichen Änderungen vermerkt. Vollkommen gegensätzliche Tendenzen in beiden Teilgebieten wurden hinsichtlich der Entwicklungen in den einzelnen Größenklassen verzeichnet: während in diesen Zeitraum im niederschlesischen Teilgebiet der Anteil der Kleinstunternehmen anstieg (um 0,93 %), sank dieser im sächsischen Teilgebiet um 1,17 %; der Anteil an Klein- und mittleren Unternehmen nahm im niederschlesischen Teilgebiet ab (um 0,81 % bzw. 0,10 %), im sächsischen Teilgebiet steig er hingegen um 0,77 % sowie 0,31 %. Auch Anteil an Großunternehmen stieg auf deutscher Seite um 0,10 %, während er auf polnischer Seite des Grenzraums um 0,03 % sank; (vgl. Tabelle 3.3).



Im Bezugsjahr 2016 war das niederschlesische Teilgebiet von einer geringeren unternehmerischen Initiative gekennzeichnet: im polnischen Teilgebiet wurden 63,9 % aller Unternehmen von Selbständigen (i.S.v. Personengesellschaften) bzw. Gewerbetreibenden (einschl. Kleingewerbe) und Freiberuflern geführt; in Niederschlesien betrug der Wert dieses Gesamtindikators 64,9 %. Die höchsten Indikatorwerte (mehr als 65,0 %) verzeichneten die Landkreise Lwówecki (72,1 %), Bolesławiecki (69,7 %), Jaworski (68,6 %) und Żarski (66,5 %), den geringsten Anteil (weniger als 63,0 %) wiesen die Landkreise Jeleniogórski (54,5 %), Kamiennogórski (60,9 %), die kreisfreie Stadt Jelenia Góra (62,5 %) sowie der Landkreis Złotoryjski (62,7 %) aus.

Auch im sächsischen Teilgebiet war das Unternehmertum weniger stark ausgebildet als im Vergleich zum Freistaat Sachsen insgesamt. Im deutschen Teilgebiet des Grenzraums waren 10,7 % der Beschäftigten Selbständige bzw. Gewerbetreibende (einschl. Familienunternehmen), in Sachsen betrug dieser Wert 12,0 %. Im Landkreis Görlitz war dieser Anteil geringfügig höher als im Landkreis Bautzen; (entsprechend 11,3 % ggü. 10,2 %); (vgl. Tabelle 3.4).

Tabelle 3.4. Unternehmertum/unternehmerische Initiative im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].

Gebietskörperschaft	Unternehmen der Volkswirtschaft insg.	Selbstständige/Gewerbetreibende einschl. Freiberufler	
		insgesamt	Anteil an der Anzahl der Unternehmen insg. [%]
NIEDERSCHLESILIEN	361.307	234.658	64,9
TEILGEBIET DŚ	74.797	47.771	63,9
Landkreis Bolesławiecki	8.424	5.869	69,7
Landkreis Jaworski	5.144	3.529	68,6
Landkreis Jeleniogórski	11.111	6.058	54,5
Landkreis Kamiennogórski	4.332	2.638	60,9
Landkreis Lubański	5.852	3.777	64,5
Landkreis Lwówecki	4.211	3.035	72,1
Landkreis Zgorzelecki	8.820	5.666	64,2
Landkreis Złotoryjski	4.703	2.951	62,7
kreisf. Stadt Jelenia Góra	12.692	7.928	62,5
Landkreis Żarski	9.508	6.320	66,5
Gebietskörperschaft	Beschäftigte insgesamt	Selbstständige und Gewerbetreibende einschl. Familienunternehmen	
		insgesamt	Anteil [%]
FREISTAAT SACHSEN	2.012.650	241.370	12,0
TEILGEBIET SN	282.430	30.240	10,7
Landkreis Bautzen	156.510	15.980	10,2
Landkreis Görlitz	125.920	14.260	11,3

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

3.4 WIRTSCHAFT: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND ENTWICKLUNGSBARRIEREN

ENTWICKLUNGSPOTENZIALE:

- 1) **Anstieg der Bruttoinlandsprodukts pro Kopf** in beiden Teilgebieten des Grenzraums, jedoch im Vergleich zu den jeweiligen Regionen (d.h. Wojewodschaft Niederschlesien sowie Freistaat Sachsen) geringer ausgeprägt, womit sich Prozesse der wirtschaftlichen Peripherisierung des Grenzraums gegenüber den jeweiligen Regionen weiterhin vertiefen;
- 2) **Anstieg der Anzahl der Erwerbstätigen bzw. SV-pflichten Beschäftigten** in beiden Teilgebieten, obgleich wiederum eine unterschiedliche Intensität dieses Prozesses im Vergleich zu den Regionen, d.h. in der Wojewodschaft Niederschlesien und im Freistaat Sachsen, festzustellen ist;
- 3) **sinkende Arbeitslosenquoten** in beiden Teilgebieten, wobei die Dynamik dieser Veränderungen im Vergleich zu den Mittelwerten in den Regionen stärker ausfällt;
- 4) **Anstieg der Anzahl der Unternehmen (in absoluten Zahlen) im niederschlesischen Teilgebiet;**
- 5) **einige Wirtschaftszweige sind relativ gut aufgestellt**, vor allem Baugewerbe, verarbeitendes Gewerbe sowie Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesen;
- 6) **sich ergänzende Wirtschaftsstrukturen** in beiden Teilgebieten des Grenzraums, gekennzeichnet von jeweils unterschiedlich dominierenden Branchen, die sich gegenseitig ergänzen könnten;
- 7) **unterschiedliche Strukturen der Größenklassen von Unternehmen** in beiden Teilgebieten des Grenzraums: auf polnischer Seite des Grenzraums nehmen Kleinstunternehmen eine führende Rolle innerhalb dieser Struktur ein, auf deutscher Seite hingegen Klein- und mittlere Unternehmen.

ENTWICKLUNGSBARRIEREN:

- 1) weiterhin relatives **geringes Bruttoinlandsprodukt pro Kopf** in beiden Teilgebieten des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums im Vergleich zu den durchschnittlichen Indexwerten auf jeweils regionaler sowie nationaler und gemeinschaftlicher Ebene;
- 2) **wesentliche Unterschiede des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf** zwischen dem niederschlesischen Teilgebiet (mit einem wesentlich geringeren BIP *per capita*) und dem sächsischen Teilgebiet des Grenzraums;
- 3) **erhebliche Unterschiede bei der Anzahl der Erwerbstätigen** auf beiden Seiten des Grenzraums: im sächsischen Teilgebiet gehen zwei Drittel aller Einwohner im erwerbsfähigen Alter einer Erwerbstätigkeit nach;
- 4) **höhere Arbeitslosenquote** in beiden Teilgebieten des Grenzraums im Vergleich zu den Regionen, d.h. in der Wojewodschaft Niederschlesien und im Freistaat Sachsen;
- 5) erhebliche Unterschiede der Arbeitslosenquote in den beiden Teilgebieten des Grenzraums selbst; eine relativ **hohe Arbeitslosenquote** wird **auf deutscher Seite im städtischen Umfeld der Mittelzentren bzw. des oberstädtischen Städteverbunds Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda**



verzeichnet, **auf polnischer Seite hingegen in einigen eher ländlich bzw. kleinstädtisch geprägten Landkreisen** wie Złotoryjski, Jaworski, Lwówecki und Żarski;

- 6) **nachteilige Struktur der Arbeitslosigkeit nach dem Alter der Arbeitssuchenden**, wobei der Anteil in der Altersgruppe 50+ besonders hoch und vor allem im sächsischen Teilgebiet stark ausgeprägt ist;
- 7) deutliche **Unterschiede hinsichtlich der Anzahl von Unternehmen** (in absoluten Zahlen); im polnischen Teilgebiet sind mehr als drei Viertel aller Unternehmen des Grenzraums registriert;
- 8) **relativ gering ausgeprägte unternehmerische Initiative („Unternehmertum“)** im Vergleich zu den Regionen, d.h. in der Wojewodschaft Niederschlesien und im Freistaat Sachsen;
- 9) **wachsende Unterschiede der wirtschaftlichen Entwicklung** zwischen dem Grenzraum und seinen Teilgebieten sowie den jeweiligen Regionen (Wojewodschaft Niederschlesien und Freistaat Sachsen), was von einer sich weiterhin vertiefenden Divergenz ihrer jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklung zeugt.

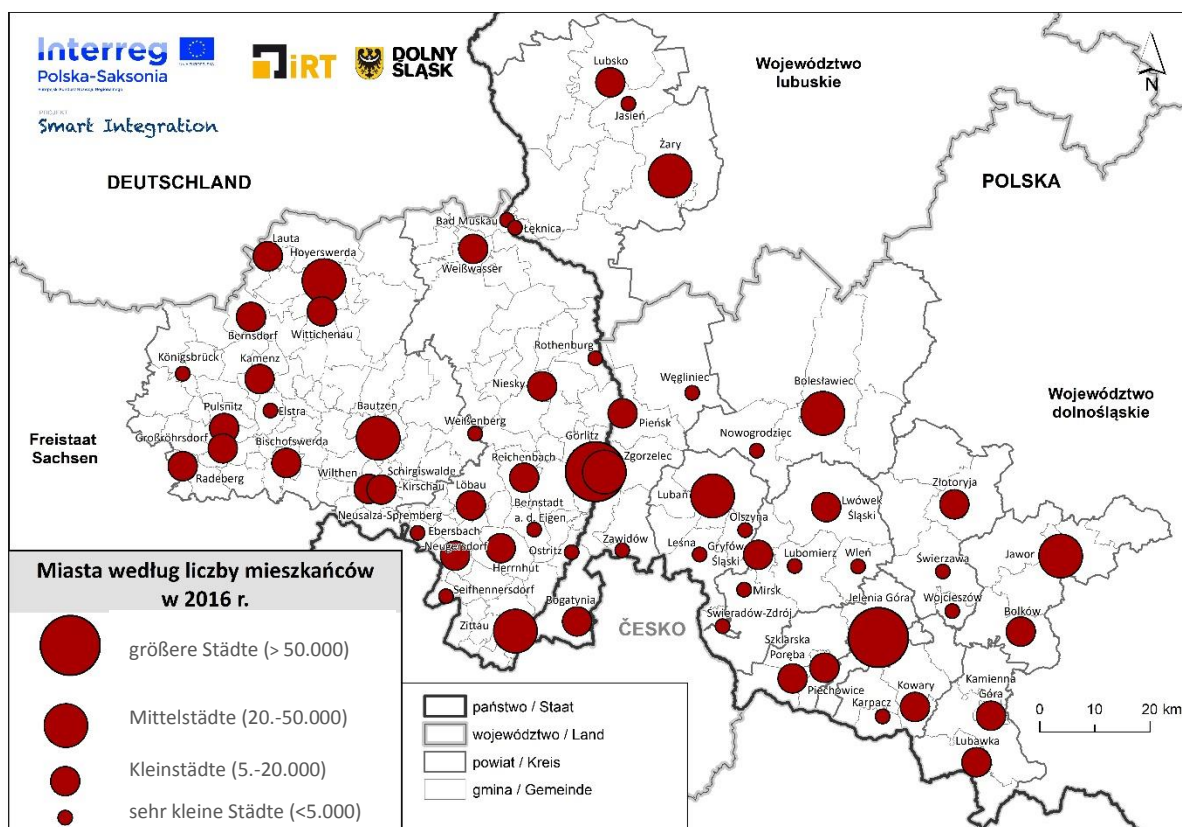
4 RAUMORDNUNG

4.1 SIEDLUNGSNETZ

Im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum gab es 2016 insg. 31 Städte. Ihre Anzahl war in beiden Teilgebieten des Grenzraums annähernd gleich: auf polnischer Seite gab es 32, auf deutscher Seite 29 Städte. In diesen städtischen Räumen wohnten insgesamt 753.800 Personen, was einer Urbanisierungsrate von 61,3 % entspricht. Interessant ist hierbei, dass dieser Anteil der Stadtbewohner an der Gesamtbevölkerung annähernd gleich ausfiel: er betrug entsprechend 61,4 % bzw. 61,3 %. Wiederum hervorzuheben ist, dass die Urbanisierungsrate in beiden Teilgebieten des Grenzraums geringer ausfiel als in den einzelnen Regionen: in der Wojewodschaft Niederschlesien betrug er 69,0 %, im Freistaat Sachsen sogar 80,9 %.

Zu den größten Städten im Grenzraum (hier mehr als 20.000 Einwohner) zählten: Jelenia Góra (80.500 EW), Görlitz (55.900 EW), Bautzen (39.900 EW), Bolesławiec (39.200 EW), Żary (38.000 EW), Hoyerswerda (33.600 EW), Zgorzelec (31.100 EW), Zittau (25.700 EW), Jawor (23.500 EW) und Lubań (21.400 EW). Zu den kleinsten Städten (weniger als 3.000 EW) zählten entsprechend: Wleń (1.800 EW), Lubomierz (1.900 EW), Świerzawa (2.300 EW), Ostritz (2.400 EW), Łęknica (2.500 EW), Elstra (2.800 EW) und Węgliniec (2.900 EW); (vgl. Karte 4.1).

Karte 4.1. Städtische Räume im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].



Quelle: selbst erstellte Karte auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Hinsichtlich der Größenstruktur der Städte des Grenzraums fällt auf, dass es im untersuchten Gebiet nur zwei größere Städte mit mehr als 50.000 EW gibt, in denen insg. 11,1 % der Bevölkerung wohnen; daneben



gibt es 8 Mittelstädte (20.-50.000 EW) mit einem Anteil von 20,5 % der Bevölkerung, 28 Kleinstädte (5.-20.000 EW), entsprechend 23,1 % der Bevölkerung sowie 23 sehr kleine Städte mit weniger als 5.000 Einwohnern (6,6 % der Gesamtbevölkerung); (vgl. Tabelle 4.1).

Tabelle 4.1. Größenstruktur der Städte im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].

Städte (A) und ihre Einwohnerzahlen (B) nach Größenstruktur							
größere Städte (mehr als 50.000 EW)		Mittelstädte (20.-50.000 Einwohner)		Kleinstädte (5.-20.000 Einwohner)		sehr kleine Städte (weniger als 5.000 EW)	
A	B	A	B	A	B	A	B
Jelenia Góra	80.524	Bautzen	39.963	Kamienna Góra	19.522	Karpacz	4.770
Görlitz	55.904	Bolesławiec	39.167	Radeberg	18.491	Rothenburg/O.L.	4.673
		Żary	38.048	Bogatynia	17.984	Leśna	4.582
		Hoyerswerda	33.552	Weißwasser/O.L.	16.660	Königsbrück	4.416
		Zgorzelec	31.089	Złotoryja	15.873	Jasień	4.381
		Zittau	25.723	Kamenz	15.153	Olszyna	4.378
		Jawor	23.473	Löbau	15.003	Zawidów	4.258
		Lubań	21.402	Lubsko	14.221	Świeradów-Zdrój	4.240
				Ebersbach-Neugersdorf	12.265	Nowogrodziec	4.237
				Kowary	11.188	Mirsk	3.967
				Bischofswerda	11.169	Seifhennersdorf	3.747
				Niesky	9.543	Wojcieszów	3.742
				Großröhrsdorf	9.537	Bad Muskau	3.612
				Lwówek Śląski	9.051	Neusalza-Spremberg	3.405
				Lauta	8.504	Bernstadt a. d. Eigen	3.390
				Pulsnitz	7.515	Weißenberg	3.153
				Gryfów Śląski	6.693	Węgliniec	2.915
				Szklarska Poręba	6.651	Elstra	2.807
				Bernsdorf	6.533	Łęknica	2.508
				Piechowice	6.363	Ostritz	2.365
				Schirgiswalde-Kirschau	6.331	Świerzawa	2.315
				Lubawka	6.172	Lubomierz	1.922
				Herrnhut	6.033	Wleń	1.837
				Pieńsk	5.912		
				Wittichenau	5.770		
				Bolków	5.093		
				Reichenbach/O.L.	5.047		
				Wilthen	5.032		

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen; Bezeichnungen: Gelb markiert – polnische Städte, Grün markiert – deutsche Städte.

Ein Großteil der Bevölkerung im polnischen Teilgebiet wohnte in Mittelstädten (Bolesławiec, Żary, Zgorzelec, Jawor und Lubań); dies waren 23,0 % der Gesamtbevölkerung des niederschlesischen Teilgebiets. Einen diesbezüglich etwas geringeren Anteil wiesen Kleinstädte (18,7 % der Gesamtbevölkerung) und die größte Stadt des Teilgebiets (Jelenia Góra) aus, in der 12,1 % der Gesamtbevölkerung wohnte. In den sehr

kleinen Städten wohnten entsprechend 7,5 % der Bevölkerung. Im deutschen Teilgebiet wohnten die meisten Stadtbewohner in Kleinstädten (28,2 % der Gesamtbevölkerung im sächsischen Teilgebiet des Grenzraums). Dies bedeutet, dass fast die Hälfte der Stadtbewohner des sächsischen Teilgebiets in Kleinstädten wohnte. Im Gegensatz zum niederschlesischen Teilgebiet lebten wesentlich weniger Stadtbewohner in den Mittelstädten Bautzen, Hoyerswerda und Zittau: sie bildeten lediglich 17,6 % der Gesamtbevölkerung. In der größten Stadt des sächsischen Teilgebiets, Görlitz, wohnten 9,9 % der Gesamtbevölkerung, in den sehr kleinen Städten lediglich 5,6 % der Bevölkerung; (vgl. Tabelle 4.2).

Tabelle 4.2. Größenstruktur der Städte im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum nach Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung (Urbanisierungsrate) [2016].

Gebietskörperschaft	Anzahl der Städte (A) und jeweiliger Anteil der Stadtbevölkerung nach Größenstruktur der Städte an der Gesamtbevölkerung [%] (B)									
	insgesamt		größere Städte (> 50.000 EW)		Mittelstädte (20.-50.000 Einwohner)		Kleinstädte (5.-20.000 Einwohner)		sehr kleine Städte (< 5.000 Einwohner)	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
Grenzraum DŚ-SN	61	61,3	2	11,1	8	20,5	28	23,1	23	6,6
Teilgebiet DŚ	32	61,4	1	12,1	5	23,0	12	18,7	14	7,5
Landkreis Bolesławiecki	2	48,1	0	0,0	1	43,4	0	0,0	1	4,7
Landkreis Jaworski	2	55,8	0	0,0	1	45,9	1	10,0	0	0,0
Landkreis Jeleniogórski	4	45,0	0	0,0	0	0,0	3	37,6	1	7,4
Landkreis Kamiennogórski	2	58,1	0	0,0	0	0,0	2	58,1	0	0,0
Landkreis Lubański	4	62,6	0	0,0	1	38,8	0	0,0	3	23,9
Landkreis Lwówecki	5	50,4	0	0,0	0	0,0	2	33,8	3	16,6
kreisfreie Stadt Jelenia Góra	1	100,0	1	100,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Landkreis Zgorzelecki	5	68,1	0	0,0	1	34,1	2	26,2	2	7,9
Landkreis Złotoryjski	3	49,4	0	0,0	0	0,0	1	35,8	2	13,7
Landkreis Żarski	4	60,5	0	0,0	1	38,9	1	14,5	2	7,1
Teilgebiet SN	29	61,3	1	9,9	3	17,6	16	28,2	9	5,6
Landkreis Bautzen	15	58,4	0	0,0	2	24,1	10	30,9	3	3,4
Landkreis Görlitz	14	64,8	1	21,6	1	10,0	6	25,0	6	8,2

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

Die Entwicklung eines Siedlungsnetzes hinsichtlich seiner Urbanisierung (Anteil städtischer Siedlungsräume an der Gesamtfläche des Siedlungsnetzes) wird mithilfe einer die Dichte bzw. den Flächenverbrauch städtischer Siedlungsräume innerhalb eines Siedlungsnetzes bestimmenden Kennziffer angegeben. Statistisch entfiel im Bezugsjahr 2016 im niederschlesischen Teilgebiet auf eine Stadt durchschnittlich 188 km² Siedlungsfläche. Hierzu muss angemerkt werden, dass sich die Struktur dieses auf die jeweiligen städtischen Räume bezogenen Siedlungsnetzes in beiden Teilgebieten voneinander unterschied; während die Dichte (bezogen auf den Flächenverbrauch städtischer Räume) des Siedlungsnetzes im niederschlesischen Teilgebiet je Stadt 218 km² betrug, lag sie im sächsischen Teilgebiet mit 155 km² je Stadt etwa anderthalb Mal so hoch, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass im polnischen Teilgebiet bei vergleichbarer Anzahl der Städte und annähernd gleichem Urbanisierungsgrad mehr Fläche zur Verfügung stand. Von wesentlicher Bedeutung ist, dass insoweit diese Dichte im niederschlesischen Teilgebiet mit der



Entwicklung des Siedlungsnetzes (bezogen auf deren Urbanisierung) in der Wojewodschaft Niederschlesien vergleichbar ist (auf eine Stadt entfielen hier 219 km²), so ist sie im Freistaat Sachsen im Vergleich zum sächsischen Teilgebiet wiederum anderthalb mal so hoch (auf eine Stadt entfielen im Freistaat Sachsen nur 109 km²); (vgl. Tabelle 4.3).

Tabelle 4.3. Wichtigste Indikatoren zur Charakterisierung städtischer Siedlungsräume im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2016].

Gebietskörperschaft	Fläche [km ²]	Anzahl der Stadtbevölkerung [EW]	Anteil der Stadtbevölkerung [%]	Dichte von Stadträumen [km ² je Stadt]
GRENZRAUM DŚ-SN	11.471	753.774	61,3	188
NIEDERSCHLESIEN	19.947	2.002.118	69,0	219
TEILGEBIET DŚ	6.964	408.478	61,4	218
Landkreis Bolesławiecki	1.304	43.404	48,1	652
Landkreis Jaworski	582	28.566	55,8	291
Landkreis Jeleniogórski	627	28.972	45,0	157
Landkreis Kamiennogórski	396	25.694	58,0	198
Landkreis Lubański	428	34.602	62,6	107
Landkreis Lwówecki	710	23.470	50,4	142
Landkreis Zgorzelecki	839	62.158	68,1	168
Landkreis Złotoryjski	576	21.930	49,4	192
kreisfreie Stadt Jel. Góra	109	80.524	100,0	x
Landkreis Żarski	1.393	59.158	60,5	348
FREISTAAT SACHSEN	18.450	3.301.850	80,9	109
TEILGEBIET SN	4.507	345.296	61,3	155
Landkreis Bautzen	2.396	177.926	58,4	160
Landkreis Görlitz	2.111	167.370	64,8	151

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Hauptamts sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen.

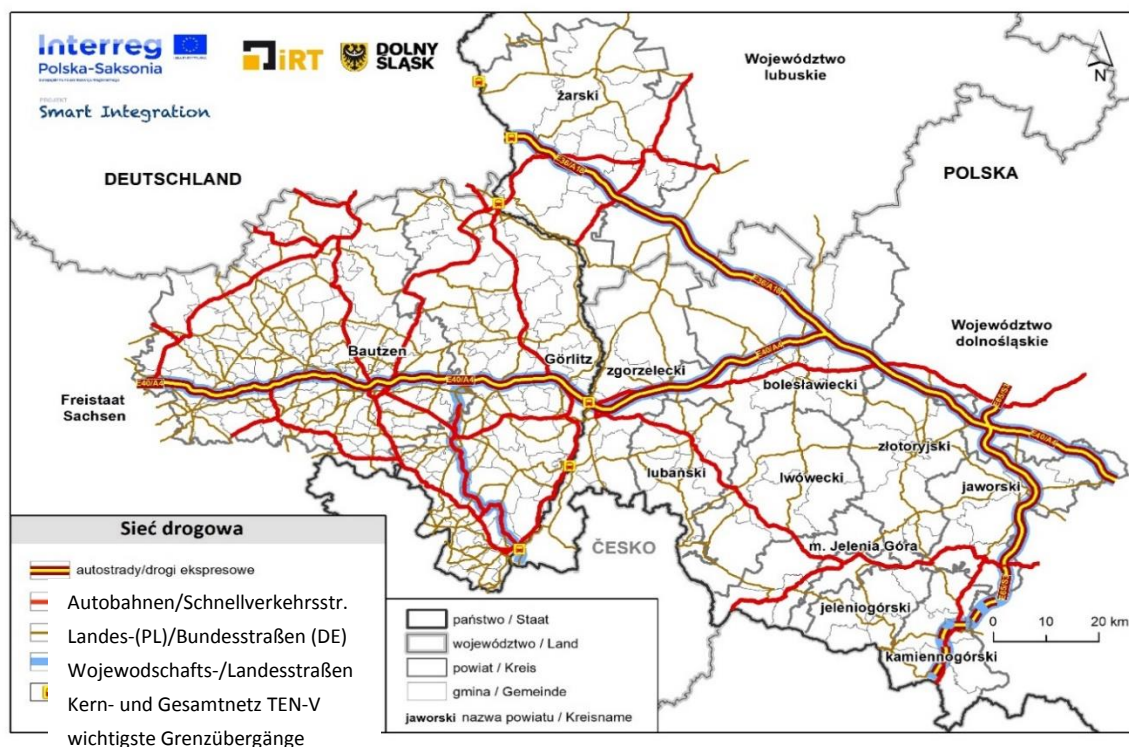
Auf intraregionaler, d.h. die jeweiligen Landkreise bezogenen Ebene sind wiederum hinsichtlich der Ausprägung des städtischen Siedlungsnetzes i.S. der Verteilung städtischer und ländlicher Räume im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum recht erhebliche Unterschiede festzustellen. Hauptsächlich ist dies auf die ungleiche Verteilung der Stadträume zurückzuführen. Die Mehrheit der Städte befindet sich im südlichen Teil des Grenzraums, wie aus der Darstellung in Karte 4.1. ersichtlich wird. Im polnischen Teilgebiet des Grenzraums weisen folgende Landkreise das dichteste städtische Siedlungsnetz (mit weniger als 180 km² je Stadt) aus: Lubański (107 km²), Lwówecki (142 km²), Jeleniogórski (157 km²) und Zgorzelecki (168 km²); die geringste Dichte (mehr als 250 km² je Stadt) verzeichneten die Landkreise Bolesławiecki (652 km²), Żarski (348 km²) und Jaworski (291 km²). Im sächsischen Teilgebiet wiesen beide Landkreise (d.h. Bautzen und Görlitz) zwar eine relativ ähnlich hohe Dichte auf (auf eine Stadt entfielen entsprechend 160 km² bzw. 151 km²), jedoch muss auch hier eine stärkere Konzentration städtischer Räume innerhalb des Siedlungsnetzes auf den südlichen Teilraum dieses Teilgebiets festgestellt werden; (vgl. Tabelle 4.3).

Darüber hinaus werden auf dieser Betrachtungsebene erneut Unterschiede zwischen den Urbanisierungsraten in den Teilgebieten und einzelnen Landkreisen ersichtlich.²⁰ Im niederschlesischen Teilgebiet weisen – neben der kreisfreien Stadt Jelenia Góra – folgende drei Landkreise den höchsten Anteil von Stadtbevölkerung an der Anzahl der Einwohner des Landkreises auf: Zgorzelecki (68,1 %), Lubański (62,6 %) sowie Żarski (60,5 %). Auf den jeweiligen Wert dieser Kennziffer nimmt neben der Anzahl der Städte selbst ebenso die jeweilige Stadtgröße einen Einfluss; daher weist der Landkreis Jeleniogórski trotz der vier Städte Karpacz, Kowary, Piechowice und Szklarska Poręba innerhalb seiner Verwaltungsgrenzen die geringste Urbanisierungsrate auf. Diese Städte zählen nämlich zu den Klein- bzw. „kleineren“ Städten, in denen insgesamt nur 45,0 % der Einwohner des Landkreises wohnten. Im sächsischen Teilgebiet wies der Landkreis Görlitz eine wesentlich höhere Urbanisierungsrate aus als der Landkreis Bautzen (entsprechend 64,8 % ggü. 58,4 %); (vgl. Tabelle 4.3).

4.2 VERKEHRSNETZ UND VERKEHRSLICHE ERREICHBARKEIT

Grundlage des Verkehrsnetzes im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum bildet die zum Transeuropäischen Verkehrsnetz TEN-V zählende Verkehrsinfrastruktur. Bei diesem Verkehrsnetz handelt es sich um ein Instrument zur Koordinierung und Sicherstellung zusammenhängender und sich gegenseitig ergänzender Infrastrukturvorhaben, die mit der Ausweisung eines Kern- sowie eines Gesamtnetzes eine zwei-Ebenen-Struktur aufweisen. Hierbei sollen die Mitgliedstaaten bis 2030 das Kernnetz, bis 2050 auch das Gesamtnetz ausbauen. Um die auf den Auf- und Ausbau des Kernnetzes gerichteten Infrastrukturvorhaben, die zu den wichtigsten und prioritär zu behandelnden Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur zählen, effektiver gestalten und ebenso schneller umsetzen zu können, wurden darüber hinaus (multimodale) Hauptkorridore als politisches Instrument festgelegt.

Karte 4.2. Straßenverkehrsnetz im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2019].



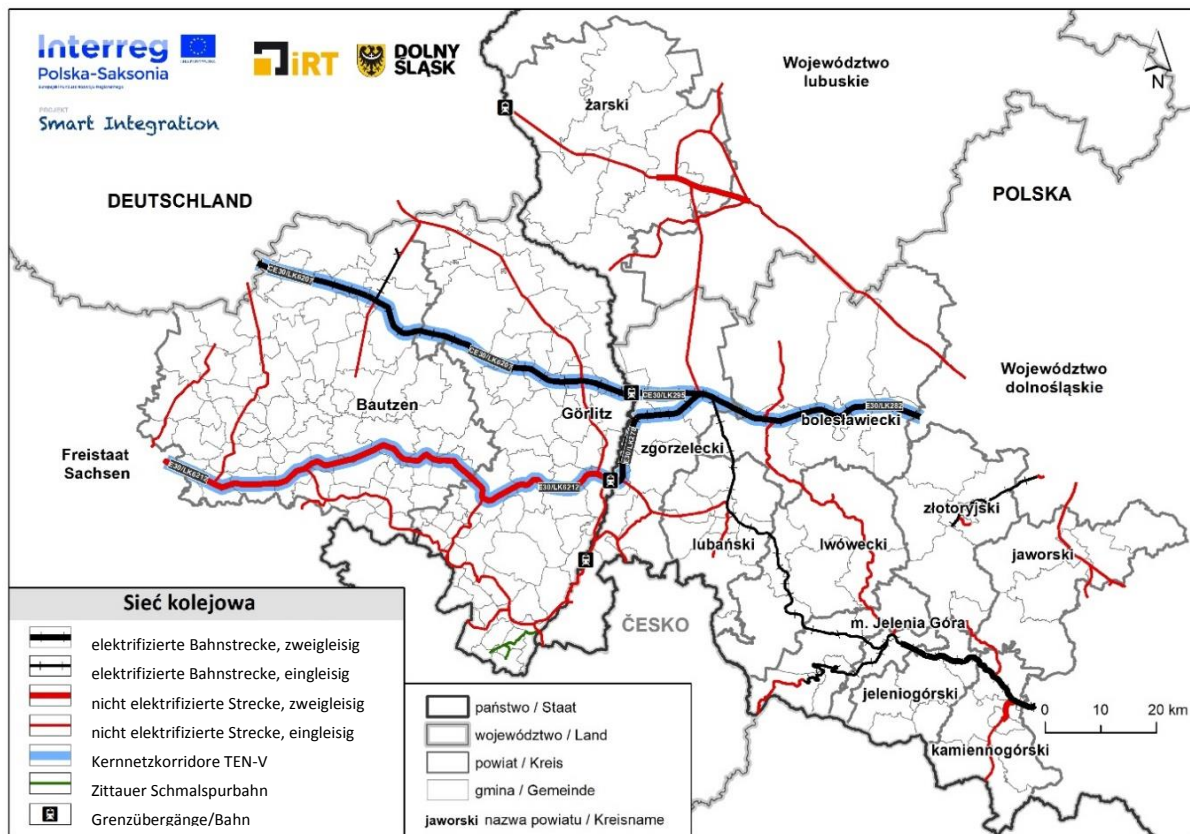
Quelle: selbst erstellte Karte.

²⁰ Urbanisierungsrate: Anteil der in urbanen bzw. städtischen Räumen lebenden Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung.

Durch das hier untersuchte Gebiet bzw. angrenzende Regionen verläuft der Ostsee-Adria-Korridor sowie der Kernnetzkorridor Orient/Östliches Mittelmeer, die zu den o.g. gebildeten neun Korridoren des Kernnetzes zählen, die im Rahmen seines Ausbaus vorrangig umgesetzt werden sollen.

Zum Kern- und Gesamtnetz des TEN-V im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum zählen die Autobahnen A4 und A18, die Schnellverkehrsstraße S3, die Anbindung an die A4 von Görlitz über die B99 nach Zittau und weiter nach Liberec sowie die sog. Bahnmagistralen E30 (Schienenpersonenverkehr) und C-E30 (Schienengüterverkehr) von Dresden über Görlitz/Zgorzelec, Wrocław, Katowice, Kraków und Przemyśl nach Medyka. Dieses grundlegende Verkehrsnetz in der Grenzregion ergänzen sekundäre und tertiäre Verkehrsknoten zur TEN-V-Infrastruktur (über die jeweiligen Straßen und Bahnstrecken). Im Rahmen dieser Anbindungen sind aus Sicht einer guten verkehrlichen Erreichbarkeit des Grenzraums ausgewählte Landes- und Wojewodschaftsstraßen auf polnischer Seite sowie Staats- bzw. Bundesstraßen auf sächsischer Seite sowie regionale Bahnstrecken von besonderer Bedeutung; (vgl. die Karten 4.2 und 4.3).

Karte 4.3. Schienennetz im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2019].



Quelle: selbst erstellte Karte.

Im untersuchten Grenzraum gibt es sowohl Straßen- wie auch Bahngrenzübergänge. Zu den wichtigsten Straßengrenzübergängen zählen: Sieniawka/Zittau Nord, Radomierzyce/Hagenwerder, Jędrzychowice/Ludwigsdorf, Łęknica/Bad Muskau sowie Olszyna/Forst. Hinsichtlich der Bahnstrecken im Grenzraum gibt es folgende Grenzübergänge:

- Hagenwerder/Krzewina Zgorzelecka/Hirschfelde: nicht elektrifizierte, eingleisige Bahnstrecke; am Grenzübergang erfolgt jeweils der Transit entlang der Bahnstrecke von Görlitz nach Zittau über den Bahnhof Krzewina Zgorzelecka auf polnischer Seite; regelmäßiger Schienenpersonenverkehr;

- Zgorzelec/Görlitz: nicht elektrifizierte, zweigleisige Bahnstrecke (die Elektrifizierung der Strecke befindet sich derzeit in der abschließenden Phase; Versorgung mit 3kV Gleichstrom von polnischer Seite); der Übergang wird stark frequentiert (Personenschienenverkehr);
- Bielawa Dolna/Horka: elektrifizierte, zweigleisige Bahnstrecke; das Stromversorgungssystem wird während der Fahrt auf dem Grenzabschnitt gewechselt; am Grenzübergang gibt es keinen planmäßigen Personenverkehr: lediglich bei Gleisbauarbeiten an den Strecken Nr. 14 oder 275 wird der „Kulturzug“ (Strecke Berlin-Wrocław) hierher umgeleitet, da Żary dann nicht mehr als Grenzübergang genutzt werden kann (max. 2 Verbindungen/Zugpaare wöchentlich);
- Zasieki/Forst (Lausitz): nicht elektrifizierte, eingleisige Bahnstrecke; am Grenzübergang gibt es einen nur eingeschränkten, mäßigen Personenschienenverkehr.

Die verkehrliche Erreichbarkeit²¹ der wichtigsten städtischen Räume²² im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum gestaltete sich unterschiedlich. Im Straßenverkehr wurden die durchschnittlich schnellsten Geschwindigkeiten (von mehr als 95 km/h) und damit kürzesten Fahrtzeiten zwischen den folgenden Standorten bzw. Städten ermittelt: Jawor – Zgorzelec (104 km/h), Jawor – Bautzen (103 km/h), Radeberg – Jawor (103 km/h), Kamenz – Jawor (99 km/h), Żłotoryja – Bautzen (98 km/h), Żłotoryja – Radeberg (98 km/h), Bolesławiec – Bautzen (97 km/h), Radeberg – Bolesławiec (97 km/h) sowie Löbau – Jawor (96 km/h). Die geringsten Geschwindigkeiten (weniger als 50 km/h) wiesen die Straßenverbindungen zwischen den folgenden Städten auf: Lwówek Śląski – Lubań (44 km/h), Jawor – Jelenia Góra (46 km/h), Kamienna Góra – Jelenia Góra (46 km/h), Żłotoryja – Kamienna Góra (46 km/h), Zittau – Görlitz (47 km/h), Lubań – Görlitz (48 km/h), Kamienna Góra – Bolesławiec (48 km/h), Bogatynia – Kamienna Góra (48 km/h), Kamenz – Radeberg (48 km/h), Lwówek Śląski – Kamienna Góra (48 km/h), Görlitz – Jelenia Góra (49 km/h), Zittau – Jelenia Góra (49 km/h) und Lubań – Zittau (49 km/h); (vgl. Tabelle 4.4).

Generell darf anhand dieser Analyse der durchschnittlichen Geschwindigkeiten im Straßenverkehr zwischen den einzelnen Städten im Grenzraum festgestellt werden, dass die Städte Jawor, Radeberg, Żłotoryja und Kamenz sehr gut bzw. gut verkehrlich erreichbar sind. Diese Städte liegen in der Nähe der Autobahn A4/E40. Sehr schwach oder schwach erreichbar waren hingegen Städte, die mehrheitlich eine Randlage im Grenzraum bzw. dem jeweiligen Teilgebiet kennzeichnete: Jelenia Góra, Lwówek Śląski, Żary, Zittau, Bogatynia und Weißwasser/O.L., wie ebenso die Stadt Görlitz, die fast direkt an der Autobahn A4/E40 gelegen ist; (vgl. Tabelle 4.4).

Ebenso interessant gestaltet sich die verkehrliche Erreichbarkeit bei Nutzung des Streckennetzes der Bahn (DB/CPK). Im sächsischen Teilgebiet sind die Geschwindigkeiten²³, die die Züge zwischen den einzelnen Städten erreichen, wesentlich höher als im niederschlesischen Teilgebiet. Die höchsten Geschwindigkeiten im Bahnverkehr zwischen den deutschen Städten (mehr als 78 km/h) werden auf den folgenden Strecken erreicht: Löbau – Görlitz (94 km/h), Löbau – Bautzen (88 km/h), Radeberg – Bautzen (85 km/h), Radeberg – Görlitz (81 km/h), Löbau – Radeberg (80 km/h) sowie Bautzen – Görlitz (79 km/h). Zum Vergleich: die höchste mittlere Geschwindigkeit im Bahnverkehr auf polnischer Seite des Grenzraums wird auf der Strecke zwischen Bolesławiec und Zgorzelec erzielt (53 km/h). Die geringsten mittleren Geschwindigkeiten (weniger als 25 km/h) weisen die folgenden Streckenverbindungen auf: Bolesławiec – Jelenia Góra (17 km/h),

²¹ Die verkehrliche Erreichbarkeit wurde auf der Grundlage der Mindestfahrtzeiten mit PKW und Bahn sowie der Anzahl der Bahnverbindungen (direkte und indirekte Verbindungen) zwischen den größten Städten im hier untersuchten Gebiet anhand des Internetportals Via Michelin (<https://www.viamichelin.pl/>) sowie polnischer und deutscher Fahrpläne ermittelt; Stand zum: 19.08.2019.

²² In der Analyse fanden Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern und/oder Kreisstädte Berücksichtigung.

²³ Einschließlich Umsteigezeiten.



Kamienna Góra – Jawor (18 km/h), Zittau – Jelenia Góra (19 km/h), Jawor – Jelenia Góra (19 km/h), Lubań – Zittau (19 km/h), Kamienna Góra – Zittau (20 km/h), Kamenz – Żary (21 km/h), Kamienna Góra – Bolesławiec (22 km/h), Kamienna Góra – Lubań (22 km/h), Weißwasser/O.L. – Żary (22 km/h), Kamenz – Weißwasser/O.L. (23 km/h), Kamienna Góra – Görlitz (24 km/h) und Kamienna Góra – Zgorzelec (24 km/h); (vgl. Tabelle 4.5).

Im Rahmen einer solchen Untersuchung der verkehrlichen Erreichbarkeit der einzelnen Standorte bzw. Städte mit der Bahn ist neben der hierbei auf den jeweiligen Strecken erreichten mittleren Geschwindigkeit auch die Anzahl der Bahnverbindungen (insgesamt sowie direkt) von ausschlaggebender Bedeutung. Ebenso in dieser Hinsicht gestaltete sich die Situation auf deutscher Seite vorteilhafter als im niederschlesischen Teilgebiet des Grenzraums. Im deutschen Teilgebiet war die Anzahl der Verbindungen zwischen den meisten Städten als relativ hoch zu bezeichnen (bis zu 30 Zugpaare im 30-Minuten-Takt), darunter zahlreiche Direktverbindungen. Im polnischen Teilgebiet hingegen fiel bereits die Anzahl der Bahnverbindungen insgesamt wesentlich geringer aus, wobei auch der Anteil an Direktverbindungen sehr niedrig war. Hierzu muss ebenso hervorgehoben werden, dass derzeit drei der hier berücksichtigten Städte, die jeweils wichtige Mittelzentren bilden (Lwówek Śląski, Złotoryja und Bogatynia) überhaupt nicht über den Personennahverkehr der Bahn (PKP, TLK, Intercity, etc.) angebunden sind; (vgl. Tabelle 4.6).

Tabelle 4.4. Verkehrliche Erreichbarkeit/Straßenverkehr im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2019].

Mittlere Geschwindigkeit im Straßenverkehr zwischen den Städten [km/h]																		Erreichbarkeit im Straßenverkehr
Stadt	Jelenia Góra	Görlitz	Bautzen	Bolesławiec	Żary	Hoyerswerda	Zgorzelec	Zittau	Jawor	Lubań	Kamienna Góra	Radeberg	Bogatynia	Weißwasser/O.L.	Złotoryja	Kamenz	Löbau	
Jelenia Góra																		E
Görlitz	49																	D
Bautzen	69	82																C
Bolesławiec	51	89	97															C
Żary	65	54	63	72														D
Hoyerswerda	67	72	51	84	73													C
Zgorzelec	51	27	87	90	55	74												C
Zittau	49	47	65	70	65	72	51											D
Jawor	46	95	103	87	72	91	104	82										A
Lubań	50	48	90	77	51	79	55	49	95									C
Kamienna Góra	46	85	92	48	71	79	89	88	58	85								C
Radeberg	74	89	80	97	71	67	92	84	103	93	86							A
Bogatynia	50	51	68	76	56	73	56	53	88	52	48	84						D
Weißwasser/O.L.	61	62	61	79	54	56	64	67	89	72	77	73	63					D
Złotoryja	52	92	98	72	65	86	95	76	69	87	46	98	81	83				B
Kamenz	70	82	65	93	69	54	83	79	99	88	83	48	79	61	93			B
Löbau	62	59	52	85	55	69	54	54	96	76	80	88	62	63	88	80		C
Lwówek Śląski	51	59	72	52	59	69	58	55	59	44	48	78	50	63	50	74	64	E

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Angaben des Internetportals Via Michelin (<https://www.viamichelin.pl/>).

Bezeichnungen: (1) mittlere Geschwindigkeit im Straßenverkehr zwischen den Städten: rot markiert – sehr hoch, orange markiert – hoch, gelb markiert – mittlere Geschwindigkeit, hellgrün markiert – gering, dunkelgrün markiert – sehr gering; (2) Erreichbarkeit im Straßenverkehr: A – sehr gut, B – gut, C – mittelmäßig, D – schwach, E – sehr schwach.

Basierend auf den ermittelten durchschnittlichen Geschwindigkeiten im Schienenpersonenverkehr zwischen den einzelnen Städten kann festgestellt werden, dass die Städte Görlitz, Radeberg, Löbau, Bautzen, Zgorzelec sowie Weißwasser/O.L. sehr gut bzw. gut mit der Bahn erreichbar sind; über eine nur sehr schwache oder schwache Anbindung verfügen hingegen die Städte Jelenia Góra, Kamienna Góra, Bogatynia, Złotoryja, Lwówek Śląski, Żary, Jawor und Lubań; (vgl. Tabelle 4.5).

Tabelle 4.5. Verkehrliche Erreichbarkeit im Schienenpersonenverkehr nach den mittleren Geschwindigkeiten der Verbindungen im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2019].

Mittlere Geschwindigkeit im Schienenverkehr zwischen den Städten [km/h]																		Erreichbarkeit im Bahn- bzw. Schienenverkehr
Stadt	Jelenia Góra	Görlitz	Bautzen	Bolesławiec	Żary	Hoyerswerda	Zgorzelec	Zittau	Jawor	Lubań	Kamienna Góra	Radeberg	Bogatynia	Weißwasser/O.L.	Złotoryja	Kamenz	Löbau	
Jelenia Góra																		F
Görlitz	31																	A
Bautzen	35	79																B
Bolesławiec	17	53	55															C
Żary	30	37	30	42														D
Hoyerswerda	31	64	26	46	26													C
Zgorzelec	31	60	59	53	38	56												B
Zittau	19	49	34	30	28	29	32											C
Jawor	19	46	50	48	47	48	47	29										D
Lubań	32	41	47	28	41	47	41	19	27									D
Kamienna Góra	37	24	29	22	26	25	24	20	18	22								E
Radeberg	39	81	85	63	36	26	70	60	42	49	35							A
Bogatynia	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-						-
Weißwasser/O.L.	37	77	30	44	22	27	59	52	34	45	33	37	-					B
Złotoryja	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-				-
Kamenz	29	44	32	43	21	30	41	41	30	30	27	53	-	23	-			C
Löbau	32	94	88	55	32	34	60	32	34	39	29	80	-	44	-	38		A
Lwówek Śląski	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage polnischer und deutscher Fahrpläne.

Bezeichnungen: (1) mittlere Geschwindigkeit im Schienenpersonenverkehr zwischen den Städten: rot markiert – sehr hoch, orange markiert – hoch, gelb markiert – mittlere Geschwindigkeit, hellgrün markiert – gering, dunkelgrün markiert – sehr gering; (2) Erreichbarkeit im Straßenverkehr: A – sehr gut, B – gut, C – mittelmäßig, D – schwach, E – sehr schwach.



Tabelle 4.6. Verkehrliche Erreichbarkeit im Schienenpersonenverkehr nach Anzahl der Bahnverbindungen im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum [2019].

Anzahl der Bahnverbindungen insgesamt (O) sowie der Direktverbindungen (B) zwischen den Städten																		
Stadt		Jelenia Góra	Görlitz	Bautzen	Bolesławiec	Żary	Hoyerswerda	Zgorzelec	Zittau	Jawor	Lubań	Kamienna Góra	Radeberg	Bogatynia	Weißwasser/O.L.	Złotoryja	Kamenz	Löbau
Görlitz	O	6/8																
	B	-																
Bautzen	O	7/8	31/28															
	B	-	31/28															
Bolesławiec	O	17/15	9/10	9/10														
	B	-	-	-														
Żary	O	10/9	8/7	8/6	9/8													
	B	-	4/4	-	-													
Hoyerswerda	O	6/7	9/25	13/25	7/8	6/6												
	B	-	9/9	-	-	-												
Zgorzelec	O	7/8	15/15	15/12	11/11	6/6	10/7											
	B	-	15/15	3/3	0/1	5/5	-											
Zittau	O	12/9	17/17	31/34	9/9	6/8	26/16	9/14										
	B	-	17/17	-	-	-	-	-										
Jawor	O	9/11	6/5	8/5	9/7	8/5	6/5	7/6	7/5									
	B	-	-	-	-	-	-	-	-									
Lubań	O	8/8	15/11	15/11	9/11	6/8	14/7	17/12	14/9	6/9								
	B	1/1	7/6	-	9/9	-	-	7/6	-	-								
Kamienna Góra	O	7/7	7/7	7/4	7/9	8/6	5/4	7/5	7/8	7/5	7/5							
	B	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-							
Radeberg	O	7/10	30/28	30/28	10/9	7/9	17/19	12/15	20/28	5/6	11/15	5/8						
	B	-	22/19	22/19	-	-	-	3/3	19/19	-	-	-						
Bogatynia	O	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X					
	B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X					
Weißwasser/O.L.	O	6/9	19/19	17/16	9/9	7/8	24/18	11/15	16/16	5/7	10/15	4/7	18/16	X				
	B	-	19/19	-	-	-	-	-	16/16	-	-	-	-	X				
Złotoryja	O	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			
	B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			
Kamenz	O	7/8	19/19	19/19	8/9	7/8	17/17	9/14	12/19	5/6	8/14	5/6	19/19	X	11/17	X		
	B	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19/19	X	-	X		
Löbau	O	6/8	31/28	28/32	10/9	7/8	18/10	12/15	24/26	5/6	11/15	4/7	28/30	X	16/17	X	19/19	
	B	-	31/28	28/32	-	-	-	3/3	-	-	-	-	19/22	X	-	X	-	
Lwówek Śląski	O	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage polnischer und deutscher Fahrpläne.

4.3 RAUMORDNUNG: ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND ENTWICKLUNGSBARRIEREN

ENTWICKLUNGSPOTENZIALE:

- 1) **polyzentrische Raumstruktur** des Grenzraums;
- 2) **wichtige städtische Räume, die jeweils Funktionen als Ober- und Mittelzentren wahrnehmen** (Jelenia Góra, Görlitz, Bautzen, Bolesławiec, Żary, Hoyerswerda, Zgorzelec, Zittau, Jawor, Lubań und Kamienna Góra) sowie sehr viele Klein- und „kleinere“ Städte;
- 3) **Lage an wichtigen Verkehrskorridoren von Ost nach West/West nach Ost;**
- 4) **bedeutsame Straßen- und Bahnverbindungen im Rahmen des Transeuropäischen Verkehrsnetzes TEN-V**, das insg. einer Verbesserung der Kohärenz der Verkehrssysteme in Europa dient;
- 5) **Lage im Einzugsbereich internationaler Flughäfen** in Wrocław, Dresden und Leipzig;
- 6) **„EURO-NEISSE-Ticket“ in den Verbundgebieten auf sächsischer, polnischer und tschechischer Seite.**

ENTWICKLUNGSBARRIEREN:

- 1) **relativ niedrige Urbanisierungsrate** jeweils im Vergleich zur Wojewodschaft Niederschlesien und dem Freistaat Sachsen;
- 2) **ungleiche Verteilung der Städte** im Grenzraum: die überwiegende Mehrheit der Städte liegen im südlichen Teil des Grenzraums;
- 3) **unterschiedliche Bahnstromversorgung** auf polnischer und deutscher Seite des Grenzraums;
- 4) **keine Elektrifizierung der Bahnstrecke 6212 Dresden-Görlitz;**
- 5) **fehlende Straßenbrücken über die Lausitzer Neiße** im Raum Pieńsk-Deschka und Bogatynia-Hirschfeld;
- 6) **desolater technischer bzw. baulicher Zustand der südlichen Fahrbahn der A18** von Olszyna bis Golnice;
- 7) **keine Berücksichtigung von A4 (Dresden-Legnica) sowie der sog. Bahnmagistralen bzw. Schienenverkehrskorridore E30/CE30 (Dresden-Wrocław) im Rahmen der Ausweisung von Hauptkorridoren in Ergänzung des TEN-V Kernnetzes** (Verbindung von Ostsee-Adria-Korridor sowie Kernnetzkorridor Orient/Östliches Mittelmeer).



5 ZUSAMMENFASSUNG

Der niederschlesisch-sächsische Grenzraum bildet eine bedeutende Region in Ostmitteleuropa, in der viele Einwohner der Wojewodschaft Niederschlesien und des Freistaats Sachsen leben. Zugleich weist dieser Grenzraum eine Reihe von Entwicklungsbarrieren und hiermit einhergehenden Herausforderungen auf, zu deren Überwindung und Lösung zielgerichtete Maßnahmen sowohl auf regionalpolitischer wie auch auf gemeinschaftlicher Ebene – vor allem anhand gemeinschaftlicher Förderinstrumente zur Unterstützung grenzüberschreitender Regionen und Initiativen im weitesten Sinne – ergriffen werden sollten.

Für beide Teilgebiete des Grenzraums – das niederschlesische sowie das sächsische Teilgebiet – kennzeichnend ist eine entschieden geringere Bevölkerungsdichte im Vergleich zu den jeweiligen Regionen (d.h. Wojewodschaft Niederschlesien und Freistaat Sachsen), in denen sie gelegen sind. Dies deutet darauf hin, dass der Grenzraum und seine Teilgebiete dies- und jenseits der Lausitzer Neiße auch weiterhin starken Peripherisierungstendenzen und ihren Prozessen – im Vergleich zu den wichtigsten, am dichtesten besiedelten Oberzentren und wichtigsten Wirtschaftsstandorten wie Legnica, Wrocław, Dresden und Leipzig – unterworfen ist. Darüber hinaus treten deutliche intraregionale Unterschiede hinsichtlich der Bevölkerungsdichte zutage, ist doch der südliche Teil des Grenzraums wesentlich dichter besiedelt als der nördliche.

Der niederschlesisch-sächsische Grenzraum weist regressive demographische Tendenzen auf, d.h. es gibt einen deutlichen Trend zur Abwanderung aus diesem Gebiet. Diese mit vielen Nachteilen verbundene demographische Entwicklung kann man sowohl auf deutscher wie auch auf polnische Seite des Grenzraums beobachten, jedoch muss hierzu angemerkt werden, dass die Intensität dieses Prozesses unterschiedlich ausfällt: der Bevölkerungsrückgang im niederschlesischen Teilgebiet ist als relativ geringer zu bezeichnen als im sächsischen Teilgebiet. Darüber hinaus kann im gesamten Grenzraum ein fast doppelt so hoher Bevölkerungsrückgang in städtischen Räumen im Vergleich zu den jeweiligen ländlichen Räumen festgestellt werden.

Im untersuchten Gebiet besteht ein deutliches Ungleichgewicht innerhalb der Altersstruktur der Bevölkerung, der zudem stärker ausgeprägt ist als im Vergleich zu den beiden Regionen (d.h. Wojewodschaft Niederschlesien und Freistaat Sachsen) wie ebenso zum EU-weiten Durchschnitt; der Anteil an älteren Menschen ist hierbei – vor allem im sächsischen Teilgebiet – relativ hoch, der Anteil an jüngeren Menschen hingegen relativ gering. Schwerer hiervon betroffen ist jedoch der sächsische Teil der Grenzraums mit einem relativ hohen Anteil von Personen im Alter von 65 Jahren und älter.

Die Veränderungen dieses sog. Altenquotienten im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum im Verlauf der letzten 10 Jahre bestätigen die Annahme, dass die Bevölkerung im Grenzraum insgesamt immer älter wird und gerade dieser Grenzraum in besonderem Maße von den Folgen des demographischen Wandels betroffen ist. Prognosen zufolge setzt sich dieser nachteilige Trend auch bis 2030 fort und verstärkt sich hierbei zunehmend.

Ausdruck dieser sich verschlechternden demographischen Situation im niederschlesisch-sächsischen Grenzraum sind ebenso Geburtenrückgänge sowie negative Wanderungsbilanzen (d.h. mehr Ab- als Zuwanderung) in den meisten Gemeinden. Hiervon unterschieden sich lediglich einige wenige Gemeinden auf polnischer Seite, die in den „Speckgürteln“ um die größten bzw. größeren Städte im niederschlesischen Teilraum gelegen sind (u.a. Jelenia Góra, Bolesławiec, Żary, Jawor und Kamienna Góra), was wiederum hauptsächlich von der voranschreitenden Suburbanisierung („Stadtflucht“) zeugt.

Kennzeichnend für den niederschlesisch-sächsischen Grenzraum ist darüber hinaus ein erschwerter Zugang zu den Leistungen des öffentlichen Sektors, vor allem auf polnischer Seite des Grenzraums. Besonders deutlich wird dies im Gesundheitswesen, d.h. einem relativ schwach ausgeprägten Zugang zur ärztlichen und zahnärztlichen Versorgung sowie einer wesentlich geringeren Anzahl an Krankenhausbetten, und auch ein äußerst erschwerter Zugang zu Einrichtungen der Sozialhilfeträger.

Besonders ersichtlich wird das geringe Niveau des wirtschaftlichen Wohlstands und der Lebensbedingungen der Einwohner des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums in seinem polnischen Teilgebiet. Diese Feststellung wird zudem vom wesentlich geringer ausfallenden Niveau der Einkommen auf niederschlesischer Seite des Grenzraums im Verhältnis zu den mittleren Einkommen in der Region Niederschlesien selbst noch untermauert.

Charakteristisch für den Grenzraum sind andererseits seine vielfältigen Naturräume und ein sehr umfangreiches kulturelles Erbe, die beide ein erhebliches Potenzial zur Förderung des Tourismus einschl. seiner Arten bzw. Formen (u.a. auch des Nostalgie-Tourismus) aufweisen. Darüber hinaus bildet das gemeinsame historische und kulturelle Erbe des Grenzraums den Grundpfeiler dafür, die Zusammenarbeit miteinander weiterhin auszubauen sowie eine gemeinsame Tourismusmarke zu entwickeln, basierend auf dem sehr guten und recht gleichmäßig auf beide Teilgebiete verteilten Übernachtungsangebot. Hierbei ist anzumerken, dass die Übernachtungszahlen auf beiden Seiten des Grenzraums stetig ansteigen (mit leichtem Vorteil auf polnischer Seite), was von dem anwachsenden Interesse der Touristen für den Grenzraum insgesamt zeugt.

Die gesamtwirtschaftliche Lage des Grenzraums ist als schwach zu bezeichnen, was sich bereits an den wesentlichen geringeren BIP pro Kopf in beiden Teilgebieten im Verhältnis zu den jeweiligen Werten in der Wojewodschaft Niederschlesien bzw. den Freistaat Sachsen wie ebenso in der Polen und der Bundesrepublik zeigt. Dies deutet wiederum auf eine weiterhin divergierende, von Peripherisierungsprozessen gekennzeichnete wirtschaftliche Entwicklung des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums insgesamt sowohl im Verhältnis zur Wojewodschaft Niederschlesien bzw. zum Freistaat Sachsen als auch auf makroregionaler Ebene hin.

Im Grenzraum gibt es einzelne Gebiete, die von einer hohen Arbeitslosigkeit gekennzeichnet sind; auf deutscher Seite sind dies vor allem städtische Räume, auf polnischer Seite sind hiervon besonders einige Landkreise (Złotoryjski, Jaworski, Lwówecki und Żarski) betroffen. Darüber hinaus zeichnet sich vor allem im sächsischen Teilgebiet eine nachteilige Entwicklung innerhalb der Struktur der Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen ab, die sich in einem verhältnismäßig hohen Anteil von Arbeitssuchenden in der Altersgruppe 50+ äußert.

Ein charakteristisches Merkmal des niederschlesisch-sächsischen Grenzraums ist der erhebliche Unterschied hinsichtlich der Anzahl der Erwerbstätigen auf beiden Seiten des Grenzraums: im sächsischen Teilgebiet gehen zwei Drittel der Einwohner des Grenzraums im erwerbsfähigen Alter einer Erwerbstätigkeit nach. Ebenso sehr deutlich ist der Unterschied hinsichtlich der Anzahl der Unternehmen, sind doch im polnischen Teilgebiet mehr als drei Viertel aller Unternehmen des Grenzraums registriert. Dies wiederum verdeutlicht die sehr kleinteilige Wirtschaftsstruktur im niederschlesischen Teilgebiet, innerhalb derer Kleinstunternehmen die wichtigste Rolle einnehmen.

Im Vergleich zu den jeweiligen Regionen gibt es im Grenzraum eine nur sehr geringe unternehmerische Initiative. Der Anteil Selbständiger und Gewerbetreibender (einschl. freiberuflicher Tätigkeiten) an der Anzahl der Unternehmen insgesamt ist auf polnischer Seite niedriger als in Niederschlesien, und auch der Anteil Selbstständiger und Gewerbetreibende (einschl. Familienunternehmen) an der Anzahl der SV-pflichtigen Beschäftigten insgesamt fällt auf deutscher Seite des Grenzraums geringer aus als im Freistaat Sachsen.



Der Grenzraum weist eine polyzentrische Raumstruktur auf. Hinsichtlich der Entwicklung des städtischen Siedlungsnetzes (i.S. der Verteilung städtischer und ländlicher Räume) selbst werden Unterschiede in beiden Teilgebieten ebenso sichtbar wie eine ungleiche Verteilung der Städte im hier untersuchten Gebiet. Die Mehrheit der Städte befindet sich im südlichen Teil des Grenzraums, wie bereits aus der Darstellung der Dichte dieses Siedlungsnetzes ersichtlich wird. Im Grenzraum gibt es viele wichtige städtische Räume, die jeweils Funktionen als Ober- und Mittelzentren wahrnehmen (Jelenia Góra, Görlitz, Bautzen, Bolesławiec, Żary, Hoyerswerda, Zgorzelec, Zittau, Jawor, Lubań und Kamienna Góra) sowie zahlreiche Klein- und „kleinere“ Städte.

Der niederschlesisch-sächsische Grenzraum verfügt über eine sehr vorteilhafte Lage an wichtigen Verkehrskorridoren von Ost nach West bzw. West nach Ost. Die Grundlage des Verkehrsnetzes im Grenzraum bildet die zum Transeuropäischen Verkehrsnetz TEN-V zählende Verkehrsinfrastruktur, das u.a. einer Verbesserung der Kohärenz der Verkehrssysteme in Europa dienen soll. Einen zusätzlichen Standortvorteil bildet die Lage im Einzugsbereich internationaler Flughäfen in Wrocław, Dresden und Leipzig. Zu den Nachteilen bzw. Entwicklungsbarrieren zählen zweifelsohne die unterschiedliche Bahnstromversorgung auf polnischer und deutscher Seite des Grenzraums, die noch immer ausstehende Elektrifizierung der Bahnstrecke 6212 Dresden-Görlitz, weiterhin fehlende Straßenbrücken über die Lausitzer Neiße im Raum Pieńsk-Deschka und Bogatynia-Hirschfeld, der desolate technische bzw. bauliche Zustand der südlichen Fahrbahn der A18 von Olszyna bis Golnice sowie der Umstand, dass sowohl die Autobahn A4 (Dresden-Legnica) wie auch die sog. Bahnmagistralen bzw. Schienenverkehrskorridore E30/CE30 (Dresden-Wrocław) keine Berücksichtigung im Rahmen der Ausweisung von Hauptkorridoren in Ergänzung des TEN-V Kernnetzes (hier als Verbindung von Ostsee-Adria-Korridor sowie Kernnetzkorridor Orient/Östliches Mittelmeer) gefunden haben.